

General-Anzeiger

1 2

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreise:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 10 H.-Pfg. (Nachzahlung) 13
Lernanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Pfg. (Nachzahlung) 13
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Anzeigenrückstände nicht geliefert werden. — Vollständiges Adin 3262 W. Stadel Wuppertal.
Erläuterung: Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:

„Wochenchau“

Illustrierte Zeitung

Bezugpreise:

Durch Boten, wochentäglich drei Haus, mit der Lieberdruck-„Wochenchau“ halbmöndlich
H.-Pfg. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmöndlich H.-Pfg. 0.90, einschließlich Sonntags
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.30 mit „Wochenchau“ und H.-Pfg. 1.90 ohne „Wochenchau“
einschließlich 48.36 H.-Pfg. beim 44.04 H.-Pfg. Halbjahrsgebühr, einschließlich Porto
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Göring-Straße 51. — Fernspr. Sammel-Nr. 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen Adolfs-Platz 625/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 577 68.

Nr. 204 — 50. Jahrgang

Montag den 31. August 1936

Einzelpreis 15 Pfg.

„Strikte und loyale Neutralität“

Radikalsoziale Forderungen an die französische Regierung

Von unserem Vertreter

Paris, 31. August.

Der ehemalige Minister Lamoureux be-
sprachte sich in einer Sonntagsrede in Rouen an-
lässlich einer radikalsozialen Versammlung auch
mit der außenpolitischen Lage. Er erklärte in die-
sem Zusammenhang, die erste Pflicht Frankreichs
und der Regierung sei, kaltes Blut zu be-
wahren und die Entwicklung mit Ruhe und
Besonnenheit zu betrachten.

Die Haltung der Regierung stehe in einem
glücklichen Gegensatz zu der der
Kommunisten und Syndikalistischen
und auch der Mehrzahl der
sozialistischen Elemente, deren
Agitation sehr leicht zu den größten
Schwierigkeiten für Frankreich führen
könnte.

Es sei nicht gerade das kleinste Paradox, daß
die sozialistisch inspirierte Regierung mit Unter-
stützung der Kommunisten ihre Hauptaufgabe
darin sehe, die nationale Verteidigung
nicht zu schwächen, während ihre Mitglieder, als
sie noch in der Opposition standen, sich gegen
die Bewilligung der Militär-
kredite gewandt hätten. Die Einigkeit Frank-
reichs sei unerlässlich. Es scheine im Augenblick,
als ob trotz der inneren Zwiespaltigkeiten sich eine
Versöhnungsbewegung selbst unter den am mei-
sten entgegengesetzten Richtungen der öffentlichen
Meinung bemerkbar mache, um alle Franzosen
auf dem Gebiete des Nationalen anzunähern. Die
Kommunisten hätten ihren Wunsch zum Ausdruck
gebracht, das ganze Land um die Tricolore zu
scharen (!). Es sei jetzt nicht der Augenblick, zu
untersuchen, inwieweit ihnen dieses Gefühl von
der Sowjetregierung diktiert worden
sei. Wenn Frankreich so den Eindruck gewinne,
daß es trotz seiner Parteireizereien im Innern
doch seine Kinder um die gemeinsame Vaterlands-
liebe schäre und den entschlossenen Willen zur Ver-
teidigung zeige, dann würden seine Gegner
zögern, es anzugreifen. Die Einigkeit Frankreichs
und die Aufrechterhaltung der Militärmacht
würden aber nicht genügen, zur Aufrechterhaltung
des Friedens beizutragen. Die Pflicht der Regie-
rung sei es daher, sich zu bemühen, jede Provo-
kation zu vermeiden und

jede Gelegenheit zu suchen,
mit Deutschland zu sprechen,

um friedlich und höflich die eventuellen Schwie-
rigkeiten zu lösen. Deshalb müsse man sich wegen
der Besuche beglückwünschen, die sich der Gouver-
neur der Bank von Frankreich und der Reichs-
bankpräsident gegenseitig abgesetzt hät-
ten. Frankreich habe die Pflicht, nicht die
Gelegenheiten zu verpassen, die sich
bieten könnten und die zu wirtschaftlichen
oder politischen Übereinkommen
führen könnten.

Zum Bürgerkrieg in Spanien übergehend, er-
klärte Lamoureux, die Regierung sei entschlossen,

eine strikte und loyale Neutralität

zu wahren und allen Mächten vorzuschlagen, die
gleiche Haltung anzunehmen. Sie habe gut daran
gegan — trotz der Kritik von Seiten ihrer sozialisti-
schen und kommunistischen Freunde. Eine Regie-
rung dürfe sich niemals in die inneren
Angelegenheiten eines anderen
Landes mischen.

Diese Rede des in seiner Partei einflussreichen
ehemaligen Ministers Lamoureux ist deshalb
interessant, weil sie die Schwierigkeiten
kennzeichnet, in die die Radikalsozialen als Be-
standteil der „Volksfront“-Regierung geraten sind.
Auf der einen Seite gibt sich Lamoureux dem schö-
nen Glauben hin, auch die Kommunisten würden
für eine „Einigung Frankreichs unter der Trico-
lore“ zu haben sein, und er möchte lieber nicht
untersuchen, ob diese Haltung vielleicht doch nicht
nur ein taktischer, auf Moskau gerichteter Aus-
führer Kniff ist! Herr Lamoureux braucht eine

solche Untersuchung gar nicht anzustellen — denn
das spanische Beispiel zeigt ja deutlich ge-
nug, wie es um die „nationale Einstellung“ der
Kommunisten steht! Auf der anderen Seite
wünscht der radikalsoziale Führer ehrliche
Verhandlungen mit Deutschland und
eine „strikte und loyale Neutralität“ in

Spanien. Ob er sich Rechenschaft darüber gibt,
daß diese beiden Forderungen dem Standpunkt
der sozialistischen und kommunistischen „Freunde“,
auf die sich die „Volksfront“-Regierung stützen
muß, völlig widersprechen? Lamoureux
hat, anscheinend wider Willen, die Klemme, in der
seine Partei steht, treffend gekennzeichnet.



Der „Berghof“

das Haus des Führers am Obersalzberg, ist jetzt vollendet. Das einstige „Haus Wachenfeld“
ist in vorbildlicher Weise dem Charakter der Landschaft angepaßt. Der „Berghof“ soll dem
Führer eigentlich als Erholungsstätte dienen, aber auch hier kommen die Staatsgeschäfte nicht
zur Ruhe. Ständig werden wichtige Persönlichkeiten der Regierung, der Diplomatie und der
Politik zu Besprechungen gemeldet, oder es sind Gäste da, denen sich der Führer in zwang-
loser Aussprache widmet. Da „Haus Wachenfeld“ für diese Besucher keine Unterbringungs-
möglichkeit hatte, mußte ein Umbau vorgenommen werden, und so entstand der „Berghof“.
Kein prunkvolles Schloß, sondern ein oberbayerischer Hof, nach des Führers eige-
nen Angaben geschaffen.

Photo: Hoffmann

Titulescus Sturz

In Rumänien hat sich ein bedeutender
Kabinettswechsel vollzogen. Das Kabinett Tata-
rescu ist am Sonntag zurückgetreten. Allerdings
konnte schon am Sonntag mittags ein neues Kabi-
nett Tatarescu dem König den Treueid leisten;
aber in ihm fehlte — neben anderen Veränderun-
gen — der bisherige Außenminister
Titulescu. Das ist entschieden mehr als ein
Ministerwechsel aus irgendwelchen zweitrangigen
Gründen — besonders, da Titulescu, der zur
Erholung in Südfrankreich weilte, vor vollendeter
Tat stehen wollte und von seiner Ver-
abschiedung erst erfuhr, als ihm ein Eingreifen
nicht mehr möglich war. Titulescu hat seit neun
Jahren mit kurzen Unterbrechungen die Außen-
politik Rumäniens geleitet und manche wech-
selnde Entscheidung getroffen. Das bedeutet
nun sein Rücktritt? — Er bedeutet, wie Minister-
präsident Tatarescu in einer Erklärung an die
Presse sagte, keine grundsätzliche Richtungs-
änderung in der rumänischen Außenpolitik. Auf-
gabe dieser Politik sei, so führte der Minister-
präsident aus, die Sicherung der Grenzen, die
Aufrechterhaltung immer engerer Beziehungen zu
den Verbündeten, zur kleinen Entente, zur Bal-
kan-Entente, zu England und vor allem Frank-
reich, mit dem Rumänien durch unauflösliche
Bünde verbunden sei. Freundschaftliche Bezie-
hungen zu allen Staaten, zur Sowjetunion
und zu allen Nachbarn sei das ständige Ziel.
Alle diese Punkte gehörten schon zu den Grund-
elementen der Politik Titulescus, so daß man auf
den Gedanken kommen könnte, die „Ausbohrung“
dieses Mannes hänge überhaupt nicht mit außen-
politischen Fragen zusammen. Und doch ist nicht
anzunehmen, daß Titulescus Nachfolger in allem
in die Fußstapfen seines Vorgängers treten wird.
Titulescu hat sich besonders in den letzten Mona-
ten an eine Partei, die der „Nationalen Klein-
bauern“, eng angeschlossen, und zwar in der An-
nahme, daß er mit dieser Partei seine Au-
ßenpolitik durchführen könne — eine Poli-
tik, die sich von der des französischen „Vorbildes“
nicht wesentlich unterscheiden sollte. Es ist zwar
anzunehmen, daß Antonescu, Titulescus Nachfol-
ger, die Beziehungen zu Frankreich unverändert
pflegen wird (wie dies ja schon aus den Erklä-
rungen Tatarescus hervorgeht); das Verhältnis
zur Sowjetunion aber wird der neue Außen-
minister wohl kaum so gehalten, wie es Titulescu
vorschwebte ...

Zweifellos spielen hier innenpolitische
Gründe eine geringe Rolle, wie ja die Innen-
politik auch bei der Kabinettsbildung ein be-
wegendes Moment gebildet hat. Es ist für den
Außenstehenden nicht ganz leicht, die innerpoli-
tischen Strömungen in Rumänien zu verfolgen
und ihren Einfluß auf die Außenpolitik richtig
abzuschätzen; denn auch dieses Land macht, wie
alle Staaten im Südosten, bereits seit langem
schwere wirtschaftliche Stritten durch, die natur-
gemäß tiefgehende Wirkungen auf das besonders
ausgebildete Parteileben ausüben. Die Zeiten, da
Konservative und Liberale, wie es in den Jahr-
zehnten vor dem Weltkriege der Fall war, ein-
ander in der Regierung ablösten und so immer-
hin eine gewisse Stabilität in der Regierung zu
wahren vermochten, sind längst vorbei. Heute be-
reitet sich auch in Rumänien der Kampf vor ...

Deutsche Botschaft nach Alicante verlegt

Berlin, 31. August. Amtlich wird mitge-
teilt: Nachdem die Angehörigen der deut-
schen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit
durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf
das schwerste bedroht war, während der letzten
Wochen nach der Heimat zurückbeför-
dert worden sind, ist nunmehr auch die deut-
sche Botschaft von Madrid verlegt und
bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante
eingerrichtet worden.

Diese Maßnahme hat sich als notwendig er-
wiesen, da die Madrider Regierung trotz
wiederholten dringenden Vorstellungen des deut-
schen Geschäftsträgers der Botschaft aus-
reichenden Schutz verweigert hat.

Ja, es steht schon mitten darin — zwischen der Parlamentarismus nach westlichen Muster und den aufstrebenden Gruppen, die auf eine nationale und soziale Reform im gesamten Volke hinarbeiten, um vor allem der geübten Bauernbevölkerung, die den Kern des Landes ausmacht, ein besseres Dasein zu schaffen und sie von dem Druck zu befreien, unter dem sie von den alten und überlebten Parteien gehalten werden. Die schwierige wirtschaftliche Lage erhöht die Gefahr der kommunistischen Agitation, die schon immer versucht hat, in Rumänien ein Feld für ihre Tätigkeit zu finden, und sie vermehrt auch die Verantwortung der regierenden Parteien, rechtzeitig für Abhilfe zu sorgen.

Diese Änderungen dürften genügen, um die Bedeutung der Regierungsumbildung zu beleuchten.

Rumäniens neue Regierung

Bukarest, 29. August. (Drahtb.) Ministerpräsident Tatarescu begab sich Samstag früh zum König nach Sinaia, dem er im Verlaufe der Besprechung den Gesamtrücktritt des Kabinetts anbot. Der König nahm das Rücktrittsgesuch an und betraute Tatarescu mit der Neubildung der Regierung.

Tatarescu kehrte sofort nach Bukarest zurück. Am Nachmittag trat der Ministerrat zusammen, dem Tatarescu mitteilte, daß er vom König mit der Neubildung der Regierung betraut worden sei. Besondere Beachtung findet in politischen Kreisen das Ausscheiden Titulescu aus der Regierung. Hat er doch seit vielen Jahren die rumänische Außenpolitik verantwortlich geleitet. Zum ersten Male wurde Titulescu im Sommer 1927 vom Ministerpräsidenten Ionel Bratianu das Außenministerium übertragen. Am 30. Juli 1928 trat er zurück und wurde Gesandter in London, zugleich übernahm er den Posten des ersten Vizepräsidenten Rumäniens beim Völkerbund. Im Oktober 1932 wurde er wieder Außenminister und bekleidete dieses Amt in den verwichenen Kabinetten mit einer einzigen Unterbrechung von einigen Tagen bis zum heutigen Tage ununterbrochen. Kabinette kamen und gingen, Außenminister Titulescu blieb der ruhende Pol in der Erscheinungen Rumäniens.

Kabinett Tatarescu

Die Aufgaben der rumänischen Politik

Bukarest, 30. August. (Drahtb.) Das neue rumänische Kabinett, das am Sonntag um 1 Uhr auf Schloss Peleș Königin Carol den Treueid leistete, hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident: Georg Tatarescu; Staatsminister und Stellvertreter: Ministerpräsident: Nicolae I. Ionescu; Außenminister: Antoniecu; Finanzen: Canceanu; Justiz: Dinu; Handel: Valer Pop; öffentliche Arbeiten und Verkehr: Armandu; Arbeit: Nistor; Landwirtschaft: Tatu; Nationalverordnungen: General Paul Angelescu; Gesundheitswesen: Dr. Costinescu; Kunst und Wissenschaft: Iamandi; öffentlicher Unterricht: Dr. Angelescu; Staatsminister ohne Portfeuille: Papadatu und Reburu.

Ministerpräsident Tatarescu hat nach dem Verlassen des Schlosses Peleș die Vertreter der Presse empfangen und eine Erklärung über die Politik der neuen Regierung abgegeben. Dabei führte er u. a. aus, daß sein Kabinett in der neuen Zusammenlegung die alte Innen-

Ministerpräsident Tatarescu hat ja selbst von der „künstlich geschaffenen Unruhe“ gesprochen, die in der letzten Zeit bemerkbar gewesen sei, und davon, daß diese Strömungen „im Zaume gehalten“ würden. Alle politischen Organisationen, so führte Tatarescu weiter aus, würden sich weiterhin im Rahmen der bestehenden Gesetze entwickeln können; alle Ausschreitungen aber würden unterdrückt werden. Die Regierung werde die Entlassung aller Verformationen, sei es der Rechten, sei es der Linken, durchführen. Hier zeichnen sich also Absichten ab, die auch für die weitere politische Entwicklung in Rumänien wichtig sind. Wahrscheinlich wird es nicht allzu lange dauern, bis sich der Anreiz, den das neue rumänische Kabinett setzen will, an seinen Taten klar feststellen läßt.

Warum ging Titulescu?

Von unserem Vertreter

Bukarest, 31. August. (Ein Drahtb.) Das Ergebnis der Regierungsumbildung erweist nunmehr mit genügender Klarheit, daß es in erster Linie auf die Ausschaltung Titulescu ankommt. Als Gründe, die sich für das Streben nach Ausschaltung Titulescu bei allen maßgebenden Stellen geltend machen, werden angeführt:

1. Die Tätigkeit des Außenministers in Paris, vor allem im Zusammenhang mit der Rüstungspolitik der Regierung Tatarescu, die im Einvernehmen mit der Krone geführt wird und den Hauptpunkt des rumänischen Regierungsprogramms bildet. Die Nachrichten, nach denen Titulescu die Finanzierung des Rüstungsprogramms in Paris nicht genügend gefördert habe, wurden bestätigt. Der Umstand, daß die Führung des Außenministeriums nunmehr vom bisherigen Finanzminister übernommen wird und daß auch der frühere Bankdirektor und bisherige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Badulescu, der in letzter Zeit wiederholt in Paris wegen der Finanzierung der rumänischen Rüstungen verhandelte, ins Außenministerium übergestellt ist, bestätigt durchaus diesen Eindruck.

2. Dürfte auch der Besuch des französischen Generals Stahles in Warschau nicht ohne Einfluß auf die Entscheidungen des Ministerpräsidenten und vor allem der Krone geblieben sein. Offensichtlich muß man nunmehr auch in Bukarest mit einer Verringerung der französisch-polnischen Beziehungen, vor allem aber der Beziehungen des rumänischen und des polnischen Generalstabes rechnen und demgemäß eine Annäherung an Polen anstreben, die, solange Titulescu die außenpolitischen Geschäfte führt, kaum möglich gewesen wäre. Durch eine solche Annäherung an Polen dürfte auch die Vertiefung der Beziehungen zu Sowjetrußland, die von Titulescu angestrebt war, eine Verlangsamung erfahren.

3. Wird angenommen, daß auch die Einstellung Italiens zur Außenpolitik Titulescu nicht ohne Einfluß auf die rumänische Regierungsumbildung geblieben ist. Die persönlichen Beziehungen Titulescu zu den Führern der italienischen Außenpolitik haben sich bedeutend verschlechtert.

4. Sind zweifellos auch die Folgen, die die Außenpolitik Titulescu für die Entwicklung der Wirtschaft Rumäniens zeitigt haben, von sehr beträchtlichem Einfluß gewesen. In maß-

gebenden Wirtschaftskreisen werden hierbei auch die Wirtschaftsbeziehungen Rumäniens zu Deutschland besonders erwähnt. „Univerful“ fragt sich, welche schwerwiegenden Ereignisse die „wenig elegante“ Ausschaltung Titulescu veranlaßt haben können, nachdem noch vor wenigen Wochen die Regierung eine amtliche Mitteilung herausgab, in der sie sich mit der Aktion des Außenministers vollkommen solidarisch erklärte. „Eurentul“ begrüßt die Ernennung Antoniescu zum Außenminister, die eine Gewähr für die Beibehaltung der Richtlinien der Außenpolitik Rumäniens bilde und ihre Anpassung an die sich aus der internationalen Lage ergebenden wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten zur Folge haben werde.

Frankoslawische Mißstimmung

Titulescu wußte von nichts

Paris, 30. August. (Drahtb.) Die Kabinetts-umbildung in Rumänien ist in Paris am Samstagabend zu spät bekannt geworden, als daß die Blätter eine eigene Stellungnahme bringen können. Trotzdem tritt bereits in den überlieferten eine gewisse Unzufriedenheit darüber auf, daß Titulescu, der die

Außenpolitik Rumäniens seit über einem Jahrzehnt leitete, nicht mehr im Amt bleibt. Titulescu selbst, der sich auf einer Wagenfahrt durch Südfrankreich befindet, hat in Maza erklärt, daß er von der Umbildung des rumänischen Kabinetts, das alle Minister außer ihm selbst zu einer neuen Regierung vereinigt habe, erst nach vollendeter Tatsache erfahren habe. Die neue Regierung brauche seine Dienste nicht mehr; das sei ihr Recht, so meinte Titulescu, trotzdem hätte er es vorgezogen, vorher über die Absicht unterrichtet zu werden, daß man sich seiner Person zu entledigen wünsche. Sein Urteil und seine politischen Maßnahmen behalte er sich vor.

Titulescu erkrankt

Paris, 31. August. Der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu ist plötzlich erkrankt. Am Sonntagabend hatte er hohes Fieber, so daß man sich in seiner Umgebung ernste Sorgen machte. Ein Arzt aus Monte Carlo wurde an das Krankenlager gerufen.

Neuere ist der neuernannte Unterstaatssekretär im rumänischen Außenministerium, Radulescu, ebenfalls in Cap Marin eingetroffen.

Sowjetrußlands Luftrüstung

Paris, 29. August. (Drahtb.) Der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Louis Breauet, der von einer Studienreise durch die sowjetrußischen Flugzeug- und Motorenwerke nach Paris zurückgekehrt ist, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Antanfrageant“ über seine dort gewonnenen Eindrücke.

Sowjetrußland, so führte er aus, könne mit seinen 200.000 in der Flugzeugindustrie beschäftigten Arbeitern etwa 20 mal soviel Flugzeuge, Motoren und Flugzeugteile herstellen wie Frankreich. Er habe sich selbst überzeugen können, und es sei ihm von der Direktion der Werke versichert worden, daß die fünf großen Motorenwerke und die vier hauptsächlichsten Flugzeugwerke in der Lage seien,

5000 Flugzeuge jährlich herzustellen. Rußland besitze in seiner Flugzeugindustrie neben motor- und flugtechnischen Laboratorien zahlreiche große Werke. In den Werken würde im Laufe von 24 Stunden in drei Schichten gearbeitet. Beispielsweise würden in dem Werk XXII 25.000 Arbeiter in drei Schichten beschäftigt, und vier Flugzeuge verlassen täglich das Werk Harbier. Es handele sich hierbei um zweimotorige leichtere Bombenflugzeuge, die, wie man ihm versichert habe, eine Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometer erreichen könnten. In Nischinowgorod würden sogar fünf moderne Jagdflugzeuge täglich hergestellt. Weiter baue man zwei Typen von mehrmotorigen schweren Flugzeugen.

„Die Sudetendeutschen sind einig“

Konrad Henlein spricht in drei sudetendeutschen Kundgebungen

Prag, 31. August. Am Sonntag sprach Konrad Henlein in drei Bezirkskundgebungen der sudetendeutschen Partei in Westböhmen, und zwar in Teplitz, Tachau und Chotischau.

„Wenn in den letzten Tagen“, so führte Henlein u. a. aus, „im Wahlkreis Karlsbad bereits zum dritten Male die Abhaltung eines Kreisparteitages der sudetendeutschen Partei verboten wurde, so muß ich vor aller Öffentlichkeit davor warnen, daß man sich entgegen den Grundsätzen der Verfassungsurkunde und des Minoritätensatzes der Tschechoslowakei die Presse- und Versammlungsfreiheit uns verweigert werden. Wenn man glaubt, uns dadurch zu treffen, so irrt man sich in den Methoden. Wir werden uns so geschlossen und so fest verhalten, daß wir die Verträge unserer deutschen Heimat selbst verwirklichen können. Wenn man andererseits dem Ausland

glauben machen will, daß Sudetendeutschum sei gar nicht mehr einig, so beweisen unsere Kundgebungen das Gegenteil.

Wir sind heute stärker und gewaltiger als zur Zeit der Wahlen.

Unser Wille ist eben, eherner und geschlossener als vor einem Jahre.

Henlein beschäftigte sich dann mit Fragen der innerpolitischen Entwicklung, wobei er auf die Möglichkeit einer Erfüllung gewisser deutscher Wünsche im Herbst einging. Der Redner erklärte in diesem Zusammenhang: „Sollte man im Herbst den deutschen Regierungsparteien endlich entgegenkommen und ihnen ein kleines Geschenk in die Hand drücken, so wäre es nicht ein Erfolg dieser Parteien, sondern unser Erfolg, weil man vor uns Angst hat. Das sudetendeutsche Problem in seiner ganzen Breite und Tiefe wird jedoch nur mit uns gelöst werden oder es wird nicht gelöst.“

Zwanzig Jahre Opern-Arena in Verona

In diesem Jahre hat Verona das 20jährige Jubiläum der allomomertischen Opernaufführungen seines Amphitheaters gefeiert. Die künstlerisch Verantwortlichen stellten dabei Verdis Opern als Höhepunkte und wählten die Opern als Gegenüber — die letzten beiden erstmals auf der neuen Bühne des mächtigen Schauspielers. Glückliche Veronezer! Um die finanzielle Seite des Unternehmens brauchen sie sich kaum zu sorgen; denn bei halbwegs gutem Wetter und Verpflichtung bedeutender Kräfte ist ihnen der Besuch von über 20.000 Menschen ohne weiteres sicher, und wenn Alida, das von den italienischen Musikfreunden geliebte Werk ihres größten Opernkomponisten, gegeben wird, zieht man auch 25.000 Besucher in der Arena zusammen. Ja, bei der letzten diesjährigen Aufführung der Oper wurden sogar die Terrassen hinter der Szene freigegeben und 40.000 Besucher zugelassen; dabei waren alle Plätze schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung vergriffen, und 10.000 Personen mußten an der Abendkasse wieder umkehren. Die Italiener nehmen das Gedränge auf den Balkonen mit großer Geduld, und von dieser Unannehmlichkeit abgesehen, läßt sich der Aufenthalt auf der Theaterterrasse von 9-1 Uhr nachts auch gut ertragen.

Mit Alida wurde einst dieses sogenannte „italienische Paradies“ eröffnet, und das Werk ist seitdem nur noch dreimal auf dem Spielplan: 1920, 1927 und in diesem Sommer. Das mutet merkwürdig an; denn von allen weltberühmten italienischen Meistern ist es doch das, das am meisten ein solches musikalische Olympia so gut wie gerade Alida. Sonst wurden auch meist italienische Opern aus dem Zeitraum vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart berücksichtigt. Von Richard Wagner, der in Italien begeisterte Anhänger hat, gab man in zwei verschiedenen Sommern den Lohengrin und in je einem anderen den Parsifal und die Meistersinger; mit insgesamt 33 Aufführungen stand er der Zahl nach gleich hinter Verdi. Sonst waren hauptsächlich noch

vertreten: von französischen Tonsetzern Bizet, Gounod, Massenet und Saint-Saëns, von russischen Moussorgski mit Boris Godunoff sowie Rimsky-Korsakow. Aus den wenigen konsertmäßigen Vorstellungen seien nur je zwei wiedergegeben von Beethovens fünfter und neunter Symphonie vermerkt.

Zeit bestehen der Festspiele haben die Mitwirkenden fast alljährlich gewechselt, auch wo es sich um die Wiederaufnahme schon früher vorgeführter Werke handelte. Ueberhaupt scheint heute kein einziger der großen Sterne, die sie vor zwei Jahrzehnten mit Alida eröffnen halfen, noch am italienischen Theaterhimmel zu glänzen. Die einzigen Namen, die der heutige Theaterzettel noch als Mitarbeiter aus dem damals enthält, sind die des tatkräftigen Kapellmeisters Tullio Serafin und des geschmackvollen

Dichterlag auf der Wartburg

Erfurt, 31. August. In dem von Herzoginmutter Elisabeth geleiteten Minnelängerkreis der Wartburg wurde der 4. Dichterlag der Wartburgdichtung mit einer Feierstunde eingeleitet. Namen von bestem Klang fanden sich wieder vereint, darunter Hans Friedrich Mund, Max Trever, Heinrich Lilienfeld, Boris von Münchhausen, August Meißel, Jakob Schaffner, Otto Erler und anderer, dazu aus der jungen Generation Wolfgang Eberhard Möller und Wolfram Prohm. Vor der Führerliste stand der Reichshauptkämmerer in Thüringen, Fritz Sauert, die Meister der Dichtkunst bezüglich willkommen. Mit eindringlichem Ernst wies er auf die gigantische Auseinandersetzung hin, die zwischen Gottesglauben und Gottlosigkeit, Seelengebalt und Seelenlosigkeit sich in unseren Tagen abspielte. Aus dieser Auseinandersetzung erwache den Dichtern als den Rindern deutscher Seele eine besondere Verpflichtung, denn ein Volk wehre sich nicht allein mit den Waffen seines Daseinsrechts, sondern in tiefster ist der Verstand der Seele Wehr und Waffen. Die Seele auszurüsten, die Gemeinschaft

Bühnenbildners Ettore Fagiuoli. An der Spitze eines erlebten neuen Stabes von Mitwirkenden stehen jetzt als Alida und Adames zwei jüngere bedeutende Gesangskräfte: Maria Coniglia und Giallino Masini. In Verdis Othello trugen Francesco Merli und Alida Tassinari die Hauptrollen, in Donizettis Lucia von Lammermoor Lito Schipa und Margherita Corosio die des Remorino und der Alida. Der Theaterzettel gab rund 1500 Mitwirkende an, wovon ein Orchester von weit über 100 Köpfen in Abköpfen zu bringen ist.

Von einigen nicht überzeugenden Beleuchtungseindrücken abgesehen — z. B. der zu süßlichen Bestrahlung des letzten Othello-Aktes — ist hauptsächlich ein Mangel zu vermerken, der in allen unbedeckten Theatern mit weitem Zuschauerraum auftritt: die im Verhältnis zum Kräfteaufwand zu schwache Klangwirkung. Es sei noch mitgeteilt, daß sich die Begeisterung manchmal noch mehr mitten im Spiel — am Ende einer Szene oder gar nur bei einer besonders gelungenen wirkungsstarken Stelle — als am Ende der einzelnen Akte Luft machte; wenigstens bei der einen Aufführungsserie, welcher der Unterzeichnete beizuhörte.

den Sinn des Lebens abnen zu lassen und dem deutschen Volk die Sittengesetze der arischen Menschheit einprägen, sei Aufgabe dieser Dichter. Dann sprach Jakob Schaffner über die Vielgestaltigkeit der Beziehungen zwischen Heimat und Dichtung. Seine philosophisch vertieften Worte schlugen Brücken und der Begriff Heimat erwuchs zu plastischer Vollkommenheit. Erstgriffen dankte Reichshauptkämmerer Sauert dem Dichter und verließ dem Deutsch-Schweizer die Wartburg, wozu Jakob Schaffner in den Kreis der Wartburggroßen aufgenommen wird.

Finnland ehrt einen deutschen Gelehrten. Der finnische Staatspräsident hat dem Direktor des Staatlichen Museums für deutsche Volkskunde in Berlin, Prof. Dr. Konrad Habd, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens der finnischen Weihen verliehen. Habd organisierte die erste Ausstellung finnischer Bauernkostüme, die 1926 in Berlin, München, Aachen, Düsseldorf und Hamburg gezeigt wurde, und verfasste ein Werk über die Kunst in Finnland.

Reichsfachtagung der Dentisten

Frankfurt a. M., 31. August. Aus allen Teilen des Reiches, sogar aus Ostpreußen, Schlesien und der bayerischen Ostmark, kamen die Teilnehmer an der Reichsfachtagung der Reichsverbände deutscher Dentisten in Frankfurt a. M. zusammen und wurden, soweit sie mit Kraftwagen angekommen waren, auf dem Vorplatz mit einer schlichten Feier bewillkommen. Im Haus der Moden auf dem Festballengelände wurde vom Reichsdentistenführer Schaffer die Industrie-Ausstellung Luna eröffnet, die sich jetzt mit der vor einigen Tagen eröffneten Ausstellung „Unsere Zähne“ zu einem wirkungsvollen Ganzen vereinigt. Besonders reichhaltig ist die Ausstellung mit Stühlen und Bohrmaschinen und Kombinationen von beiden versehen. Dazu kommen Ersatzteile, Kunstschmelze, Porzellan und Metalle. Im Anschluß an die Industrie-Ausstellungseröffnung begab sich der Reichsdentistenführer mit den zahlreich anwesenden Landesstellenleitern nach dem Tiergarten, wo ein Appell der Amtswalter der R.D.D. stattfand.

Ernst Rothhof 65 Jahre

Der weit über die Grenzen seiner rheinischen und westfälischen Heimat hinaus anerkannte Pianist und Klavierpädagoge, königl. Musikdirektor Ernst Rothhof, ein von hohen Zielen erfüllter Musiker, begeht morgen, am 1. September, seinen 65. Geburtstag. Ernst Rothhof, den man mit Zug und Recht zu den Meistern seiner Kunst zählt, in der er mit geradezu jugendlicher Begeisterung auftritt, wurde im Jahre 1871 in Herborn geboren. Nach Absolvierung des Realgymnasiums studierte er Musik an der Hochschule in Berlin. Seine Hauptlehrer waren Professor Ernst Rudorff, Professor von Bargiel und Philipp Spitta. Als Konzertspieler hatte er große Erfolge, vor allem auch in Berlin, wo er des öfteren Klavierabende gab. Seine Begehrtheit liebt er aus in Bremen, dann weiter an der Ausbildungsklasse am Städt. Konservatorium in Dortmund und seit 1902 am Konservatorium Vothhoff-Zimmermann in Wuppertal-Eberfeld. Auch als Komponist ist er hervorgetreten. Er hat eine große Anzahl Schüler ausgebildet, die in der Musikwelt klingende Namen haben. Dazu zählt auch der verstorbenen heimische Komponist Hubert Pfeiffer, für den sich Rothhof mit ganz besonderem Eifer eingesetzt hat.

Stun von Frauen und Kindern geräumt

In Erwartung des nationalistischen Angriffs
2500 Flüchtlinge zogen über die französische Grenze

Front vor Trun, 31. August. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) In den späten Abendstunden des Sonntag hat die Führung der nationalistischen Truppen im Abschnitt von Trun durch Flugzeuge einen Aufruf abgeworfen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Trun, falls sie sich nicht bis Mitternacht ergeben, am Montag um 5 Uhr von 22 Geschützen der Landartillerie, der Schiffsartillerie und von Flugzeugen aus bombardiert werden würde. Gleichzeitig hat das nationalistische Oberkommando den Bürgermeister von Hendaye gebeten, dem Bürgermeister von Trun zu empfehlen, die Stadt von Frauen und Kindern räumen zu lassen.

Tatsächlich hat am Sonntag um 22 Uhr die Räumung Truns begonnen, die um 2 Uhr morgens noch andauert. Das sich im Scheine des Vollmonds an der internationalen Grenze abrollende Bild ist denkbar traurig.

Frauen und Kinder kommen in endlosen Schlangen, von Greisen und Knaben begleitet. Die waffenfähigen Männer bleiben in Trun, zum äußersten Widerstand gegen die Nationalisten entschlossen. Frauen schleppen Matrasen und Tücher für ihre Kinder, die mitten aus dem Schlaf gerissen worden sind. In ihren Nachbarnähen gegen die Kühlung der Nacht mit Decken geküßt, schlafen sie in der Kälte ihrer Mütter Klammern. Französische Gendarmen leiten die Flüchtlinge zum Bahnhof von Hendaye, wo sie in einen Güterzug verladen werden, der nach Bordeaux in aller Eile zu einem Massenquartier bergerichtet worden ist.

Die Behörden und die Bevölkerung von Hendaye nehmen sich in herzlichster Weise der Flüchtlinge an. Bereits in der Nacht wurde bei den Landwirten in der Umgebung von Hendaye Milch für die Kinder bestellt. Bis 1 Uhr morgens haben etwa tausend Frauen, Kinder und Greise die Grenze überschritten, weitere 1000 bis 1500 werden bis zum Morgenrauschen noch erwartet. Charakteristisch für die auf dieser Seite der Grenze herrschende Stimmung in einem großen Teil der Bevölkerung ist die Haltung der französischen Volksgenossen, die in lauten Protestkundgebungen gegen die faschistischen Mörder ihrer Sympathie für die spanischen Nationalisten ungeheuren und unabweisbaren Ausdruck geben.

Besonders fällt hier auf, daß unter den ausgemachten Frauen, Kindern und Greisen sich auch nicht ein Angehöriger der spanischen nichtnationalistischen Bevölkerung von Trun befindet. Es scheint, daß die roten Machthaber alle Nichtnationalisten zurückgehalten haben, um ihren Bestand an Geiseln, der schon seit vielen Wochen in den Kellern des Forts von Guadalupe schmachtet, noch um ein Bedeutendes zu erhöhen.

Hendaye, 31. August. Wie im Laufe des Montagmorgens bekannt wird, haben die Nationalisten das Bombardement von Trun nicht, wie ursprünglich gemeldet, für 5 Uhr morgens angekündigt, sondern für den Verlauf des 31. 8. Tatsächlich schweigt ihre Artillerie völlig. Lediglich ein Flugzeug der Nationalisten war in den Morgenstunden zur Aufklärung über den roten Stellung zu sehen. Nachdem die Räumung von Trun beendet ist, werden nunmehr auch die Frauen und Kinder aus dem benachbarten Ort Auzaneta nach Hendaye in Sicherheit gebracht. Bis zum Montagmorgen haben 2500 Flüchtlinge die Grenze passiert. Sie werden, nachdem sie von der französischen Grenzpolizei in aller Eile registriert worden sind, nach St. Jean de Luz und nach Bayonne weiter befördert. Die französischen Behörden haben den Sicherheitsdienst wesentlich verstärkt.

Vor den Toren von Toledo

Paris, 31. August. Der Radiosender von La Coruña meldet, daß die nationalistischen Truppen unter Oberst Jaque sich jetzt vor den Toren von Toledo befinden. In vier Tagen hätten diese Kolonnen 16 Maschinengewehre, 20 Kanonen, 800 Gewehre, 9 Mörser, 36 Lastkraftwagen, 6 Motortaxis, mehrere Sanitätsstationen und 400.000 Schuß Munition erbeutet und auf ihrem Vormarsch ein Bataillon und zwei Kompanien der roten Miliz vernichtet. Am Freitagmorgen erschienen zum ersten Mal nationalistische Flugzeuge über Mallorca. Sie griffen die bei Casabona ankernden Kriegsschiffe und Transportschiffe der Linksinregierung an und zwangen sie zur Flucht.

6000 Iren für die Nationalisten

London, 31. August. Wie aus Dublin gemeldet wird, erklärte der Führer der irischen Separatistenpartei, General O'Duffy, auf einer Versammlung in Wexford (Grafschaft Wick), daß er 6000 Mann zur Unterstützung der spanischen Nationalisten aufgestellt habe, die sich bei der nächsten Gelegenheit nach Spanien begeben würden.

Die nordische Arbeiterpartei sprach sich anlässlich ihrer Jahreskonferenz in Belfast in einer Entschließung für die Unterstützung der nationalistischen Regierung in der deutschen Polizei, die die Partei veranlaßte eine Geldsammlung zur Ausrüstung einer Sanitätsabteilung, die den spanischen Regierungssoldaten zur Verfügung gestellt werden soll.

Flugzeug bombardiert USA-Zerstörer

Amerikanischer Protest bei der Madrid- und Burgos-Regierung
New York, 31. August. Auf seiner Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Südabakia eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer Kane 38 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei. Das Flugzeug, dessen Besatzung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere

Bomben ab, ohne jedoch den Zerstörer zu treffen. Keine erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber, zu entkommen. Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort, Protest bei der Regierung in Madrid und in Burgos einzulegen.

Englische Berichte über den Bluterror

London, 31. August. In einem Sonderbericht aus Valencia berichten die Times über den in Madrid herrschenden roten Terror. Jeden Morgen könne man in Manzanares-Ruß die toten Leichen von Ermordeten sehen. Manche Ermordeten wurden sogar am Tage mitten in der Stadt von fahrenden Kraftwagen auf die Straße geschleudert. Die Mauern des Retiro in der Nähe des britischen Friedhofes und viele andere Plätze seien über und über mit Blut bespritzt. Krankenhäuser am Rande Madrids hätten sich sogar bei der Regierung beklagt, daß die Kranken infolge der Schreie der Opfer, die jede Nacht in den Vororten Madrids umgebracht werden, nicht schlafen könnten. Der Berichterstatter führt dann aus, wie einzelne angelebene Spanier ohne Gerichtsverfahren von den Roten hingerichtet worden seien.

Ueber die Schreckensherrschaft der Nationalisten in Malaga berichtet der Sonderkorrespondent des Daily Telegraph in Gibraltar. Dort würden viele Verurteilten aus geringfügigen Gründen erschossen, teilweise nur deshalb, weil sie sich Kundgebungsfeldern des Zentrums von Sevilla angeschlossen hätten. Die Todesurteile würden auf Grund einfacher Denunziationen bei den drei spanisch-faschistischen Zentralen aufgestellt. Der wirkliche Herrscher von Malaga sei ein Paria. Er sitze in Gemächern im Salon des Zivilgouverneurs, wo er die Denunziationen lese und von 8 Uhr morgens bis spät abends die Todesurteile unterzeichne.

Französischer Priester ermordet

Paris, 31. August. Ein französischer Priester war vor einigen Tagen mit einem Kraftomnibus in der Republik Andorra auf

den Berg Fabalre gekommen, wo der Omnibus von einer Gruppe roter Milizionäre angehalten wurde. Die Nationalisten prüften die Papiere der Reisenden und nahmen den Priester fest. Raum hatte sich der Omnibus, der zurückfahren mußte, in Bewegung gesetzt, da wurde der Priester von den Roten erschossen. Der Führer des Wagens alarmierte sofort die französische Grenzpolizei, die eine Abteilung Mobilgarde an den Tatort schickte. Die Roten hatten inzwischen den Leichnam des Priesters mit Benzin begossen und angezündet. Als die Mobilgarde erschien, flohen sie.

Dieser Vorfall wird bei Wiederzusammenkunft der Kammer noch ein Nachspiel haben, da ein Abgeordneter eine Interpellation plant.

Moskau verbietet Waffenausfuhr

Moskau, 30. August. (Drahtf.) Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Noten, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich über die Nichteinmischung in spanische Angelegenheiten gewechselt worden sind, hat das Volkskommissariat für Außenhandel, der Tsak, auf Befehl der Regierung, daß ab 28. August 1936 die Ausfuhr, die Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen aller Art, Munition, Kriegsmaterial, Luftfahrzeugen in montierter und zerlegter Form sowie Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und Spanisch-Marokko verboten sind. (Inwieweit sich diese Anordnung praktisch auswirken wird, bleibt abzuwarten. Schriftf.)

Noten für Nichteinmischung

Paris, 30. August. (Drahtf.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die polnische Regierung eine antinimende Antwort auf den französischen Vorschlag über die Nichteinmischung in Spanien erteilt. In der Antwort stellt die polnische Regierung fest, daß die Maßnahmen, die sie von vornherein getroffen habe, in völliger Einklang mit den einzelnen Punkten des französischen Nichteinmischungsvorschlages stehen, der das Verbot der Belieferung Spaniens mit Waffen, Kriegsgerät, Flugzeugen aller Art und Kriegsschiffen vorsehe. Weiter stellt die polnische Regierung fest, daß sie sich durch die Nichteinmischungsbestimmungen in demselben Umfang als gebunden betrachten werde, wie die Bestimmungen auch die anderen Staaten verpflichten.

In den Händen der GPU?

Rätselraten um das Schicksal von Sowjetdiplomaten in London

London, 29. August. (Drahtf.) Das Schicksal des Leiters der sowjetrussischen Handelsvertretung in London, Dzerzinsk, hat bisher noch keine Aufklärung erfahren, sondern wird durch neue Berichte und Gegenberichte aus Moskau in ein noch größerer Dunkel gehüllt.

Am Samstagnachmittag meldete Reuters, in Moskau werde bestätigt, daß Dzerzinsk tatsächlich von seinem Londoner Posten abberufen und durch den gegenwärtigen Leiter des Pelzstrasses, Staljewski, ersetzt worden sei. Seine Abberufung habe im übrigen nichts mit der Verschwörung gegen Stalin zu tun. Kurze Zeit darauf meldete dagegen Reuters, daß das sowjetrussische Außenamt nunmehr die Meldung von der Abberufung Dzerzinsk als vollkommen unrichtig bezeichne.

Auch über den Verbleib der Frau Dzerzinsk sind in London geheimnisvolle Gerüchte im Umlauf. Frau Dzerzinsk soll nach Meldungen der Abendpresse die Absicht haben, mit dem sowjetrussischen Schiff „Emoin“, das zur Zeit im Londoner Hafen liegt, nach Sowjetruß-

land zu fahren. Das Schiff sei in den letzten 24 Stunden unerbittlich stark bewacht worden, und niemand habe Zutritt erhalten. Frau Dzerzinsk sei seit Freitag nicht mehr in ihrer Wohnung im Londoner Stadtteil Hampstead gesehen worden.

Die Abendblätter beschäftigen sich auch mit dem Verbleib des Londoner Sowjetbotschafters Maizky, der am 17. August London verlassen hat. Sie stellen die Vermutung auf, daß Maizky möglicherweise ebenso wie General Butna mit der Verschwörung gegen Stalin etwas zu tun habe und vielleicht nicht mehr nach London zurückkehren werde. Die sowjetrussische Botschaft dementierte diese Gerüchte und erklärte, daß Maizky sich zur Zeit zur Erholung im Kaukasus befinde. Er werde Ende September oder Anfang Oktober nach London zurückkehren.

„Evening News“ berichtet, daß die russische Kolonie in London infolge der seltsamen Nachrichten und Nachforschungen der GPU in London von einer Panik ergriffen sei.

„Queen Mary“ gewinnt das Blaue Band

London, 31. August. Der englische Dampfer „Queen Mary“ brach am Sonntag den Rekord für die schnellste Überquerung des Atlantiks von West nach Ost mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,63 Knoten. Die „Queen Mary“ gewann damit zum ersten Male seit 1929 das „Blaue Band“ des Atlantiks für England zurück. Das Riesenschiff passierte

Bishop Rock am Sonntag um 20,12 Uhr (M.G.Z.), nachdem es die 2939 Meilen betragende Strecke von Ambrose-Leuchtturm bei New York bis Bishop Rock in 3 Tagen, 23 Stunden und 57 Minuten zurückgelegt hat. Diese Zeit ist um 3 Stunden 31 Minuten schneller als die bisherige Rekordzeit der „Normandie“.

Polizei im Kampf gegen Verkehrsunfälle

General Daluge eröffnet den ersten Straßenpolizei-Lehrgang

Berlin, 31. August. Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, eröffnete am Montag in der Jägerallee in Köpenick im Auftrag des Reichsverkehrsministers Dr. Brüning den ersten Lehrgang der deutschen Polizei, der ersten Straßenpolizeischule für motorisierte Gendarmen-Beauftragte. Die 450 Lehrgangsteilnehmer sind ehemalige Feldjäger, die bisher in der Schutzpolizei Dienst taten und jetzt aus ganz Preußen für diesen Lehrgang zusammengezogen worden sind, um nach Ablauf eines Vierteljahres als defensiv geschulte Gendarmen-Beauftragte im Straßenverkehr eingesetzt zu werden. Die Lehrgänge werden in drei Stufen abgehalten, die in den Großstädten Dienst tun. Kein Kraftfahrzeugführer darf ohne Lehrgangsteilnehmer bereits in Zahl ausgebildet werden.

General Daluge hielt an der Teilnehmer des Lehrganges eine längere Ansprache, in der er die grundsätzlichen Richtlinien zusammenfaßte, die

künftig auf dem Gebiet der Straßenverkehrspolizei hinsichtlich der Erziehung der Verkehrsteilnehmer maßgebend sein sollen.

Die Velehrung über die Verkehrsvorschriften müsse härter als bisher schon in der frühesten Jugend eingegeben und sich im übrigen auf alle Altersgruppen erstrecken. Vorbereitung für den Erfolg überhaup seien klare Gebote und Verbote.

General Daluge betonte, daß die Polizei im Laufe der Zeit dazu übergehen werde, die gebührenden polizeilichen Verwarnungen zu erhöhen, damit jeder lerne, sich dem Gemeinwohl unterzuordnen.

Die Justiz schließlich werde scharf durchgreifen müssen, wenn die Straßen von erheblicher Verwirrung sein sollten. Für eine gerechte, dem Volksempfinden entsprechende Strafe seien die Vorermittlungen der Straßenpolizei von wesentlicher Bedeutung.

Der Gustav-Adolf-Verein tagt

Eindrucksvolle Feststunden in Kassel

Kassel, 31. August. In Kassel begann am Sonntag die Reichsstaatsversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, der großen Hilfsaktion für die evangelische Diaspora dieses und jenseits der Reichsgrenzen. Neben den Führern des Gustav-Adolf-Vereins aus dem ganzen Reich hatten sich zahlreiche Vertreter deutscher evangelischer Auslandsgemeinden aus Polen und den baltischen Staaten, aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien, aus Ungarn und Siebenbürgen, aus Österreich, Italien, Spanien und aus Brasilien in Kassel versammelt. Festaktesschiede in allen Kirchen der Stadt leitete die Tagung ein. Die Predigten hielten bekannte Führer der evangelischen Auslandsdiaspora, u. a. Generalsuperintendent Blau-Polien, Bischof Pöschel aus Riga, Kirchenpräsident Loh-Kattowich, Pfarrer Funks-Brasilien, Pfarrer Grünler-Barcelona.

Im Rahmen einer Feststunde des Zentralvorstandes der Gustav-Adolf-Verein, in der die Vertreter verschiedener kirchlicher Behörden und Vereinen sprachen, kam als Sprecher des Auswärtigen Amtes Legationsrat Langemann zu Wort. Im Schlosshotel Wilhelmshöhe veranstaltete der Oberbürgermeister der Stadt Kassel anlässlich der Reichsversammlung einen Empfang, an dem neben den Vertretern des Gustav-Adolf-Vereins und der kirchlichen Behörden die Mitglieder des Zentralvorstandes der Gustav-Adolf-Verein vollständig teilnahmen.

Oberbürgermeister Lahmeyer erinnerte an die Bedeutung, die Kassel in der Reformationszeit durch Landgraf Philipp für die Sache des deutschen Protestantismus gewonnen habe und würdigte den Gustav-Adolf-Verein als den Helfer und Förderer deutschen evangelischen Lebens außerhalb der Reichsgrenzen.

Im Namen des Gustav-Adolf-Vereins dankte sein Präsident, Prof. Dr. Gerber-Leipzig, dem Oberbürgermeister für die Gastfreundschaft, mit der die Stadt Kassel den Gustav-Adolf-Verein zu seiner Reichsversammlung aufgenommen habe.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Werk des Gustav-Adolf-Vereins gestaltete sich der Festabend in der Stadthalle von Kassel, auf dem Vertreter der evangelischen Auslandsdiaspora in Jugoslawien, Brasilien, Sowjetrußland und Spanien sprachen.

Meuterei in der Sowjetarmee

Paris, 30. August. (Drahtf.) Nach einer Havasmeldung aus Moskau haben Truppen der Roten Armee in Kasan (250 Kilometer von Moskau entfernt) den Gehorsam verweigert. Die Meuterei soll jedoch schnell unterdrückt worden sein. Ferner heißt es in der Meldung, daß in verschiedenen Teilen der Ukraine Bauern aufstände stattgefunden hätten. Die Truppen hätten aufricht scharfe Befehle zur Unterdrückung dieser Aufstände erhalten.

In einer anderen Meldung aus Moskau wird berichtet, daß die Reinigungsaktionen weiter anhalte. Obwohl die Verhaftung des Londoner Handelsvertreters, Dzerzinsk, dementiert worden sei, herrsche über dessen Schicksal größte Ungewissheit. Es würden dauernd vorübergehende Verhaftungen in den höheren Beamten- und Kommissariatsstellen vorgenommen.

1104 Tote auf Korea

Neue Heimfindung durch Wirbelsturm

London, 31. August. Nach einer Reutersmeldung aus Seoul wurden durch einen Wirbelsturm, der am Sonntag Südkorea heimsuchte, 1104 Personen getötet, 1028 wurden vermisst, während 426 Personen vermißt werden.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

In der Form 1112233-Ziehung vom 29. August wurden u. a. folgende Gewinne gezogen:
94 Gewinne zu je 500 RM: 1208 5802 12 439 14 424 37 836
45 730 47 151 54 936 67 328 79 900 101 062 112 054 119 234
129 102 135 518 137 658 137 942 142 730 146 750 146 060
161 300 161 505 169 544 187 147 187 592 190 268 194 770
194 909 195 368 197 130 204 703 213 919 215 660 221 056
236 223 236 904 251 020 251 734 272 718 276 199 281 321
295 010 298 087 365 880 374 444 396 408 399 921

Nachmittags-Ziehung vom 29. August:
2 Gewinne zu je 10.000 RM: 330 327
2 Gewinne zu je 5000 RM: 325 112
4 Gewinne zu je 3000 RM: 300 751 366 026
16 Gewinne zu je 2000 RM: 23 803 85 744 91 261
120 173 122 799 141 780 310 897 323 921
50 Gewinne zu je 1000 RM: 14 169 30 993 42 218
54 920 99 165 121 406 129 805 146 897 163 397 170 594
206 003 212 254 237 542 238 556 284 120 295 261 297 290
298 071 313 217 321 198 342 516 348 620 351 982 373 976
392 551

92 Gewinne zu je 500 RM: 14 700 16 864 20 098
21 641 24 527 27 221 34 180 44 212 51 054 56 039 63 839
93 826 107 212 111 182 119 121 134 785 139 466 146 065
156 124 167 009 169 611 164 908 164 963 181 777 193 683
192 257 192 857 196 362 211 259 231 499 231 625 247 739
262 364 268 964 285 386 316 551 320 322 329 687 337 883
340 501 348 603 350 762 374 054 380 093 391 239 393 990

Remittungs-Ziehung vom 31. August 1936:
6 Gewinne zu je 5000 RM: 246 792 279 790 313 517
2 Gewinne zu je 3000 RM: 111 224
28 Gewinne zu je 2000 RM: 33 219 130 830 159 722
204 015 220 541 255 395 271 630 272 089 274 028 284 024
296 022 311 930 317 775 326 506

66 Gewinne zu je 1000 RM: 149 377 26 073 31 098
51 287 66 199 68 235 69 152 77 611 79 787 85 786 103 773
112 530 114 425 117 582 120 129 122 744 126 185 166 688
178 218 193 366 202 616 203 603 232 714 243 368 253 701
299 036 308 010 326 984 352 192 359 449 370 719 396 255

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hausdrucker: Hans Christian Weber: Kassel
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder):
Für den politischen Teil: Fritz Goecker:
Für den literarischen Teil: Carl Goecker:
Für den wissenschaftlichen Teil: Carl Goecker:
Für den sportlichen Teil: Carl Goecker:
Für den künstlerischen Teil: Carl Goecker:
Für den technischen Teil: Carl Goecker:
Für den administrativen Teil: Carl Goecker:
Für den rechtlichen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen Teil: Carl Goecker:
Für den physikalischen Teil: Carl Goecker:
Für den chemischen Teil: Carl Goecker:
Für den biologischen Teil: Carl Goecker:
Für den psychologischen Teil: Carl Goecker:
Für den philosophischen Teil: Carl Goecker:
Für den theologischen Teil: Carl Goecker:
Für den juristischen Teil: Carl Goecker:
Für den medizinischen Teil: Carl Goecker:
Für den pädagogischen Teil: Carl Goecker:
Für den historischen Teil: Carl Goecker:
Für den geographischen Teil: Carl Goecker:
Für den ethnographischen Teil: Carl Goecker:
Für den zoologischen Teil: Carl Goecker:
Für den botanischen Teil: Carl Goecker:
Für den mineralogischen Teil: Carl Goecker:
Für den geologischen Teil: Carl Goecker:
Für den astronomischen Teil: Carl Goecker:
Für den meteorologischen

Der ominöse Aufschrift sah! Knechtlich führte es beide Hände vor Augen, atmete aber nach erfolgter Besichtigung hocherfreut auf. Es war wohl nichts dran, ließen die Hände an der Schürze ab, jedoch mehr gewohnheitsmäßig als bewusst. Dann wandte es sich zum Gehen. Plötzlich stockte sein Schritt. Es kam zurück, tupfte mit dem Zeigefinger ganz leise gegen den Rücken, befand den Rücken, lächelte unendlich beglückt und trippelte weiter.

Der Beobachter dieser kleinen Episoden, der etwas abseits am Briefmarkenautomaten stand, ariet in tiefes Nachdenken, so wie die Philosophen tun.

Warum — meditierte er — glauben die Menschen der Warnungsfähigkeit nicht? Ist es Mistrust gegen die Behörden? Oder wollen sie sich überzeugen, ob die Farbe schon trocken ist? Oder tritt da einfach ein Rest kindlichen Spieltriebs zutage? Der Philosoph vermochte keine Antwort zu finden. Zudem machte ihn sein hungriger Magen zur Eile. Er legte sich also kopfschüttelnd in Bewegung, war mit zwei Schritten an dem Rücken, mit zwei weiteren daran vorbei und — ergriffte sich plötzlich dabei, daß er seinen Zeigefinger betraute. Natürlich hatte auch er „mal eben gefühlt“.

(Ob's wirklich noch abgefärbt hat, wird nicht verraten. Versucht es selbst!)

Bolizeibunde wurden gedrückt Interessante Vorführungen

Die öffentliche Polizeibunde-Prüfung wurde die Nachmittags-Prüfung für Schul- und Gewerkschaftsangehörige. Die Prüfung wurde am Sonntag, den 1. September, am Sonntag auf dem Festgelände am Fiedenberg.

Bei der Nachmittags-Prüfung nahmen sich auf dem Festgelände die Polizeibunde der verschiedenen Städte an. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt.

Bei der Nachmittags-Prüfung nahmen sich auf dem Festgelände die Polizeibunde der verschiedenen Städte an. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt.

Bei der Nachmittags-Prüfung nahmen sich auf dem Festgelände die Polizeibunde der verschiedenen Städte an. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt. Die Prüfung wurde in der Form durchgeführt, die als eine der abgelaufenen Prüfungen an die Tiere große Anforderungen stellt.

Angehörige des ehem. stellvertretenden General-Kommandos Münster

Am Sonntag, dem 6. September 1936 findet ein kameradschaftliches Zusammenkommen der früheren Angehörigen des ehem. stellv. General-Kommandos und des Regiments des VII. A.-R. in Münster statt. Treffpunkt 10 Uhr Hotel „Continental“ gegenüber dem Hauptbahnhof. 13 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im „Schloßrestaurant“.

Chem. R.-Ant.-Regt. 217. Am 5. und 6. September 1936. Die Angehörigen des ehem. stellv. General-Kommandos und des Regiments des VII. A.-R. in Münster.

Neueinrichtung des Petrichamers

Der Petrichammer im Rattenbach, eines der ältesten und besten Petrichammer, ist nach einer gründlichen Überholung wieder in Betrieb. Die Überholung wurde von der Firma Petrichammer durchgeführt. Die Überholung wurde von der Firma Petrichammer durchgeführt. Die Überholung wurde von der Firma Petrichammer durchgeführt.

Zum Feueranmachen nimmt man Elen, Nicht Spirit, Petroleum oder Benzin!

Arbeit und Beruf 3 Jahre Wuppertaler D.V.S. = Arbeitsschule

Von Kreisberufswalter Wilh. Hennemann, W.-Elberfeld

Nichts kann ein Volk mehr zum Unfrieden, zum wirtschaftlichen und politischen Verfall bringen als ein Heer von arbeitslosen Menschen, und nichts kann ein Volk innerlich reicher und zufriedener gehalten als der Einsatz aller Volksgenossen im Arbeitsprozeß. Der Nationalsozialismus hat Deutschland in die tiefsten Niederlagen geführt, hatte 6 Millionen deutscher Menschen an ihrer täglichen Arbeit herangeführt, was sie der Arbeitslosigkeit mit all ihren Sorgen und Ästen ausgeliefert. Die nationalsozialistische Regierung hat nicht einmal 3 Jahre gebraucht, um die Arbeitslosigkeit als Massenerscheinung in Deutschland zu beseitigen. Sie hat einen wirtschaftlichen Aufschwung eingeleitet, den noch vor zwei Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Auf allen Gebieten, insbesondere in der Wirtschaft, ist ein neues, pulsierendes Leben eingezogen, in dessen Mittelpunkt die verpflichtende Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft steht. Die Berufsarbeit und Leistung sind die tragenden Säulen unserer Weltanschauung, die in jedem deutschen Menschen immer mehr verankert werden müssen.

Der Arbeiter im nationalsozialistischen Staat hat aufgehört ein Objekt wirtschaftlichen Handelns zu sein. Die Auffassung, die bei den Lohnkämpfen in den vergangenen Jahren immer wieder auftauchte, nach der der Einzelne mit seiner Arbeitskraft nur noch als Produktionsfaktor bei der Untertönerberechnung einkalkuliert wurde, ist endgültig überwunden, und wo sie belohnt wird, wird auch der Arbeiter als Mensch anerkannt.

Die Arbeit ist nicht eine Ware, die sich gleichsetzen läßt mit der toten Materie, Arbeit ist verbunden mit der menschlichen Person, Licht und Wärme durch sie ihren Raum. Wir verstehen als Nationalsozialisten unter Arbeit Pflichterfüllung und höchsten Dienst an der Gemeinschaft.

Aus dieser Pflichterfüllung, aus der vollbrachten Leistung für die Gemeinschaft erwächst wirtschaftliche Lebensfreude.

Deshalb hat die Deutsche Arbeitsfront als die Gemeinschaft der schaffenden Deutschen neben ihren gigantischen Aufgaben in der Arbeitsbeschaffung, der sozialen Betreuung der Arbeitslosen usw. ihr großes Verursachungs- und Erhaltungswerk geschaffen, dessen Ziel darin besteht, die Leistungen der schaffenden

Menschen immer mehr zu erhöhen. Für die praktische Durchführung dieses Gedankens sind in den großen Städten besondere Arbeitsschulen ins Leben gerufen worden, die wir auch in Wuppertal seit 3 Jahren besitzen. Jeder Arbeitsschüler, gleich welcher Tätigkeit er ausübt, soll die Möglichkeit haben, sich planmäßig fortzubilden. Diese berufliche Schulung wird aber nicht um seiner selbst willen betrieben, sondern um seiner Arbeit und der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft den größten Dienst leisten zu können. Wieviel tausend Menschen gibt es im Wirtschaftsleben, die an einem falschen Arbeitsplatz stehen, die unzufrieden sind, die viel mehr leisten könnten für ihren Betrieb.

Es muß unser Ziel sein, jedem deutschen Menschen einen Arbeitsplatz zu geben, den er aus Grund seiner natürlichen Anlagen und Fähigkeiten ausfüllen kann.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der D.V.S., Herr Reichsleiter Dr. Ley hat einmal folgende Sage geprägt: „Ziel ist es, jeden Menschen an den Platz, den er kraft seiner Fähigkeiten und seiner Kenntnisse ausfüllen kann, so ist das die beste soziale Ordnung der Menschen an sich. Das ist höchste Sozialismus und damit vollendete Ausnutzung der Kräfte eines Volkes.“ Bei der Erzielung eines Berufes bzw. bei der Ausbildung der Jugend darf nicht mehr — wie es früher einmal war — das Geld im Vordergrund stehen, sondern einzig und allein der junge Mensch mit seinen geistigen, seelischen und charakteristischen Eigenschaften. Deshalb ist die Vorkursausbildung im nationalsozialistischen Staat eine so besonders bedeutungsvolle Aufgabe, der sich die Wirtschaftsführer mit größter Verantwortung und Sorgfalt unterziehen müssen.

In diesen Tagen sind 3 Jahre vergangen, seitdem die Wuppertaler Arbeitsschule der D.V.S. gegründet wurde. Wie alle nationalsozialistischen Gemeinschaftsleistungen ohne Vorbehalt entstanden sind, so mußte auch die Arbeitsschule Rheinland betreten und mit großer Energie und Singsänge Leistungen erbringen. So kann sie heute über wertvolle Arbeitsergebnisse berichten.

Über 2000 Arbeitsschüler der verschiedenen Berufe sind in den letzten 6 Monaten in ihren praktischen und theoretischen Lehrgängen erteilt worden, um ihr Wissen und Arbeitsfähigkeiten zu erweitern und zu vertiefen.

Probes Fest in der Sommernacht

Tausende bei den „Jonges vom Westkotten“

„Man muß aus Nichts etwas machen!“ Unter diesem Motto hat die Karnevals-Gesellschaft „Jonges vom Westkotten“ ihre Arbeit aufgenommen und tatsächlich eine feine Sache aufgebaut. Und heute ist es nicht mehr so, daß viele Worte gesprochen werden müßten, um dem Willen der Karnevals-Gesellschaft aus Wuppertal in der breiten Öffentlichkeit Anerkennung zu verschaffen. Die „Jonges vom Westkotten“ sind vollständig im besten Sinne des Wortes geworden, wenn sie ruhen, dann kommen alle, die sich ein fröhliches Herz betraut haben und einmal vom grauen Alltag in heitere Regionen entfliehen möchten.

Selbstverständlich war es auch am Samstagabend, so, als die „Jonges“ zu ihrer ersten großen Sommerveranstaltung ins Bad Märlersbeck eingeladen hatten. „Sommernacht“ war diese Veranstaltung kurz und prägnant genannt worden, Sommernacht mit weitem, sternenklarem Firmament, mit weitem Silberglanz des Mondes, mit himmelstiller Luft über dunklen Gewässern, mit Lachen, Musik und Tanz. Natürlich war alles zur Stelle, und die Gäste da draußen, in der Märlersbeck, reichten nicht aus, um die Tausende von Besuchern unterzubringen. Es ist natürlich nicht leicht, die große Zahl der Besucher zu schätzen, überall herrschte ein solch fröhliches Gemüel, daß kaum ein Durchkommen war. Die Besucher stammten zum größten Teil aus dem Stadtgebiet, das auch die Heimat der „Jonges“ ist. Aber es waren auch aus anderen Gegenden der Stadt Gäste erschienen, hohe Gäste sogar, von der Stadt Wuppertal, der Polizei, der Feuerwehr, der Stadtverwaltung, der Stadtverwaltung, der Stadtverwaltung.

Die Darbietungsfolge war dem Charakter der veranstaltenden Gesellschaft entsprechend vollständig, abwechslungsreich und humoristisch. Der Wahlspruch „Freut euch des Lebens!“ wurde in die Tat umgesetzt, und jedermann durfte an der Freude teilhaben, auch der kleine Mann.

der mit seinem Geldbeutel keine großen Sprünge machen kann.

Was an Humor anzuführen war, das besorgten die Jonges zum großen Teil mit eigenen Kräften; nennen wir hier Felix und Hans Schürmann, zwei Anführer der Gesellschaft, die durch Reim und Witze eine heitere Stimmung schufen, nennen wir das Barmer Orchester, das für die Musik sorgte, oder die Schirmmisporsche und Barmer und die Mädel des M.T.B. Seule. Vergessen wir auch nicht den Präsidenten Röhls, der mit freundlichen Worten die Begrüßung sprach, dabei kurz noch einmal den Sinn des ganzen Fests der „Jonges vom Westkotten“ erklärte und erneut die gute Freundschaft zur Karnevals-Gesellschaft betonte. Auch Prinz Karneval leistete einen Beitrag zum Programm, indem er unter dem Beifall der Besucher den „Jonges“ Lob für die gut aufgelegte und in jeder Beziehung erfolgreiche Veranstaltung zollte. Der Wuppertaler Karneval lebe und blühe; im nächsten Jahre würde er so froh aufgezogen, wie er der Bedeutung Wuppertals entspreche, und die Barmer, speziell die Westkotten, würden ihr gerüttelt Maß haben abbekommen. Dafür siehe er, Prinz Hermann I., als Barmer Jonge.

Von den Vorführungen am und im Wasser gefolgt besonders auf der Fackelreigen und das Fackelschwimmen, weil dieses Spiel mit Licht und Charakter der sommernächtlichen Veranstaltung am besten entsprach und so etwas wie einen Sommerstraßenfestcharakter verleiht. Nachdem das eigentliche Programm abgewickelt worden war, mußten viele Besucher nach Hause gehen, weil der Saal der Menschen nicht alle fassen konnte. Diejenigen aber, die noch ausblieben, hatten (je nach Temperatur und Veranlagung) viel Freude. Namentlich die ältere Jugend vergnügte sich noch stundenlang beim Tanz. Es soll für manche recht „fröhlich“ geworden sein, als sie zu Hause eintrafen. Aber das ist ja nicht so schlimm, denn einmal nur — ist Sommernacht der „Jonges“!

Schutz der Ernte!

Mit dem Beginn der Erntezeit mehrten sich die Diebstähle. Oft werden noch nicht ausgereifte Feldfrüchte ausgerissen. Dadurch wird ein großer volkswirtschaftlicher Schaden angerichtet. Auch durch absichtliches Betreten nicht abgeernteter Felder wird großer Schaden verursacht. Zum Schutz der Ernte und Volksernährung werden diese Verhältnisse gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz und das Strafgesetzbuch scharfstens geahndet werden. Durch einen verstärkten Streifendienst soll der polizeiliche Schutz erhöht werden.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

a. — Im hohen Alter. Frau Wwe. Alina Schöber, Hammerbergstraße 202, wohnhaft am 1. September ihr 83. Lebensjahr.

e. — Verkehrsunfälle. Am Samstag gegen 16.30 Uhr stieß in der Kölner Straße

(Ecke Gesundheitsstraße) ein Personenkraftwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt und konnten ihre Fahrt fortsetzen. Personen wurden nicht verletzt.

Gegen 15.15 Uhr stieß auf dem Neumarkt kurz vor der Adolf-Hitler-Straße ein Personenkraftwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Hierbei wurde nur das Kumpfenrad des Lieferwagens beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. — In der Nacht zum Sonntag gegen 2.20 Uhr stießen an der Kreuzung Lager- und Südring zwei Personenkraftwagen aus noch unbekannter Ursache zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Wagen stark beschädigt wurden und abgekippt werden mußten. Eine Insassin des Personenkraftwagens wurde durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt.

e. — Altersabend der H.J. Gefolgschaft 7.267. Die Hülferjugend, Gefolgschaft 7.267 (Elberfeld-Wirke) veranstaltete am 2. September, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule an der Helmholtzstraße zusammen mit dem Deutschen Jungvolk und

Neue Ausbildungsformen für die schwierige Erwerbsbeschaffung wurden erprobt, so daß sich die Arbeit immer weiter entwickelte. Für die Leitung der beruflichen Schulungsarbeit hat sich die Arbeitsgemeinschaft der besten Pädagogen und Männer aus der Praxis herangezogen, die nicht nur Fachleute, sondern auch mit der nationalsozialistischen Weltanschauung verbunden sind; denn auch das muß in der beruflichen Erwerbsarbeit ein wichtiger Grundfaktor sein: Nicht nur Fachleute erziehen, nicht nur geistige Höchstleistungen züchten, sondern den deutschen Facharbeiter heranbilden, der seine Lebensaufgabe in seinem Beruf und dem Dienen für seinen Führer sieht.

So wird in diesen Tagen der 4. Bildungsplan für das Winterhalbjahr von den zahlreichen Mitarbeitern der Wuppertaler Arbeitsschule der D.V.S. ausgearbeitet. Im lebendigen Verkehr zum Betrieb werden neue Lehr- und Stoffpläne entwickelt, um die berufliche Schulungsarbeit so wirtschaftlich wie möglich zu gestalten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht in diesem Winterhalbjahr die Befähigung des Facharbeiters. Der Mangel, der heute in zahlreichen Berufen besteht, daß durch den Nationalsozialismus eingeleiteten Wirtschaftsaufschwung einseitig ist. Eine statistische Erhebung hat die interessante Feststellung ergeben, daß in Deutschland bereits in 37 Berufen Mangel an Facharbeitern besteht. Auch in Wuppertal sind in zahlreichen Betriebsbetrieben diese Sorgen vorhanden. In der Metallindustrie ist die Situation besonders stark. Aber auch unsere heimische Textil- und Bekleidungsindustrie hat eine erfreuliche Wirtschaftsentwicklung zu verzeichnen, und es besteht in manchen Sparten ein Mangel an Fachkräften; in der Bekleidungsindustrie z. B. fehlen Arbeiterinnen, im Handwerk fehlen tüchtige Uniformschneider, in der Metallindustrie Autoingenieure, im Handel können tüchtige Verkaufskräfte, Stenographen Aufnahme finden. Diese Beispiele liegen sich beliebig vermehren. In solchen Fällen genügt es also nicht, nur berufliche Lehrgänge für die in Arbeit und Brot stehenden Kameraden dieser Berufswege zur Erhöhung ihrer Leistungen durchzuführen, sondern es müssen in Verbindung mit dem Arbeitsamt und der sonstigen zuständigen Stellen Kräfte aus verwandten Berufen umgeschult werden. So sind im Winterhalbjahr zahlreiche Lehrgänge notwendig, um für die Wirtschaft die erforderlichen Kräfte zu beschaffen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den im Einzelhandel beschäftigten Arbeitskameraden gewidmet, um durch eine großzügige, praktische Schulungsarbeit die Leistungen in diesem so überaus wichtigen Wirtschaftsbereich zu erhöhen.

Der neue Bildungsplan der Arbeitsschule wird Mitte September der Öffentlichkeit übergeben, der großartige Berufsbeschäftigungsmöglichkeiten für alle Arbeitskameraden der Stadt und der Stadt umschließt. — Auch diese Arbeit ist notwendig, um den Aufstieg in der Wirtschaft weiter zu ermöglichen.

Wuppertal-Barmen

b. — Verkehrsunfälle. Samstag gegen 19.30 Uhr stieß in der Brede (Ecke Lillingerstraße) ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine leichte Kopfverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Nach Auflegung eines Notverbandes konnte er seinen Weg fortsetzen. Sachschaden ist nicht entstanden. — In der Nähe des Rittershauser Bahnhofes wurde gestern Abend ein älterer Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt, so daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

b. — Unfall mit gestohlenem Auto. Am Samstagabend gegen 10 Uhr wurde in der Oberen Lichtenplager Straße ein Personenkraftwagen gestohlen. Der Wagen wurde später in der gleichen Straße in Höhe der Röhrenger Straße umgekippt aufgefunden. Am Unfallort lagen eine Armabandure und ein Schlüsselbund. Der Täter hatte die Flucht ergriffen. Das Fahrzeug war stark beschädigt, aber noch fahrbereit.

Ronsdorf

„Lieb Aug“ und Hand —

Die Krieger- und Landwehr-Kameradschaft L. u. B. hat einen Schießstand errichtet, der in diesen Tagen seiner Fertigstellung entgegensteht. Seit Monaten haben sich die Mitglieder in ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt, um im freiwilligen Arbeitsdienst diese mühselige Aufgabe, die mit erheblichen Kosten verbunden ist, fertigzustellen. In unmittelbarer Nähe der Wirtschaftlicher, wo das Gelände sich dem Blombacher Weg zu stark hebt, hat der Schießstand einen idealen Platz gefunden. Umfangreiche Erdarbeiten waren notwendig, um die Anlage zweckgemäß einzurichten. Besonders Augenmerk hat man auf die Errichtung der Ausfallschranke gelegt, die nach neuesten Gesichtspunkten errichtet ist. Besonders schön kann man das Schützenhaus bezeichnen, das einen stabilen Betonboden erhalten hat und sehr geräumig ist, so daß auch bei schlechter Witterung dem schönen Schießsport ausgedient werden kann. Die Wauern des Linderbergs haben nicht nur allein das Holz für die Anlage zur Verfügung gestellt, sondern auch in anerkennenswerter Weise ihre Beiträge für die zahlreichen Rührer. Am 12. September soll in einer Festveranstaltung, die mit einer Refrutenabschiedsfeier verbunden ist, der neue Schießstand seiner Bestimmung übergeben werden.

Dienstjubiläum

Am heutigen Tage kann der beim hiesigen Postamt angestellte Oberpostkassierer Louis Votter auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

Beyenburg

Gas-Kochkurse in Beyenburg

In der nächsten Woche sollen die von den städtischen Werken aus geplanten Koch- und Backkurse für Gasverbraucher abgehalten werden. Ebenso wird auch bei dieser Gelegenheit den Beyenburger Hausfrauen sowie der gesamten Bevölkerung die Handhabung der einzelnen Gasgeräte gezeigt. Die Kurse haben statt Montag den 31. August, 20.15 Uhr, Dienstag den 1. Sept., um 16 Uhr, und am Donnerstag den 3. September, abends 20.15 Uhr, im Lokale „Zum Jägerhof“, Gasthof Grötel.

Harter Endkampf in München

Schacholympia 1936 vor dem Abschluß

München, 30. August. (Drahtb.) Das Schacholympia geht dem Ende entgegen. Zwei Wochen lang haben sich die Spieler aus 21 Nationen in friedlichem Wettstreit gegenüber. Nun, da nur noch zwei Runden zu spielen sind, läßt sich trotz der großen Zahl von Hängepartien (insgesamt etwa 150) eine Mutmaßung über den voraussichtlichen Ausgang des Riesenwettkampfes anstellen. Polen liegt zwar immer noch knapp in Führung, doch haben sich in den letzten Runden die Ungarn mächtig in den Vordergrund geschoben. Da die ungarische Mannschaft noch 17 Hängepartien zu erledigen hat und in den letzten zwei Runden am Montag und am Dienstag in Bulgarien und Norwegen schwächere Gegner hat als ihre Hauptkonkurrenten Deutschland und Polen, ist anzunehmen, daß die ungarische Mannschaft die goldene Medaille holen wird. Um den zweiten und den dritten Platz wird noch ein harter Kampf zwischen Deutschland und Polen entbrennen.

Nach der am Sonntagvormittag ausgetragenen 19. Runde steht sich in der Gesamtwertung folgender Stand: 1. Polen 89½ (15 Hängepartien), 2. Ungarn 89 (17), 3. Deutschland 88½ (11), 4. Jugoslawien 84 (19), 5. Tschechoslowakei 83 (16), 6. Österreich 80½ (17), 7. Letland 79 (15), 8. Dänemark 76½ (17), 9. Letland 74½ (10), 10. Schweden 72½ (14), 11. Finnland 62 (9), 12. Litauen 61 (18), 13. Holland 58 (12), 14. Rumänien 57½ (19), 15. Norwegen 51½ (12), 16. Brasilien 49½ (18), 17. Italien 47½ (16), 18. Schweiz 47 (13), 19. Letland 47 (17), 20. Frankreich 34½ (13), 21. Bulgarien 33½ (8).

In der 19. Runde wurde der Kampf Deutschland - Litauen beim Stand 4:3 für Deutschland abgebrochen. Die Partie Roedel gegen Alkanis, die abgebrochen wurde, dürfte remis werden. Richter remiserte gegen Mikelas, Mues gegen Wikanecoff, Engels und Carl verloren ihre Partien gegen Jaitonis bzw. Lucis. Melitab schlug Abramovicus, Hainischlag Taut Vaisas und Ernst den Litauer Baifovicius.

Ergebnisse der 19. Runde: Brasilien - Norwegen 1:3, Finnland - Bulgarien 4:2, Ungarn - Schweden 3:1, Italien - Jugoslawien 1:1, Rumänien - Frankreich 3:1, Tschechoslowakei - Holland 5½:4, Schweiz

gegen Österreich 1½:2½, Polen - Dänemark 1½:1½, Deutschland - Litauen 4:3, Letland - Island 3:2, Letland war O.S.D.

Die Ergebnisse der Samstag-Runde:

Estland - Bulgarien 4½:1½, Böhmen - Schweden 1½:4½, Finnland - Jugoslawien 2½:3½, Ungarn gegen Frankreich 3½:3½, Italien - Holland 3:3, Rumänien gegen Österreich 1:2, Tschechoslowakei - Dänemark 4:3, Schweiz - Litauen 1:2, Polen - Island 5:1, Deutschland - Letland 3½:½, Letland: Norwegen.

Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Besuch der Messestadt Leipzig

Friedrichshafen, 30. August. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag programmäßig um 14 Uhr bei Hartem Wetter auf dem Festlande des Luftschiffbauwerkes zu der Fahrt nach Leipzig zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse gestartet.

Stuttgart, 30. August. (Drahtb.) Vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde beim Überfliegen der Stadt Stuttgart an Oberbürgermeister Dr. Strölin ein Blumenstrauß und ein Brief abgeworfen, der folgenden Inhalt hat: „Die Deutsche Zeppelin-Reederei vertritt durch das Luftschiff „Graf Zeppelin“, an die Stadt der Auslandsdeutschen. Der Führer des LZ „Graf Zeppelin“ A. Wittenmann, Luftschiff-Kapitän.“ Überbürgermeister Strölin hat mit folgendem Telegramm geantwortet: „Erwidere herzlich Ihre Grüße. Die Stadt der Auslandsdeutschen wird in Durchführung ihrer Aufgabe mit der Deutschen Zeppelin-Reederei enge Verbindung halten. gez. Strölin.“

Berlin, 30. August. (Drahtb.) Am Tage der Eröffnung der Herbstmesse in Leipzig besuchte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Messestadt. Bereits am frühen Nachmittag strömten viele Tausende nach dem Flughafen Moosau. Nach glatter Landung um 19 Uhr verließen die Fahrgäste den Luftreifen. Nach 1½stündigem Aufenthalt verließ der Luftreifen nach einem Wechsel der Fahrgäste um 20.20 Uhr die Messestadt in Richtung Berlin, wo er gegen 22.45 Uhr eintraf. Das Schiff zog in gerader Richtung über die Innenstadt weg und verschwand in Richtung Hamburg.

„Graf Zeppelin“ über Hannover

Hannover, 31. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien am Montag früh gegen 9 Uhr auf der Fahrt von Berlin über Hamburg nach Frankfurt a. M. über Hannover. Von Norden kommend, passierte „Graf Zeppelin“ den Flugplatz, überflog die Stadt und bewegte sich dann in südlicher Richtung weiter.

Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte stand das Luftschiff „Hindenburg“ am 30. ds. Mts. um 19 Uhr MES. etwa 100 Kilometer vor seinem Zielhafen Rio de Janeiro.

Zweite Luftschiffhalle in Frankfurt

Frankfurt a. M., 31. August. Wie wir erfahren, ist der Bau einer zweiten Luftschiffhalle auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main geplant. Dieser Bau ist bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Untersuchungen und wird demnächst verwirklicht.

Devisenstieber im D-Zug

Drei erfolgreiche „Fischzüge“

Baden, 29. August. Nachdem die Beamten der Zollabfertigung Hauptbahnhof in Baden in der Nacht zum Mittwoch bei der Devisenkontrolle in einem nach Belgien fahrenden D-Zug über 26 000 RM. in Banknoten aus einem Schmuggelversteck herausgeholt konnten, war ihnen heute ein noch größerer Erfolg beschieden. Es gelang ihnen in einem raffiniert ausgeschützten Versteck eines D-Zuges deutsche Reichsbanknoten im Gesamtbetrag von 66 000 RM. zu entdecken. Damit ist es innerhalb kurzer Zeit allein in drei Fällen gelungen, die Versteckung von annähernd 190 000 RM. nach dem Auslande zu verhindern und den Betrag zugunsten der Reichskasse zu beschlagnahmen.

60 000 RM. verzeiht

Baden, 28. August. Vor dem hiesigen Gericht hatte sich der 37-jährige Ernst Salter aus Idar-Oberhein wegen vorgetriebenen Betrugs in amtlicher Eigenschaft zu verantworten. Der Angeklagte war 1922 als Kassengehilfe angestellt worden. Von 1925 bis 1935 hatte es Quint verstanden, die kassierenden Kassenscheine der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Oberhein derart hinter Licht zu führen, daß er im Laufe dieser Zeit 60 000 RM. unterschlagen konnte. Der Angeklagte gab keine Verhehlungen im großen und ganzen an und beauptete, keinen Pfennig des unterschlagenen Geldes mehr zu besitzen, sondern alles verzeht zu haben. Es wurde auf eine Gefängnisstrafe von vier Jahren erkannt unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Alte Väter - begabte Kinder?

Auf Grund langjähriger Forschungen ist der Amerikaner G. L. Hedfield, ein Vertreter der modernen Ererbungslehre, zu der überraschenden Feststellung gekommen, daß ältere Männer im allgemeinen begabtere Kinder zu haben pflegen. Die Untersuchungen Hedfields erstreckten sich auf nicht weniger als 1028 berühmte Männer aller Völker, Kassen und Berufe. Napoleon, Friedrich der Große und Roosevelt stammten allerdings von Vätern ab, die jünger als 31 waren, und diesen Umständen schreibt der Wissenschaftler den kriegerischen und heftigen Charakter dieser Männer zu. Künstler, Musiker und Schriftsteller pflegen dagegen, wie die Beispiele von Bach, Beethoven, Mendelssohn, Goethe, Shakespeare, Raffael und Rembrandt beweisen, von Vätern zwischen 31 und 40 Jahren gezeugt zu werden. Die Väter der großen Staatsmänner sind sogar in der Regel 41 bis 50 Jahre alt. Wislitzki, Cromwell, Gladstone und Cato kamen zur Welt, als ihre Väter vierzig Jahre waren. Philosophen wie Confucius und Bacon wurden dagegen von Vätern gezeugt, die bereits die Grenze der fünfzig überschritten hatten.

Kurt Bielefeld
Herta Bielefeld geb. Haber
Vermählte
W.-Elberfeld, 1. September 1936 W.-Barmen
Mäuerchen 38

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute, Samstag nachmittags 15 Uhr, nach kurzer, mit Geduld ertragener Krankheit, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Frau Ww. Josef Orlob
Maria geb. Gerhold
Sie starb, wohlverstanden mit den Sakramenten unserer heiligen Kirche, im Alter von 78 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Geschwister Orlob.

Wuppertal-Elberfeld (Baustraße 61), Thülen (Kreis Brilon), den 29. August 1936.
Die feierlichen Exequien werden am Dienstag dem 1. September, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien gehalten.
Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Teufelsdahl aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Sonntag morgen entschlief ganz unerwartet unser lieber Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter
Friedel Herzberger
im Alter von 24 Jahren.
In tiefer Trauer:
Friedrich Herzberger und Frau
Emilie geb. Busch
Milly Herzberger
Erika Henkel.
Wuppertal-Elberfeld (Spichernstr. 24), Partenheim, Mainz, Opladen, Düsseldorf, Frankfurt a. M., den 31. August 1936.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 2. September, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Breitenstein aus statt.

Auf Teilzahlung!
Neue, moderne Damen- und Herrenbekleidung, Wäsche, Mantillackwaren an schicke, sichere Leute Textill. u. Bekleidungs-GmbH.
W.-Elberfeld, Adolf Hitlerstraße 155, deutsches Geschäft.
Damenbart
sowie alle hässl. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch den elektr. wahlweise Enthaarungs- u. Priv. als Vorbehandlung. Sof. Wirk. innerh. 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit, garant. Preis der Kur 3 RM. Hochinteress. Broschüre u. viele notariell begl. Anerkenn. sendet Kweil, Dr. E. Gänther & Co. Rudolfstraße 13, Sedanplatz 28, 4351

Heute nacht 23¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, mehrfach gestärkt mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Sebastian Kexel
im Alter von 71 Jahren.
In tiefer Trauer:
Frau Sebastian Kexel
Maria geb. Schell
und Angehörige.
W.-Barmen, Aachen, Köln, den 28. August 1936.
Gewerbeschulestr. 40
Die Beerdigung findet Dienstag, 1. Sept. 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses aus statt.
Das Beisetzungsamt wird am gleichen Tage um 8½ Uhr in der St. Antonius-Kirche gehalten.

Berichtigung.
In der Todesanzeige
Karl Friedrich Weber
ist bei den trauernden Hinterbliebenen der Name **Frau Kurt Wagner**, Marie geb. Weber, irrtümlich ausgelassen worden. 9114a

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Frau Karoline Stracke u. Sohn.
Wupp.-Barmen, im August 1936.

Allen, die unsern Lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und uns ihre Anteilnahme an unserm Schmerz zeigten, danken wir von Herzen.
Elfriede Marlinghaus
geb. Saal
Ernst Marlinghaus d. Jüng.
Geschwister Marlinghaus
Familie Saal.
Wuppertal-Elberfeld, den 31. August 1936.

Fugenlose Trauringe
in 14 Karat 8.10 an
Stück v. RMk.
Auf Wunsch Reservierung der Ringe bei kleiner Anzahlung, da Verkaufsverbot hochkarätiger Trauringe am 1. Oktober in Kraft tritt.
Trauringe-Brandstädter
Hochstraße 103, Ecke Wilhelmstr. Tel. 24043

Vermählte Anzeigen
Krankenfahrstuhl zu m. ev. st. gel. Ang. E 9016 Glt.

Seimarbeit
im Gürtelbänder auszugeben.
Preisang. unter B 3933 Barm. +

Dauerheim
findet alt. Pers. evtl. Gch. in st. drist. Fam. id. gegenw. Wd. durch Wirtsch. 3-4000 M. eines ar. Neubau. Ang. E 1756 an Glt. b3299
Guter, bürst. Wirtzgerich. Schloßstraße 4.1. b155

Tunkelblonde Dame
mit braunem, altertem Kleid, rote Handtasche, welche Sonnenschirm um 15.40 Uhr auf dem Wege von Zoo zur Königsallee mit einer weiß-schwarzen Tasche und einem Herrn (persönlich) ging, die ich dort, um Abrechenangabe u. E 9729 an Glt. *

Zurück
Dr. med. Boysen
Wortmannstraße 41 a304

Zurück
Dr. med. Böshagen
Casinostraße 40 a304

Zurück
Dr. F. Eisolt
Zahnarzt
W.-Elberfeld, Weststraße 87 a304

Zurück
Zahnarzt Dr. Prager
W.-Elberfeld, Fernspr. 33729 a304

Von der Reise zurück
Dr. med. Pust
W.-Elberfeld, Morianstr. 32 a304

Zurück
Dentist S. Wenzel
E 8809

Bad Neuenahr
bei Jülich, Gollen-Lahn, Mager, Auenstein
Kursatorium Prof. Dr. Oeller
Klinische Kuranstalt für innere Krankheiten

Bis 1. Oktober 1936
Trauringe
jugenlos, moderne Formen, malin Gold, 14- und 18 karätig
werden bei einer Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt ab 1. 10. 36 Verkauf von nur 8 karät. Trauringen
Paul Söngen
W.-Elberfeld Kerstenplatz 1

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Lamo

Mit bewährten Grundsätzen in die neue Saison!

Kleine Spesen, aber umso größere Leistungsfähigkeit
Dieser Grundsatz hat sich bewährt - und Sie werden auch bei unseren neuen Stoffen für Herbst u. Winter die bekannte Leistungsfähigkeit der Mosheim-Etage bestätigt finden.

Die Fülle des Gebotenen und die guten Qualitäten werden Sie begeistern und die Freude wird nicht getrübt, wenn Sie die Preise sehen.

Wollstoffe und Seidenstoffe in soliden Qualitäten und erlesener Art kaufen Sie stets vorteilhaft bei

ETAGEN-MOSHEIM
Elberfeld, Herzogstr. 1, Ecke Wall
Mittags durchgehend geöffnet!

„Stark sein, immer stärker sein“

Manöverrede Mussolinis im Rundfunk

Rom, 30. August. (Drahtb.) Zum Abschluß der italienischen Sommermanöver hat Mussolini am Sonntagabend in Avellino vor einer hunderttausendköpfigen Menschenmenge eine durch den italienischen Rundfunk verbreitete Ansprache gehalten. Mussolini führte, von stürmischem Beifall oft unterbrochen, folgendes aus:

„Die großen Manöver sind abgeschlossen. Sie gingen in einer Atmosphäre größter Begeisterung vor sich. Morgen werden in der Voltura-Ebene 60.000 Mann, 200 Panzerwagen, 400 Kanonen, 400 Mörser, 3000 Maschinen-gewehre und 2800 Wagen vor Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Abyssinien in Parade vorbeiziehen. Diese Masse von Männern und Mitteln ist imponierend, sie ist aber nur ein verschwindender Teil von Männern und Mitteln, auf die Italien heute unter seiner Totalität sicher zählen kann. Ich fordere die Italiener auf, meine Erklärungen absolut buchstäblich zu nehmen.“

Nicht etwa trotz dem abessinischen Krieg, sondern infolge dieses Krieges verfügt die italienische Wehrmacht über eine größere Schlagfertigkeit als früher. Wir können jederzeit im Verlaufe von wenigen Stunden aus einem einfachen Heer acht Millionen Männer mobilisieren, ein ungeheurer Block, den vierzehn Jahre Faschismus zu den Temperaturen gebracht haben, die für Opfer und Selbstenmut notwendig sind.

Das italienische Volk muß wissen, daß sein innerer und sein äußerer Frieden geschützt ist und daß mit seinem Frieden auch der Frieden der Welt geschützt ist. Nachdem einer der gerechtesten Kriege, den die Geschichte kennt, mit einem vernichtenden und blutigen Siege abgeschlossen ist, befreit Italien im Herzen von Afrika endlose und reiche Gebiete, in denen es seine Arbeitsfähigkeit und seine schöpferischen Geistesfähigkeiten entfalten kann. Wir werden den Widerstand eines ewigen Friedens nicht missen, der der faschistischen Wehr widersteht. Wir wünschen aber mit allen Ländern in Frieden zu leben und den Frieden möglichst lange zu erhalten und sind deshalb bereit, unseren täglichen und konkreten Beitrag für die Zusammenarbeit am Werke des Friedens der Völker zu leisten.

Allein, nach dem katastrophalen Scheitern der Abrüstungskonferenz und angesichts des bereits entfalteten und nicht mehr aufhaltenden Wettstreits wie auch im Hinblick auf die politische Lage kann das Lösungswort für das faschistische Italien nur sein:

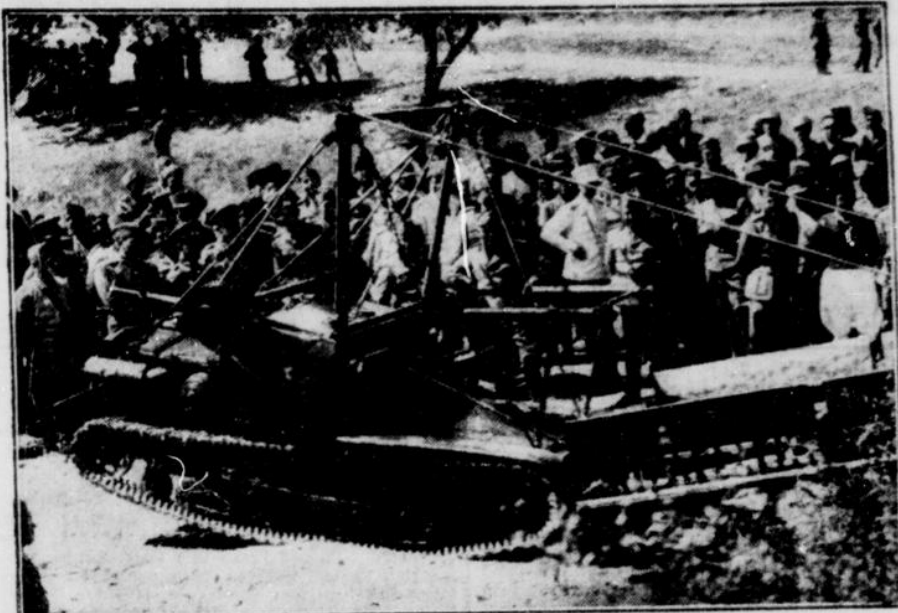
Stark sein, immer stärker sein, so stark werden, daß wir allen Möglichkeiten entgegenstehen und jedem Schicksal fest in die Augen blicken können.

Diesem höchsten kategorischen Imperativ muß das ganze Leben des Volkes untergeordnet sein, und es wird ihm untergeordnet werden.

Das Imperium ist nicht aus diplomatischen Kompromissen, sondern aus fünf sieg- und ruhmreichen Schlachten hervorgegangen, die in einem Gang durchgefochten wurden, der die ungeheuren Schwierigkeiten materieller Art und eine fast universelle Staatenkoalition zum Nachgeben brachte. Es ist der Glanz der Revolution der Schwarzhemden, der populäre kriegerische Geist des heutigen Italiens, der auf dem Meere, wie zu Lande und in der Luft wachsam bleibt, der Glanz, den ihr während der Manöver aus den Augen der Soldaten leuchten sahen, der Glanz, der morgen, wenn das Vaterland und der König rufen, der gleiche sein wird. Seit dem letzten großen Manöver sind zwölf Monate, nur zwölf Monate, dahingegangen, aber wie viele Ereignisse, wieviel Geschick! Diese zwölf Monate sind reich an Ereignissen, deren Einfluss heute schon zu spüren ist, aber mit der Zeit immer noch fühlbarer werden wird.

Bevor ich diese Versammlung abschließe, frage ich euch: Sind alle alten Schulden beglichen worden? (Zolender Beifall.) Weiter: Haben wir bis jetzt gerade den Weg auf unser Ziel zugehalten? (Erneuter stürmischer Beifall und Zurufe: Ja!) Wohlan, ich sage euch und verzichet euch, daß wir morgen und immer so vorzugehen werden!

Nicht endemolende Ovationen schlossen sich an diese feierliche Erklärung des italienischen Regierungschefs.



Mussolini bei den Manövern

Der Duce wohnte dem Transport einer eisernen Brücke bei, die durch einen Panzerwagen befördert wird.

Scherl-Bilderdienst-M.

Goebbels in Venedig herzlich begrüßt

Abschluß der Internationalen Filmschau

Venedig, 29. August. (Drahtb.) Der Schirmherr der deutschen Filme, Reichsminister Dr. Goebbels, traf am Samstagmittag in Venedig ein, um, einer Einladung des italienischen Propagandaminister Alfieri folgend, den feierlichen Abschluß der Internationalen Filmkunstschau im Rahmen der Biennale beizuwohnen. Er erwiderte damit zugleich den Besuch, den Minister Alfieri ihm anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin abgestattet hatte. Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seiner Ankunft am Vido von den offiziellen Vertretern des italienischen Staates, der Bevölkerung von Venedig und den Gästen aus aller Welt ein überaus herzlicher Empfang erteilt. Auf dem mit der Reichsflagge und den italienischen Symbolen geschmückten Flugplatz St. Helena am Vido hießen Minister Alfieri und der Ehrenpräsident der Biennale, Graf Volpi, den deutschen Minister und seine Gemahlin mit herzlichen Worten willkommen.

Nach der Begrüßung schritt Reichsminister Dr. Goebbels gemeinsam mit Minister Alfieri die Fronten der ausmaršierten Ehrenkompanien und der Ehrenformationen der faschistischen Verbände ab. Er fuhr sodann im Motorboot durch die Lagune zum Hotel „Excelsior“, wo er für seinen zweitägigen Aufenthalt Wohnung nahm. Die Fahrt der langen Motorbootkolonne zog bei dem prachtvollen Wetter die Aufmerksamkeit der Einwohner und Badegäste von Venedig sofort auf sich, und von allen Booten wies man den deutschen Gästen zu. Vor dem Hotel „Excelsior“ hatte sich ebenso wie vor dem Flugplatz eine große Menschenmenge eingefunden, die Dr. Goebbels mit spontanen Freuden und Beifall sowie lebhaftem Handelslärm begrüßte. Nach der Ankunft fand im Hotel ein Frühstück statt, an dem neben zahlreichen italienischen, deutschen und ausländischen Biennale-Ehren Gästen Minister Alfieri und Graf Volpi teilnahmen. Am Anschluß daran besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels die Kunstausstellung der Biennale.

Beifall für deutsche Filme

„Kaiser von Kalifornien“ hat gefallen

Venedig, 30. August. (Drahtb.) Die Aufführung des Treffer-Films „Der Kaiser von Kalifornien“ gestaltete sich am Samstag dank der überragenden filmischen Leistung und dem glanzvollen Rahmen der Vorstellung zu einem der eindrucksvollsten Höhepunkte der diesjährigen Filmkunstschau auf der Biennale. Die Propagandaminister Deutschlands und Italiens, Dr. Goebbels und Alfieri, wohnten mit den Mitgliedern des deutschen und des italienischen Filmwesens und hohen italienischen Persönlichkeiten der Aufführung im Freilichttheater des Hotels „Excelsior“ bei.

Der Film von den olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen „Jugend der

Zeit“ konnte gleichfalls einen großen Triumph feiern. Die Bilder von den Kämpfen in Schnee und Eis, die Spannung der olympischen Wettbewerbe, dazu die Schönheiten der baderischen Winterlandschaft begeisterten die Zuschauer und riefen sie zu stürmischem Beifall und Beifallstürmen. Bei den Aufnahmen des Führers und des Reichsministers Dr. Goebbels in der Ehrenloge des Stadions wie auch bei den Bildern von dem Einzug der italienischen Mannschaft schwoll der Beifall fast zu einem Orkan des Jubels an. Der Treffer-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte als echtes deutsches, mit fauberst künstlerischen Mitteln durchgeführtes film-dramatisches Meisterwerk nicht weniger Beifall. Bei den Höhepunkten der spannenden Handlung und bei den großen Szenen Luis Trenkers profilierte der Beifall in das Spiel hinein; das Publikum gab seiner Bewunderung für Luis Trenker als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller rückhaltlos Ausdruck. Trenker wurde schon bei seinem Erscheinen mit herzlichem Beifall begrüßt, der sich nach Schluß des Films gewaltig steigerte.

Dr. Goebbels hörte Mussolinis Rede

Auf dem Markusplatz mitten unter Italienern

Venedig, 30. August. (Drahtb.) Nachdem der Samstag mit dem Ereignis der Aufführung der deutschen Meisterfilme einen Höhepunkt des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Venedig gebildet hatte, war der Sonntag privaten Verpflichtungen und Ausflügen vorbehalten, die zugleich einem Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten. Am Vormittag besichtigte Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri unter Führung des Präsidenten von Venedig, Graf S. Aratano, den Dogenpalast. Danach unternahmen die Minister eine mehr als einstündige Gondelfahrt. Als die Minister an der Ponte dei Sospiri, der weltbekannten Brücke, in die Gondel stiegen, wurden sie von der Bevölkerung herzlich durch Handclatschen und Zurufe begrüßt. Nach der Rundfahrt folgte Dr. Goebbels mit seiner Begleitung einer Einladung des Herzogs von Genua, des Kommandanten der oberadriatischen Flottenstation von Venedig, zu einem Essen im Palazzo Pisani am Canale Grande.

Am Nachmittag unternahm Reichsminister Dr. Goebbels, wiederum von den mit äußerster Liebenswürdigkeit um ihre Gäste bemühten Persönlichkeiten begleitet, eine Motorbootfahrt durch die Lagunen zwischen dem Festland und dem Vido. Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Übertragung der Rede des italienischen Staatsschefs anlässlich der Schlußparade der italienischen Manöver. Inmitten der begeisterten Menschenmenge auf dem Markusplatz erlebte Dr.

Goebbels die geballte Kraft der im Faschismus geeinigten italienischen Nation. Diese echt faschistische Rundgebung war für die deutschen Besucher ein ungemein eindrucksvolles Erlebnis.

Vor Beginn der Rede schien der Markusplatz in einen großen Park verwandelt zu sein, in dem beim schünen Sonnenwetter sich ein fröhliches Leben und Treiben entspannte. Als dann aber die Übertragung der Rede angefangen wurde und die Stimme des Duce im Lautsprecher zu hören war, erhoben sich spontan alle Venezianer ohne irgendein Kommando von ihren Plätzen. Waren sie vor dem eine vor Lebendigkeit fast überstrahlende, temperamentvolle Volksmenge gewesen, so boten sie jetzt das Bild einer straffen, feingliedrig organisierten Einheit, die den Worten ihres Führers mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte. Die Begeisterungstürme, die durch den Lautsprecher übertragen wurden, fanden auf dem großen Markusplatz ein tausendfaches Echo. Bei den wichtigsten Sätzen der Rede Mussolinis setzte auch hier nicht endenwollender Beifall ein. Die Rundgebung war an dieser historischen Stätte eine wunderbare Synthese aus überlieferter Tradition und der aktiven jugendlichen faschistischen Kraft.

Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen Volksmenge befand, wurde überall sofort erkannt, und die Venezianer bereiteten ihm nach Beendigung der Rede des Duce spontane Rundgebungen, die zugleich ein Dank dafür waren, daß er es sich nicht hatte nehmen lassen, diese große Stunde des italienischen Volkes mitzuerleben. Am Abend war Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Frau Gast des Ehrenpräsidenten der Biennale, Graf Volpi, in dessen Palast am Canale Grande.

Su viel Rundfunkempfänger-Typen

Rundgebung des deutschen Rundfunkgroßhandels

Berlin, 29. August. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der 13. großen deutschen Kunstausstellung veranstaltete, wie alljährlich, die Fachgruppe Rundfunkgroßhandel am Samstagmittag in Kroll's Palast eine Rundgebung des deutschen Rundfunkgroßhandels, die aus allen Teilen des Reiches gut besucht war. Der Präsident der Wirtschaftskammer deutscher Rundfunkgroßhändler, Parteigenosse Günther, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß der Rundfunkgroßhandel sich gern und willig hinter die Parteiführer stellt. „Rundfunk ist jedes deutsche Haus“. Politische Rundfunkführung und deutscher Rundfunkgroßhandel seien verbunden durch gemeinsames Wirken im nationalsozialistischen Staat.

Reichslenkender Hadamowski

Schilderte die Rundfunkverhältnisse, die die Nationalsozialisten bei Übernahme der Verantwortung antraten. Die Entwicklung sei völlig verschieden gewesen. Die nationalsozialistische Rundfunkführung habe eine Vertiefung des gesamten deutschen Sendernetzes auf 100 kw gefordert. Es sei ein regelmäßiger Fernsehprogramm-betrieb aufgenommen worden, der mit seinen achtstündigen Sendungen täglich während der Olympischen Spiele unerhörten Erfolg geerntet habe. Die Empfängerentwicklung sei beeinflusst worden durch die Förderung der Rundfunkführung nach dem Volksempfänger. Seit 1933/34 seien zwei Millionen Volksempfänger erzeugt und abgesetzt worden. Vor allem habe sich an diesem Wirtschaftsbereich erwiesen, daß gezielte Preise erhöhte Umsätze durch zusätzliche Käufer-schichten schaffen. Die Wirtschaft habe davon zusätzlichen Verdienst gehabt. Die Zahl der Groß- und Einzelhändler habe sich in der Folge dieser Belebung in der Rundfunkwirtschaft um mehr als das Doppelte erhöht. Das Ergebnis sei auch ein verdoppelter Stückumsatz bei verdoppelter Händlerzahl gewesen.

Der Reichslenkender zog aus dieser Lage die Folgerung einer allmählichen Einschränkung der Händlerzahl, Erleichterung der Bedingungen für den Großhandel unter ausschließlicher nationalwirtschaftlicher Gesichtspunkten. Der Kleinhandelsbetrieb müsse begrenzt und untermauert werden durch handwerkliches Können, handwerkliche Schulung, Belehrung und Zuverlässigkeit.

Eine weitere Serienentwicklung sei durch die Erzeugung des Arbeitskräfteempfängers eingeleitet worden. Viele Entwicklung habe erst im Anfangsstadium, und die Produktion gekostete noch eine ganz bedeutende Steigerung.

Die Kritik des Reichslenkenders galt vor allem der Vielzahl der Typen. Die vorige Rundfunk-Ausstellung habe 140 Typen gebracht. Die diesjährige bringe 200 Typen. Wenn man bedenkt, daß sich noch 100 Typen aus dem Vorjahre auf dem Markt befänden, so stünde heute der Käufer 300 Typen gegenüber. Was man bei diesem Zustand an Serienapparaten ver-diene, müsse an den Typenapparaten ausgeglichen werden.

Abschließend erklärte der Reichslenkender: Gemeinwirtschaftsarbeit war die Voraussetzung der Erfolge der letzten Jahre. Sie bleibe bei den in Deutschland vorhandenen Verhältnissen die Grundlage auch künftiger Erfolge.



Beteiligen Sie sich an unserem RM. 200.- Preisausschreiben. Nähere Bedingungen in unserer Broschüre, erhältlich in Apoth., Drogerien oder durch C. H. Buer, ehem. pharm., Fabrik, Köln-Braunsfeld 30.

Ob der Autofahrer im Gefahrenmoment durch richtiges Handeln ein Unglück vermeidet, ob der Berufstätige in all den Dingen, die täglich an ihn heranrücken, die zweckmäßige Entscheidung trifft, all das ist an erster Stelle eine Frage guter Nerven. Lecithin ist der wesentliche Bestandteil des Gehirns, Rückenmarks, der Nerven und Drüsen, ist der Nähr- und Betriebsstoff der gesamten Nervenorgane. Die heutige Zeit, die durch Beruf, Verkehr und Sport die Nerven besonders stark beansprucht, bringt einen erhöhten Verbrauch des Nervennährstoffes Lecithin mit sich, der am besten durch Verwendung von Reinleccithin ausgeglichen wird. Bei Anspannung und Nervenschwäche, Abspannung u. vorzeitiger Ermüdung, nerv. Schlaflosigkeit, nerv. Kopf-, Herz- und Magenbeschwerden nehme man daher

Reinleccithin
für die Nerven

Dr. Buer's

Es war
offensive, al
Kämpfe ein
berauschende
lebend beem
sind damals
und Jung
gen oft zu
diese Solda
Kameraden
Tot; und
Kampens
Beweise sol
Der nie
indessen ni
der dunklen
vom Sterb
war er sich
etwas ang
geben oder
sein Gewiss
über ein c
Kanonier
nämlich, de
den Welt
Seele sollte
haben muß
nur für die
Trotz der
niederstich
das Wort
gestrichen
Batteriet
kannte, fo
Wachmeiste
len Todes
das Gesicht
gelegentlich
lange Umla
langer.
Kämpfe
fahrt und
daß er, a
Ordnung z
heiten zur
atmend un
Günstigen
hen, wenn
Heimatdorf
Man soll
Aufregung
So fuhr
Stunden de
Kriegerst
bekam, wi
Sanddrück
nis, schwe
bernen So
Baumgrup
Sinn. Die
trübe erbe
Seitengew
lassen mit
stimmte zu
Bremien,
derfächlich
sehen" zu
braute au
Nacht den
gegen.
Nun n
Kanonier
den Stills
dungen ab
er plötzlich
Etern, fl
Alten de
Stampfen
Minuten i
nen alle
hinein, an
der Heim
schießen
dem niede
die hellen
in ihnen
nicht zu
widerstreb
Dann
Abfah
Lehrers,
Ausnahm
seine Au
laufte e
mit harte
Gefun
dinen zu
der feste
Seelen in
nebelt, d
Stimme,
prehte er
rette vor
zimmer,
Kriegel
gehakt un
und Glo
gerade f
Heimfrie
men sich
ne noch
ausloffen
ausholte
Obrieste
Jahren,
zu nenn
und so
wurde.
sagte der
für zart
den Ohr
Blingend
naler G
Als
schrei üb
Sunde a
derfächli
dem Au
Bild na
denen e
schloffen

Ein Herz auf großer Fahrt

Roman von
Carola von Crailsheim-Rügland

(7. Fortsetzung.)

"Nehmen Sie Platz, bitte", sagte sie und lud ihn ein, sich auf den zufällig freien Stuhl neben sie zu setzen.

Er sah in das überraschend jugendliche und anmutige Gesicht von Frau Degen und suchte den rechten Augenblick zu finden, ihr das rote Notizbuch zu überreichen. Er hatte es sorgfältig in ein Kuvert gesteckt und verriegelt. Während er noch überlegte, wann dieser Augenblick wohl eintreten könne, vernahm er ihre Frage, ob er Degen schon lange kenne. Sollte er eine neue Geschichte um das Notizbuch erfinden? Nein. Er hatte sich lange genug mit diesem Notizbuch herumgeschlagen, lange genug nach seiner Besitzerin gefahndet. Und nun sie endlich und so unerwartet auf dem "General von Steuben" neben ihm saß, war es gewiß auch seine Pflicht, sich der Sache so schnell wie möglich zu entledigen. Er griff also entschlossen in seine Brusttasche, holte das Päckchen heraus und überreichte es wortlos.

Wieder floß Staunen über ihr Gesicht. Woher ein Brief? Er moß so schwer in der Hand, war gefaltet, als handele es sich um etwas Wertvolles.

"Was soll ich damit, Herr Doktor? Ist das für mich?"

"Ja, gewiß, es ist nicht nur für Sie, es gehört Ihnen."

Er sah mit Vergnügen zu, wie sie das Wiedersehen mit dem verlorenen Büchlein genoss, wie sich Nichtbegreifen, Überraschung und Freude in ihrem Gesicht spiegelten, wie sie es aufblätterte, plötzlich erlösend, als sei sie ein junges Mädchen. O nein, sie sollte nicht daran denken, daß es es gelesen hatte. Er sagte etwas, irgend etwas, nur um sie aus ihrer Verlegenheit zu reißen. Und dann begann er ungefragt und mit der Übung, die er nun schon darin hatte, die Geschichte seines Hundes zu erzählen.

Frau Ingeborg hörte ihm zu, lachte manchmal ein wenig, ließ sich die einzelnen Episoden schildern: die Telefonkette in der Hauptpost, die Entdeckung in der Weinstraße, die Anzeigen in den Zeitungen, die Telefongespräche, das Stellbildchen mit der kleinen Vugmaerin am Engelinger-Tor-Platz unter dem Motto "Vorwiegung falscher Tatsachen", den Berliner Abend in der "Traube", den misanthropischen Besuch bei Degen in der Königsstraße und die Bekanntschaft mit Ulla von Berg.

"Das ist ja eine ganze Odyssee, Herr Doktor, die Sie erlebt haben", meinte Frau Degen lächelnd. "Als darin kann ich Sie noch verstehen, aber daß Sie mich dann endlich auf dem Schiff finden, das ist ein Affenschuß, wie ihn nur das Leben schreiben kann."

Wittendorf hörte nur das Wort Schiff, dachte: Schade, kaum habe ich Sie gefunden, soll schon wieder Schluss sein. Sie gefällt mir. Es ist wirklich, wie Frau Degen gesagt hat, etwas Besonderes um sie, ein unbeschreiblicher Reiz, der lockt, sie näher kennenzulernen.

"Fräulein Vili ist auch an Bord?" fragte er aufs Geratewohl nur, damit Frau Ingeborg ihn noch nicht verabschiedete.

"Wie labelhaft Sie unterrichtet sind! Was wissen Sie noch alles von uns? Wieviel Koffer wir haben? Wo wir zuletzt waren?"

Er unterbrach sie: "Gewiß, gnädige Frau, auch das, wenn Sie es wünschen. In Afrika?"

"Nein, das wird mir allmählich unheimlich. Herr Doktor Wittendorf, Sie sind ja der reinste Detektiv. Vor Ihnen muß man sich Angst haben."

"Aber gar nicht. Im Gegenteil, das ist ja lauter Fälschung gewesen."

Er konnte nicht weiterreden, denn plötzlich stand Vili Degen neben der Mutter.

Zu großer Himmel, alles hatte er gedacht, nur nicht, daß das junge Mädchen, mit dem er Stundenlang und stumm im Auto über die Baleareninsel gefahren war, diese Vili sei. In Gedanken nannte er sie einfach Vili, weil er schon so viel von ihr gehört hatte.

Sie reichte ihm die Hand, lächelte still zu den Erklärungen der Mutter, die über sie hereinprasselten, war viel ernster als Frau Ingeborg, verschlossener und abgewandter. Sie sah ihre Mutter an, der sie äußerlich wenig glich, sagte bewundernd: "So etwas kann nur du erleben, Mama. Sogar dein Notizbuch findest du auf dem Mittelmeer wieder."

Ihre Annäherung unterbrach eigentlich den Kontakt, den Wittendorf zwischen sich und der Mutter knüpfte. Zu der Mutter konnte er sprechen. Mit der schönen Tochter ging es ihm wieder so wie im Auto. Er wußte nicht, was er zu ihr sagen sollte. Deshalb war er betrieblert, als sie sich sehr schnell verabschiedete, weil ihre Gefährtinnen warteten. Er blieb aber bei Frau Ingeborg Degen.

Über dem weihnachtlichen Häusermeer Algiers brannte die unbarmherzige afrikanische Sonne. Wittendorf machte sich allein auf den Weg, diese fremde Stadt zu durchstreifen. Am Hafen schrien Teppichverkäufer ihre Ware aus. Eingeborene wanderten in langen Reihen mit Gemüsen und Obstkörben auf dem Kopf an ihm vorbei, dem "General von Steuben" zu. Er entdeckte einen List, der ihn rasch zur Stadt hinausbrachte. Dort lurrten auf riesigen Boulevards voller Leben und Lärm, vorbei an Villen im arabischen Stil, Rosen glühenden purpurn, auf der Höhe hinter der Universität leuchtete eine Mauer blau von Blei. Diese beiden Plänen schienen die einzigen farbigen in dem blendenden Weiß dieser Stadt. Wittendorf fand den Winterpalast, die Moschee, den Botanischen Garten, der wie ausgedrückt lag.

Dann wandte er sich von der europäischen Stadt der Kasbah zu, dem Eingeborenenviertel von Algier. Eine feuchte Stiegenstraße führte durch das Labyrinth von Gassen hinab, an wunderlichen Gestalten in Fes und Kasan vorbei, die vor den Häusern Domino spielten oder auch Schach. Denn es war Feiertag, Freitag, der heilige Tag der Mohammedaner.

An den Häusern waren rote und blaue Hände gemalt, die den bösen Blick abhalten sollten. Vogelbauer hingen vor Fenstern, Wassermelonen wurden selbgeboten, im Schatten von Haustüren oder Terrassen lagerten Gruppen von Kindern und jungen Frauen, die sich hier vor den unbarmherzigen Sonnenstrahlen verborgen. Weibervölke Frauen schritten vorbei, wunderbaren Gangs, mit ungerundlichen Augen in dem Gesicht, dessen untere Hälfte durch ein Tuch verborgen war. Hand- und Fußnägel leuchteten rot von Henna.

Die Frauen blickten Wittendorf schön und geheimnisvoll. Sein Blick folgte ihnen. In einer einzigen Minute nahm er ungezählte Eindrücke wahr. Er wußte, hier war es nicht gut zu verweilen, stehen zu bleiben, sich in ein Gespräch einzulassen. Denn die Kasbah war voller Laster, voller Dunkelheiten. Menschen gingen in ihr verloren, die niemals wieder auftauchten. Enges, schmutzige Gassen waren erfüllt von Grauen, von Verbrechen, von Mord. Aber so einmalig die Kasbah in ihrer Art sein mochte, so war doch Wittendorf froh, wieder die großen Straßen zu erreichen, die auf ihn wie eine Nachtruhe der Pariser Boulevards wirkten.

Er betrat ein Café, bestellte einen Kaffee und entdeckte Frau Ingeborg Degen und ihre Tochter Vili, die am Nebentisch saßen. Der Juch hat es auf uns abgesehen, dachte Wittendorf und wechselte an den Tisch der Damen hinüber. Frau Ingeborg schauderte vor der unbarmherzigen Fremdeheit der Stadt. Sie behauptete, daß sie den Atem der Sahara bis hierher spüre. Und gegen Wüsten habe sie eine schreckliche Abneigung.

"Die Sahara ist doch so weit fort!" Wittendorf lachte. "Aber im Hinterland von Algier ist die Weimerte jetzt im Gang. Wenn Sie die zu sehen wünschen, können wir uns ein Auto zusammen nehmen heute nachmittag."

Frau Degen schüttelte nur den Kopf. "Ich sage wirklich selten nein, aber bei dieser Temperatur lockt mich das Hinterland von Algier nicht im geringsten. Vielleicht können wir etwas anderes unternehmen."

"Was sagen Sie, gnädiges Fräulein?"

"Gehen wir doch erst zum Essen auf Schiff zurück. Man ist so müde von all dem Neuen und Schlaf von der Hitze."

Es war nicht schwer, Wittendorf für diesen Vorschlag zu gewinnen. Und so gingen sie denn, wie alte Bekannte, an der Hauptpost und an dem Denkmal der im Weltkrieg Gefallenen vorbei zum Vissi, der sie zum Kai hinabtrug.

Aber am Nachmittag drängte es Wittendorf, noch einmal die heiße, blendende Stadt zu sehen. Er fuhr den Boulevard Michel hinan, stieg irgendwo aus, lief kreuz und quer, hinter verstaubten hohen Palmen schimmerte das weiße Haus des deutschen Konsulats. Auf der Straße hielten Gelfreier vor einem Brunnen, bückten sich wie Verbündete tief über die niedere Röhre nach Wasser. Frauen lauerten auf einem Platz, verkauften Spitzen, die sie neben sich auf dem Erdboden ausbreiteten. Riesige Autobusse wankten aus einer engen Gasse, tuieten, jagten weiter. Im grellen, sengenden Sonnenlicht ging plötzlich eine weibliche Gestalt über den Platz.

Wittendorf konnte das Gesicht nicht sehen, aber der Gang, der braune Rad, die ganz leicht schlängelnden Arme konnten nicht täuschen. Unmöglich: Wohin wanderte Vili Degen?

Wittendorf folgte Vili. Sie ging so allein und unbeirrt durch das fremde Algier, als kenne sie es seit langem. Ohne auch nur den Schritt zu verlangsamen, blickte sie nach einer schönen Haustüre, nach einer Auslage, nach einem Poliziisten. Sie ließ sich nicht treiben, wie Wittendorf es vorhin getan, sie schlug vielmehr, wie er leicht bemerken konnte, eine ganz bestimmte Richtung ein, die sie genau innehielt. Als hätte sie einen Kompass bei sich, dachte Wittendorf. Aber sein Verlangen steigerte sich, als Vili, ein paarmal um ihn biegend, die Kasbah erreichte.

So ein leichtsinniges Mädchen! Hatte sie es denn nicht auf dem Schiff genug gehört, wie gefährlich das Eingeborenenviertel sei? Warum schlug sie diese Warnung einfach in den Wind, eine Warnung, deren Nichtbeachtung doch böse Folgen nach sich ziehen konnte? Wittendorf fürchte etwas wie Verurteilung, daß er ihr nachgegangen war.

Wo mochte Frau Ingeborg sein? Sie wußte sicherlich nichts von dieser Unternehmung.

Ein Araber stellte sich in Vili's Weg. Sie schritt an ihm vorbei. Vilmutter schied von ihrer Arbeit auf. Ein Pfiff schrillte laut und unheimlich durch die enge, feuchte Stiegenstraße. Vili ging unerhödet weiter. Sie wandte sich nicht, sie blieb nicht stehen, sie hatte auch nicht. Sie hatte allem Anschein nach nicht die leiseste Angst.

Lamburinschlagen flammte hinter dicht geschlossenen Fenstern. In einer Dornhecke verkaufte ein brutal aussehender Junge Zündhölzer und wie es schien, noch etwas anderes: Rauchmittel. Immer wieder trat ein einzelner zu ihm, zischelte etwas, das wohl ein Kennwort sein mochte. Der Junge betrachtete seine Kunden nur flüchtig. Und während er die streng verbotenen und so heiß ersehnten Opate aus den vielen geheimen Taschen und Höchern seiner Bluderhose herausholte, spähte er scharf umher, ob nicht Gefahr drohe. Bedeutete etwa das schlaffe europäische Mädchen Gefahr?

Wittendorfs Augen folgten nur Vili Degen. Sie erschien ihm kühn und vor allem jung — unglaublich jung. Sein Blick tastete über ihr weiches Kleid hin — ihr Wuchs war leicht und frei, die Haltung ungezwungen. Dann war es etwas anderes, was ihn beschättigte, die stolze, zurückhaltende Art, wie sie an allen diesen starrenden alten und jungen Männern der Kasbah vorbeischnitt. Ihr In-sich-geschlossenes Sein schüttelte sie besser, als jede Selbstwehr, jede Selbstverteidigung es gekonnt.

Wittendorf beschloß, sie nicht anzusprechen, ihr nur weiter zu folgen. Was sie sich hier so im Gehen wohl dachte? Er hätte viel darum gegeben, es zu ergründen, hinter das Rätsel dieses sonderbar einlamen Weses zu kommen. Das stille Mädchen reizte ihn mit einemmal.

Aber mitten in der Stadt, auf dem Seimweg schon, gab er seine Absicht auf, war er neben ihr. "Sie waren in der Kasbah. Wissen Sie nicht, wie gefährlich das ist?"

Ihr Vili Degen's Gesicht ging es erst wie eine Welle des Unmuts. Dann bezwang sie sich: "Für mich gibt es keine Gefahren."

Wittendorf hörte wohl die Abweisung. Aber sie belittete ihn. Die kleine freibare Person gefiel ihm hier weit besser, als in der Rolle eines Meteors, der auftaucht und entschwindet, mit dem nie zu rechnen ist. Sie kannte keine Gefahren? Von neuem erfüllte ihn Stolz. Um es zu verbergen, fuhr er in seinem Strafgericht fort, nicht böse, nicht gerade streng. Aber doch so ernsthaft, daß Vili aufbuckelte.

"Ich gehe gerne allein", sagte sie trozig.

"Am liebsten wohl durch Algier und vielleicht auch durch Marseille", spottete er.

Jetzt lächelte sie. Marseille kenne ich selber nicht. Auch dort würde mir nichts zutreffen."

Ihre Sicherheit war entweder beneidenswert oder — ein Zeichen großer Jugend.

"Ich brauche ja auch Anregungen zu meinen künstlerischen Arbeiten."

Sie sprach. Sie war im Buge. Es könnte doch niemand verlangen, empörte sie sich, daß sie das Alltägliche auffuche, das, was für alle da sei, was an den großen Straßen liege. Für sie hätte nur das Einmalige Sinn, das ganz Besondere, das sehr Seltene.

Wittendorf nickte. Das konnte er ihr nachfühlen. — — —

Wer versteht das Leben? Wer überblickt seine Zusammenhänge, seine Überraschungen, die Wendungen, die es immer wieder nimmt, um uns zu fesseln zu führen, die ein gnädiges Schicksal uns verborgen hält? Zu den größten Geheimnissen des Lebens gehört es auch, welche Menschen es uns zu diesem oder jenem Zeitpunkt in den Weg stellt als Aufgabe, als Prüfung, als Leihgabe, als Geschenk.

Für Albrecht Wittendorf hießen die beiden Mädchen, um die sein Tag sich plötzlich drehte, Ingeborg Degen und Vili Degen. Jahrzehntelang hatten sie in ein und derselben Stadt zusammen gelebt, waren sich vielleicht flüchtig begegnet. Und eine Geringfügigkeit, ein Nichts, eine winzige Vergesslichkeit, hatte die Schranke des Fremdeleins zwischen ihnen niedergeworfen und bewirkt, daß sie sich mitten auf fernem Meer fanden, sich die Hand reichten, miteinander plauderten. Ja wirklich, wer begreift das Leben?

Wittendorf stand nicht etwa zwischen Mutter und Tochter, wie es vielleicht seinem Alter entsprochen hätte. Er stand ganz bei der Mutter, jeden Tag mehr, und die Tochter blieb ihm fremd. Eine Unbekannte mit einem Verlobungsring an der Finger. Vili war entweder sehr stolz oder sehr feil — seine Ansicht darüber schwankte manchmal —, sehr verschlossen, am Ende vielleicht auch sehr feil. Dies freilich war nur eine Vermutung, die ihn nie und da überfiel, wenn er sie mit der unendlich warmherzigen Art der Mutter verglich. Es war ja natürlich, daß er die eine nicht ohne die andere erlebte, sie gehörten zusammen, ergänzten sich, waren unsichtbar verbunden wie zwei Pole.

(Fortsetzung folgt.)

Gausames Spiel des Zufalls: Eine Kugel traf nach zwanzig Jahren Tragödie eines britischen Frontkämpfers

Mit der Flage auf Halbmasken lief dieser Tage der britische Dampfer "Empire of Australia" in Southampton ein. Er hatte einen Toten an Bord, dessen Schicksal so einmalig und erschütternd anmutete, wie es kaum der Dichter einer Tragödie gestalten könnte.

Edward Robinson, der im britischen Heer den Weltkrieg unternahm, erlitt bei den blutigen Kämpfen bei Gallipoli eine schwere Verwundung. Nicht neben dem Herzen traf ihn eine Kugel, lange lag er im Lazarett, dann überwand seine fröhliche Natur den Tod, als Invalid wurde er entlassen, nachdem alle Verläufe, die Kugel auf operativem Wege zu entfernen, scheiterten. Die Ärzte gaben sich der Hoffnung hin, daß der Fremdkörper, wie es häufig geschieht, allmählich "verkorren" werde und seine weitere Gefahr mehr für den Betroffenen bilde. Robinson lebte so vor sich, wie möglich, er bewachte sich nur wenig und führte, von seiner Frau mit ruhender Sorgfalt betreut, das Leben eines Menschen, dem jeder Tag wie ein Geschenk vorkommt. Wiederholt versuchte man im Laufe der Jahre, diesen unnatürlichen Zustand zu beenden. Aber immer wieder gab die Natur den Versuch auf. Die Kugel schien unverwundbar im Körper Robinsons bleiben zu wollen. Schließlich hatte sich der Patient an seinen Zustand gewöhnt, er fühlte sich durchaus gesund,

hatte keinerlei Beschwerden, er ging in seinem Heimatort in der Grafschaft Surrey sogar wieder seinem Beruf nach.

Zwanzig Jahre waren verstrichen seit jenem Tage, da Robinson den verhängnisvollen Schuß erlitt. Er entschloß sich, mit seiner Frau eine Reise zu machen, die ihn zum einstigen Kriegsschauplatz in den Dardanellengebietern führen sollte. Erwartungsvoll trat das Ehepaar mit der "Empire of Australia" seine Reise an. Wie eine Vision tauchte in Robinson die Erinnerung an das blutige Ringen vor zwanzig Jahren auf, da das Schiff die Dardanellen durchfuhr. Er zeigte seiner Frau vor Gallipoli vom Dampfer aus die Stellungen, die die britischen Truppen seinerzeit innehielten, er gab ihr, mehr und mehr in Erinnerung geraten, einen genauen Bericht des Kampfesverlaufes, glaubte mit dem Fernstehenden jenen Punkt zu erkennen, an dem ihn eine feindliche Kugel zum Krüppel machte. Nur mit Mühe konnte man Robinson, der in der Erinnerung an jene grauenvollen Tage zitterte, beruhigen und ihn davon abbringen, daß er seine Robine aufsuche.

Am Abend dieses Tages war Edward Robinson tot. Man fand ihn still und bleich in seiner Robine. Die Untersuchung durch den Schiffsarzt ergab, daß die Kugel, die zwanzig Jahre lang in seinem Körper war, plötzlich aus unerklärlichen

Ursachen weiterbewegt haben mußte. Ganz unvermutet war der Tod eingetreten, und wie jenes Ortes, an dem vor zwei Jahrzehnten der Schutz des britischen Soldaten Robinson traf. Eine unheimliche Fügung des Schicksals! Langsam allte die Klage der "Empire of Australia" auf Halbmasken, und als der Dampfer in Southampton einlief, nahm eine Ehrenwache den Sara in Empfang, der den stummen Edward Robinson barg. Seine Name war als der eines der letzten Soldaten des Weltkrieges auf dem Ehrenmal von Surrey eingemeißelt worden.

Rekordblöße in der Vogelwelt

Nicht nur die Menschen stellen Rekorde auf im Überfliegen von Ozeanen. In dieser Zeit, wo die Zugvögel sich auf ihre große Reise begeben, werden wir von neuem an die Konkurrenz aus dem Vogelreich gemahnt. Unter den Vögeln ist es zweifellos die Polarmöve, die den Rekord an Ausdauer im Fluge hält. Im Sommer bewohnt sie die Gegenden um den Nordpol, wo sie ihre Eier ausbrütet. Es ist die Jahreszeit, in der hier die Sonne wochenlang nicht unter den Horizont versinkt. Gegen Ende des Sommers sucht sie die Südpolargegenden auf, durchfliegt also auf ihrem Fluge jedes Jahr 40.000 Kilometer.

Auch eine Vögelin erregte kürzlich Aufsehen durch ihren Transoceanflug. An der Küste von Nordamerika hat man diese junge Vögelin gefangen und festgestellt, daß es sich ohne allen Zweifel um eine europäische Ente handelt, die, jedenfalls unter Benutzung von günstigen Winden den Ozean überflogen hat. Man kann den Vogel augenblicklich im Zoologischen Garten von Gené bewundern, wo er sich von seinem weiten Fluge ausruht.

Vier Jahre einen Splitter im Herzen

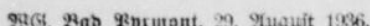
Im Jahre 1932 hatte eine junge Dame in Prag einen Autounfall. Sie brach hierbei den linken Arm, außerdem drangen ihr einige Splitter in die linke Seite. Seit jener Zeit hatte sie dauernd "Herzschmerz". Dieses hatte jedoch keine seelischen Hintergründe, sondern rein organische Ursachen. Sie entschloß sich daher, einen Herzspezialisten zu Rate zu ziehen, der so bestimmte Herzgeräusche wahrnahm, daß er zu einer Operation rief. Bei dieser Operation stellte sich heraus, daß vor vier Jahren einer der Splitter in die linke untere Herzkammer eingedrungen war, seitdem darin stiel und jenes "Herzleid" verursachte, von dem die junge Dame jetzt befreit ist.



"Behalte deine Pantoffeln für dich! Ich werde die alten Schneeschuhe zu Hause auftragen." (Sondagen.)

Ueberraschender Tiefflieger-Angriff auf die Vonten-Fähren

Von unserem zu den Truppenübungen entsandten Sonderberichterstatter



Der letzte Manövertag entwickelte sich ganz anders, als es sonst letzte Manövertage zu tun pflegen. Man kennt ja im allgemeinen diese letzten Stunden der großen Kampfabhandlung: vorausgeschriebene Stellungen erreicht, wartende Soldaten, dann endlich das Signal, das die Ruhe nach langen Tagen eiserner Pflichtenbringe bringt.

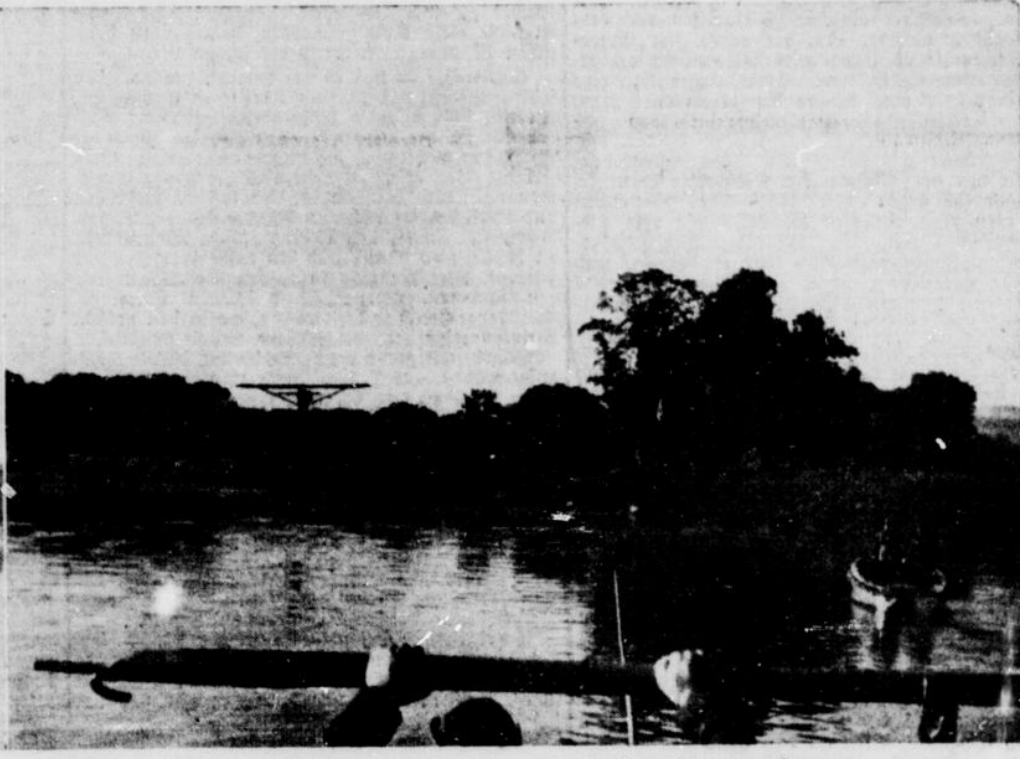
Am Samstag war das ganz anders! Die Bienenkreise hatten beim Morgenrauschen die

Ob es drei, vier oder fünf Flugzeuge waren, das konnte man in dieser unglaublichen Überreichungseile gar nicht erst feststellen. Von allen Seiten kamen sie geflogen, nacheinander in fast greisbarer Höhe den Fluß entlang und warfen ihre „Bombe“ mit einer Genauigkeit ab, daß im Ernstfalle die Rampen und die Fähren ein unersetzliches Erwas geworden wären. Diese Minuten des Fliegerangriffs schienen endlos zu sein. Es lag eine Spannung in der Luft zum Zerplatzen. War ein Flugzeug zum Fluß gekommen, so verschwand es nach dem Bombenabwurf hinter dem Döhrberg. Aber zwei andere flogen über die Baumkronen in niedrige

Denn nun mußte nach alter Manöver-
erfahrung bald die Trompete das glückhafteste
Signal den Soldaten blasen. Die Fronten
standen weit vor den Waldbergen, wo schon in

Ein Lied sprang auf irgendwo. Marschierende
Kolonnen. Weiß der Teufel, die singen schon
wieder . . . !

H. H.



Links: Nach dem Bombenabwurf auf die Pontonfähre. Der Tieflieger fliegt in scharfer Kurve um die Waldecke, um erneut zum Angriff überzugehen. Rechts: Der Flieger streicht dicht über dem Fluß und kommt auf die Pontonfähre zu. Fotos: Hans Heilmann

Durchführung des Geld- und Postverkehrs
Der Reichsschatzmeister erläßt die fol-
gende Bekanntmachung:
Teilnehmer und Befürder des Reichspartei-
tages 1936, die während ihres Aufenthalts in
Münchberg Geld- und andere Postsendun-

Reich 57 in Soft

Rowno, 29. August. (Drachts.) Der litauische Staatspräsident hat vier Rummelbänder, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsgerichtsprozeß an langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, begnadigt, und zwar den früheren Schulreferenten beim Direktorat Kurdis, der an sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, und die drei an je vier Jahren verurteilten Gerhard Pies, Ewald

Beispiele am Herge Labor

Jerusalem, 29. August. (Drahtb.) Die Verhandlungen des arabischen Komitees über die Beilegung des Streiks dauern an. Eine Entschädigung, der von der gesamten Öffentlichkeit mit fieberhafter Spannung entgegengeesehen wird, ist bisher noch nicht gefallen. Inzwischen nehmen die Unruhen im ganzen Land ihren Fortgang. Am Berge Zabor kam es zu einem schweren Nachgefecht zwischen britischen Truppen und arabischen Aufständischen. Zwei englische Soldaten wurden getödtet, drei verlegt. Die Höhe der Verluste auf arabischer Seite sind unbekannt. Am Freitag wurden in Tiberias vier Kinder durch die Explosion einer Bombe verlegt.

Paris, 31. August. Nach einer neuen Statistik hat Frankreich 27 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Seit 1931 ist die Einwohnerzahl der Städte Marseille, Nizza, Toulouse, Nantes, Strasbourg, Toulon, Ranch und Reims angestiegen. Dagegen ist die Einwohnerzahl in folgenden Städten zurückgegangen: Paris, Lyon, Bordeaux, Lille, St. Etienne, Le Havre, Rouen, Roubaix und Clermont-Ferrand. Die Städte über 200 000 Einwohner sind: Paris 2 800 168 (1931: 2 891 020), Marseille 914 932 (800 881), Lyon 570 622 (579 763), Ranch 265 451 (219 540), Bordeaux 257 000 (262 990), Toulouse 213 220 (194 564) und Lille 200 575 (201 568).

wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung
Tokio, 29. August. (Dr a h t b.) Vier Frauen, die in der Tokioter Gesellschaft einer hervorragenden Rolle spielen, darunter eine frühere Hofdame der Kaiserin von Japan, sind von der Polizei verhaftet und wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt worden. Den Angeeschuldigten wird vorgeworfen, einen „fanatischen Shinto-Cult“ organisiert zu haben.

204

Re

18 R beim

Tod

236. B
entwiclun
Großen B
burg zun:
nicht von
dervollen
Der deutf

Mit sei-
sprang in
gegen eine
tot. Sein
Unglück an
seiner Bel-

THE
DRE.
C. 31
Katie Her

80 00

18 neu
ger als n
waren e
Maschin
Hans St
der Scha
war selb
ist noch
Platz sein
überlass
übertröf
Geld des
Start au
Spezialist
90.1 Std
schwere
89.8 Std
S. P. M
Mann; 8
Stud.

Daß S
taichte e
Leistungen
reichen so
auf die S

Rosem
dem Beif
reichsten
1986 für
fruchte S

Strecke,
ventchni
schneller
Romeo.

Die A
Tag; der
500- und
Bei den
schnellste

steuerte
Stöckm.
sich um
sagen m
worden

Walt
Hennwa
Der En
der höf
Wegen

Roterrä

(T. 222.),
(T. 222.),
(Hrdie-34),
(Hrdie-34),
9:30.3. —
T. 222.

(Reford),
3. Same
Vertuich
(Motofac)
500 ccm
88.9. 8m

Zeit der
(922),
Omega),
8:59.4,
12 gest.,

Seitenr
Bis
75,9
9:29,2
mann,

München
 Bis 100
 77,5 Rm
 9:41,6.
 4. Sept
 Rotibüß

Sportplatz
Chun-
bad) (2
Rheinb.

Rolemeyer unerreicht

18 Rekorde beim großen Bergpreis von Deutschland

Todessturz von Albert Schneider

220. Freiburg, 30. August. (Drath.) 18 Rekorde, große Erfolge, großartige Weiterentwicklung des deutschen Motorsports — das sind die ersten Schlagzeilen, die man vor den Großen Bergpreis von Deutschland auf der bekannten 12 Kilometer langen Strecke von Freiburg zum Schauinsland setzen muß. Und doch — wir aus dem Westen können unseren Blick nicht von einer anderen Seite wenden, die sich schwarz und unheimlich zwischen die wundervollen Leistungen, zwischen die Zeiten und Namen schiebt: Albert Schneider ist tot! Der deutsche Motorsport steht erneut an der Wende eines seiner erfolgreichsten Vertreter.

Mit seiner Seitenwagen-Maschine ging er auch in diesen Kampf mit besten Aussichten. Da sprang in der Giehhübel-Kurve der Vorderradreifen in voller Fahrt ab. Die Maschine sank gegen eine Felswand. Schneider trug schwere Kopfverletzungen davon und war auf der Stelle tot. Sein Beiwagenfahrer Colle erlitt einen Unterschenkelbruch. Das erste tödliche Unglück auf der Schauinslandstrecke überhaupt. Es nahm dem deutschen Motorsport einen seiner Besten!

Albert Schneider stand im 36. Lebensjahr und war Sturmführer im RSKV. und VRS-Referent der Motorhandlaren 75. Er kam von (Nürnberg) am an der Brünnelecke ebenfalls zu Fall. Er lag sich ernstliche Verletzungen an der Wirbelsäule zu und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

80 000 Menschen erlebten einen Tag der Rekorde

18 neue Rekorde wurden gefahren, nicht weniger als neun Klassenrekorde verbessert, achtmal waren es deutsche Fahrer, die auf deutschen Maschinen neue Rekorde erzielten. Bergmeister Hans Stuck hielt bisher den absoluten Rekord der Schauinslandstrecke mit 88,7 Sek. Er war selbst nicht am Start. Die Armerlebung ist noch nicht ausgebeißt und so mußte er seinen Platz seinem Stallgefährten Ernst von Delius überlassen. Dreimal wurde der Rekord durch Stuck übertroffen. Bernd Rolemeyer war der Held des Tages. Er zeigte bei seinem ersten Start auf dieser Strecke, daß er auch als Bergspezialist seinen Gegner zu fürchten hat. Mit 90,1 Sek. brachte er seinen Wagen über die felsige Bergstrecke. Ernst von Delius erzielte 89,8 Sek. und bei den Solomachinen war S. P. Müller in der 500-cm-Klasse schneller: 88,0 Sek. Müller! Also auch schneller als Stuck.

Das Wetter selbst war zu warm. So überreichte es nicht, daß Rolemeyer die besseren Leistungen seiner Trainingsfahrten nicht erreichen konnte; denn die hohe Temperatur drückte auf die Leistungen der Rennwagenmotoren.

Rolemeyer's Rekordfahrt ging unter totemdem Beifall der Massen vor sich, die den erfolgreichsten deutschen Autorennfahrer des Jahres 1936 für sich feierte. In glänzender Fahrt brachte Rolemeyer seinen Wagen über die Strecke, zeigte vor allem eine wundervolle Kurventechnik. Ernst von Delius war um 5 Sek. schneller als der Italiener Brivio auf Alfa Romeo.

Die Auto-Union hatte überhaupt einen großen Tag; denn die DAW-Motoren kamen in der 500- und 750-cm-Klasse zu beachtlichen Erfolgen. Bei den Sportwagen stellte Alfa Romeo die schnellsten Wagen in der 2000-cm-Klasse. Martina feuerte ihn in einer Durchschnittszeit von 86 Sek. über die Strecke. Allerdings handelt es sich um einen früheren Rennwagen, der hauptsächlich nur auf „einfachste Art“ umgearbeitet worden ist.

Walter Bäumer schaffte in der kleinen Rennwagenklasse mit seinem Austin 84 Sek. Der Engländer Tongue konnte die Leistung in der höheren Klasse mit einem 1,5-Liter-Cra-Wagen nicht übertreffen.

Ergebnisse:

Motorräder:

Klassenfahrer bis 250 ccm: 1. A. Geis, Chemnitz (DAB), 8:28,8. 2. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 3. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 4. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 5. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 6. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 7. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 8. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 9. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 10. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 11. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 12. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 13. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 14. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 15. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 16. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 17. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 18. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 19. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 20. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 21. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 22. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 23. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 24. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 25. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 26. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 27. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 28. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 29. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 30. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 31. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 32. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 33. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 34. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 35. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 36. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 37. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 38. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 39. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 40. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 41. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 42. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 43. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 44. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 45. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 46. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 47. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 48. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 49. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 50. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 51. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 52. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 53. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 54. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 55. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 56. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 57. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 58. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 59. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 60. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 61. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 62. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 63. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 64. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 65. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 66. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 67. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 68. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 69. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 70. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 71. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 72. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 73. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 74. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 75. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 76. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 77. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 78. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 79. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 80. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 81. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 82. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 83. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 84. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 85. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 86. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 87. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 88. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 89. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 90. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 91. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 92. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 93. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 94. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 95. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 96. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 97. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 98. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 99. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 100. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 101. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 102. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 103. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 104. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 105. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 106. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 107. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 108. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 109. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 110. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 111. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 112. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 113. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 114. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 115. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 116. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 117. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 118. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 119. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 120. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 121. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 122. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 123. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 124. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 125. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 126. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 127. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 128. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 129. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 130. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 131. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 132. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 133. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 134. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 135. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 136. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 137. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 138. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 139. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 140. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 141. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 142. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 143. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 144. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 145. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 146. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 147. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 148. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 149. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 150. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 151. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 152. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 153. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 154. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 155. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 156. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 157. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 158. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 159. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 160. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 161. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 162. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 163. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 164. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 165. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 166. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 167. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 168. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 169. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 170. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 171. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 172. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 173. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 174. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 175. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 176. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 177. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 178. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 179. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 180. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 181. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 182. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 183. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 184. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 185. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 186. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 187. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 188. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 189. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 190. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 191. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 192. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 193. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 194. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 195. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 196. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 197. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 198. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 199. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 200. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 201. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 202. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 203. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 204. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 205. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 206. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 207. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 208. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 209. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 210. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 211. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 212. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 213. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 214. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 215. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 216. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 217. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 218. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 219. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 220. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 221. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 222. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 223. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 224. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 225. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 226. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 227. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 228. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 229. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 230. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 231. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 232. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 233. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 234. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 235. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 236. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 237. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 238. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 239. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 240. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 241. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 242. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 243. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 244. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 245. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 246. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 247. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 248. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 249. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 250. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 251. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 252. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 253. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 254. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 255. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 256. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 257. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 258. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 259. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 260. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 261. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 262. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 263. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 264. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 265. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 266. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 267. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 268. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 269. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 270. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 271. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 272. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 273. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 274. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 275. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 276. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 277. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 278. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 279. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 280. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 281. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 282. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 283. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 284. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 285. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 286. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 287. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 288. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 289. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 290. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 291. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 292. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 293. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 294. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 295. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 296. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 297. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 298. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 299. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 300. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 301. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 302. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 303. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 304. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 305. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 306. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 307. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 308. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 309. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 310. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 311. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 312. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 313. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 314. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 315. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 316. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 317. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 318. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 319. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 320. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 321. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 322. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 323. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 324. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 325. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 326. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 327. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 328. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 329. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 330. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 331. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 332. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 333. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 334. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 335. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 336. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 337. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 338. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 339. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 340. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 341. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 342. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 343. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 344. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 345. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 346. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 347. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 348. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 349. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 350. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 351. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 352. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 353. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 354. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 355. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 356. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 357. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 358. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 359. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 360. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 361. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 362. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 363. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 364. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 365. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 366. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 367. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 368. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 369. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 370. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 371. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 372. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 373. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 374. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 375. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 376. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 377. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 378. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 379. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 380. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 381. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 382. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 383. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 384. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 385. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 386. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 387. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 388. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 389. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 390. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 391. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 392. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 393. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 394. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 395. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 396. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 397. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 398. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 399. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 400. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 401. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 402. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 403. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 404. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 405. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 406. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 407. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 408. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 409. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 410. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 411. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 412. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 413. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 414. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 415. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 416. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 417. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 418. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 419. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 420. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 421. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 422. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 423. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 424. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 425. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 426. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 427. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 428. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 429. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 430. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 431. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 432. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 433. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 434. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 435. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 436. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 437. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 438. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 439. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 440. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 441. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 442. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 443. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 444. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 445. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 446. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 447. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 448. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 449. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 450. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 451. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 452. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3. 453. A. Geis, Chemnitz (DAB), 9:22,3

Letzter Fußball-Probegalopp

Am nächsten Sonntag beginnt die lange Meisterschaftszeit

Den Fußballmannschaften ist nicht viel Zeit gelassen worden, sich in Gesellschaftsspielen langsam wieder einzugewöhnen. Vierzehn Tage nach der Sommerpause — und schon müssen sie sich wieder auf Punktspiele einstellen. Gekannt war der letzte meisterschaftslosige Sonntag. Es gab fast überall sogenannte Generalproben, die teilweise gelangen, oft aber auch schief gingen. Was soll man dazu sagen? Entweder man freut sich, wenn die Mannschaft gut in Form war, und fündigt ihr einen Erfolg bei den Punktspielen an; oder aber man schmunzelt, wenn das letzte Freundschaftsspiel (schwach war, und meint: „Na ja, was heißt das schon? Wenn die Hauptprobe davor steht, wird die Premiere bestimmt klappen.“ Da haben wir's!

Prächtiger Sieg

Schwarz-Weiß Barmen — Duisburg 9:4 (2:3)

Schon die ersten beiden Tage nach der Sommerpause waren die Barmener bedeutend schwerer als vor acht Tagen war, erreichten sie gegen den Gastgast in einem spannenden und schnell durchgeführten Kampf nach durchaus verdienten Siegen. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn das spielerische Niveau der Schwarz-Weißer als wirklich gut bezeichnet wird. Durch die Umstellungen der vor allem der jugendlichen Angriffsreihe abgerundeten Leistung, wozu nicht wenig der Rückhalt der starken Mittelfeldreihe beitrug. Das Schlussdrittel lief ohne zu übertragene Anstrengung ab, ohne zu übertragener Müdigkeit. Nachteilig wirkten sich die wenig guten Abschlüsse des Stürmers aus.

Die Duisburger hatten in der Deckung ihre beste Waffe, die sehr stark beschäftigt wurde und immer wieder ihr großes Können unter Beweis stellte. Wenn der Barmener Innensturm es fertig brachte, in diesem Ballwerk teilweise Verwirrung zu schaffen, so sprang das für sich.

Viele bekannte Gesichter fehlten

SSVg. Barmen — Hamborn 07 1:3 (0:1)

Wer über die Mannschaft der Vereinigten nicht näher informiert ist, der wird sie gegen Hamborn wohl kaum wiedererkennen. Man hört und liest: von der ganzen Mannschaft, wie wir sie von der letzten und vorletzten Meisterschaftszeit im Gedächtnis haben, sind nur Kramer, Wiandt, Wohl, Preuß und Hülke geblieben, dagegen wurden vermehrt Karich, Müller, Braun, Gelbach, Schroter, Verken, Linke, Stöter und andere mehr. Von den zuletzt genannten Spielern steht der größere Teil dem Verein nicht mehr zur Verfügung. Daß der Spielerstand und die damit Hand in Hand gehende Mannschaftsumstellung auf die Spielkraft der Vereinigten gerade fördernd wirkt, läßt sich an fünf Fingern abzählen. Gekannt ist, daß die Vereinigten in der letzten Saison, die sie in den Vorjahren eine bis auf die letzte vorbereitete Mannschaft der Barmener erreichte, eine große Enttäuschung. Es mag sein, daß die Mannschaft für die Meisterschaft auf diesem oder jenem Posten noch aufgebessert wird, das ändert aber nichts an dem Urteil über die unzulängliche Leistung gegen die Hamborner Gelbblauen, denen der 1:3-Sieg sozusagen in den Schoß fiel.

Ein feines Jubiläumsspiel

SSVg. Cronenberg komb. — Schwarz-Weiß Offen 3:4 (1:3)

Auf dem landschaftlich so reizend gelegenen Sportplatz des SSV Cronenberg war am Samstag allerhand los. Etwa 300 Zuschauer waren der Einladung des SSV zum Jubiläumsspiel gefolgt. Zum Spiel gegen den „ewigen Zweiten“ aus den uns allen noch erinnerlichen Spielen um die Ruhrbezirksmeisterschaft. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der besondere Wert dieses Spieles darin bestand, daß es, was die spielerischen Leistungen anbelangt, vollkommen ausge-

glichen war und dabei getragen wurde von einem ritterlichen Kampfsiege.

War es bei Offen die Mittelreihe, die uns nicht so recht gefiel, so darf man bei der Beurteilung der Leistungen der Cronenberger gerade mit diesem Mannschaftensteil zufrieden sein. Ihr Spiel war allerdings etwas einfacher angelegt, dafür aber, und besonders im zweiten Durchgang, zielreicher und wichtiger, als das der Gäste. Der Sturm, mit Ausnahme des Rechtsaußen, vom Sportplatz getrennt, erfüllte seine Aufgaben erst nach der Pause zur Zufriedenheit. In der Deckung war Schüller voll auf der Höhe, während der Güter Todentanz einen unsicheren Eindruck machte. Sein Rollenlassen der Kugel hätte manchem rücksichtslos sich einsetzenden Stürmer, als die Essener es waren, zu mehr Erfolgen verholfen.

Nach dem Spiel trug ein Kameradschaftsabend im Lokale von Jacobs. Die Gefangenschaft des Jubilars und ein fideles Anlager und Kameradschaftstragen viel zur Gemütlichkeit bei. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Eine Jubiläumsschulung ging so zu Ende, die allgemein bei, was sie versprach, und die, was wünschen auch wir, Aufstakt sein möge zu weiteren erfolgreichen Taten.

Enttäuschung

SSV. Elberfeld — Rheindorfer Spielverein 2:3 (1:0)

Die wenigen Zuschauer, die im Elberfelder Stadion unserem Ruppertaler Gastgastgastgeber beim Spiel gegen den Rheindorfer Spielverein dabei sein konnten, wurden enttäuscht. Es gab bei beiden Mannschaften überaus schwachen Sommerfußball. Der knappe Sieg der Gäste ist nach dem Gesamtverlauf des Spieles verblüffend.

Der Rheindorfer Spielverein, eine Mannschaft der Bezirksklasse, enttäuschte. In der Elf ließ sich keine überragende Kraft entdecken.

Ein Enttäuschung bereite den Besuchern auch unter Gaußig-Reuling. Die Mannschaft, bis auf Knappstein, für den Stürmer eingewechselt wurde, komplett, wirkte die vielen Schwächen des Gegners nicht auszunutzen. Das Zusammenspiel, so wie wir es aus letzter Zeit gewohnt sind, ließ manche Wünsche offen. Gut waren der Stürmer Dillen und der Halbstürmer Hötiges. Selbst Stürmermeister und Klose, die übrigens nach dem Zeitungswechsel die Plätze tauschten, kamen nicht recht ins Spiel. Wir erwähnen aber gern die Brachleistung Stürmermeisters, als er mit einem fertigen Schuß den zweiten Treffer anbrachte.

SC. in bester Ordnung

SC. Cronenberg — TSV. Ronsdorf 4:1 (1:0)

Zu der heutigen Auseinandersetzung mußte Ronsdorf ohne Vid und Weinmann antreten, hatte jedoch nach längerer Pause Ronsdorf wieder dabei. Die Mannschaft kam für den Sieg diesmal nicht einen Augenblick in Frage. Die Deckung spielte zu aufgeregt, machte einen Schrittzug nach dem anderen, und steckte damit auch die übrigen Mannschaften in die Lage, sich nicht so ruhig und sicher disponierenden Lichtes gelang viel daneben. Dornmüller spielte recht uninteressiert, Schroeder zog sich eine leichte Verletzung zu, so daß Ronsdorf wiederholte Umstellungen versuchte, was die Verwirrung aber nur noch vergrößerte.

Wenn man dagegen bedenkt, daß aus der Mannschaft des Siegers der gesamte Angriff und der linke Verteidiger am Abend vorher noch in der Rohlfurt gegen Schwarz-Weiß Offen gespielt hatte, dann gewinnt das heutige Ergebnis an Bedeutung. Die Elf wird auch in den kommenden Punktspielen ihren guten Ruf zu wahren

wissen. In Ordnung besonders der Sturm, der in Heidmann einen feinen Aufbauspieler und in Engelbracht und Stöter zwei gefährliche Reiter hat. Reister möchte man zu seinen spielerischen Qualitäten noch etwas mehr „Kopf“ wünschen. Ueberraschend gut war der Ersatzspieler Schlingensiepen.

Vollauf verdient

Germania Elberfeld — Sportring Gevelsberg 4:1

Nur wenige Zuschauer waren bei dem Spiel der Elberfelder Germanen gegen den Sportring Gevelsberg erschienen, die schließlich einen vollauf verdienten Sieg der Ruppertaler miterleben konnten. Zwar ließ im ersten Spielabschnitt für längere Zeit das Verhängnis in der Stürmerreihe manches zu wünschen übrig, doch wurde das in erster Linie wohl auf Grund der recht solide spielenden Kasserreihe Kramer-Hötig-Billing in den zweiten 45 Minuten erheblich besser. Da sah man den richtigen Paß in den freien Raum, und es wurde auch frisch und frohlich geschossen. Etwas mehr Wendigkeit und korrekter Ballanahme, vor allem des jugendlichen Mittelfelders Hundorf, und die Trefferpanne wäre noch höher gewesen. Fußballer im Tor rettete verscheidenlich ausgeglichen. Sein rechter Vorbermann versuchte sich häufig in zu kleinem Aufbauspiel und verschiedene Abschlüsse mißlangten ihm gänzlich.

Leichter Sieg

SSV. Wald 03 — Germania Rülkenhahn 1:3 (1:2)

Rülkenhahn melter weiter Sieg. Wenn es wie am vergangenen Sonntag — W. Rülkenhahn — auch diesmal wieder ein Kreislaufspiel war, den die Germanen niederrangen, so ist doch zu beachten, daß Wald erst in diesem Jahre absteigen mußte und die Rülkenhahn seit ihrem Abstieg aus der Bezirksklasse zu den führenden Mannschaften der Kreisliga gehörten. Also gelten auch diese beiden Erfolge der Rülkenhahn vollwertig. Der Walder Sieg brauchte nicht allzu schwer erkämpft zu werden, denn Germania war die jederzeit bessere Mannschaft, die meist auch das Spielgeschehen diktierte.

Gerechter Ausgang

SpGmb. Langerfeld — VfB. Gilden 3:3 (1:2)

Der Abschluß der Jubiläumswache war für Langerfeld zugleich der letzte Probegalopp vor der nächsten Sonntag beginnenden Meisterschaft. Als Trainingspartner hatte der neugeborene Bezirksklassen-Vertreter den vorjährigen Gruppenmeister VfB. Gilden ausgelacht. Ein richtiger Maßstab zur Bewertung der Leistungen war dieser Kampf allerdings nicht. Es fehlten bei Langerfeld nicht nur Mathen, der erfolgreichste Stürmer, sondern auch Feder, Batemann und Bergholz, die aus beruflichen Gründen am Samstag nicht spielen konnten, abgesehen davon, daß auch der gesperrte Schimmel nicht zur Verfügung stand. Es mag daher in etwa überraschen, daß die Auseinandersetzung trotz allem unentschieden ausging und dem Verlauf nach sogar durchaus gerecht war. Die Ursache lag darin, daß auch Gilden mit einer wesentlich verjüngten Streitmacht auf dem Plan erschienen.

Glänzender General-Appell

SS. Sonnborn 07 — Düsseldorf 99 5:1 (2:0)

Der SS. Sonnborn geht von Anfang an richtig ins Geschirr. Nicht 5:1, sondern 8:1 hätte das Ergebnis lauten müssen, aber auf Grund von Entscheidungen des Schiedsrichters, über deren Richtigkeit sich zum Teil streiten läßt, wurden drei Tore für Sonnborn nicht anerkannt. Jedenfalls war das Spiel ein glänzender General-Appell des SS. Sonnborn, der eine Mannschaft stellen hat, die wirklich in Ordnung ist.

Bei den Sonnbornern taten sich besonders der Mittelfeldspieler Wüllers, der Halbrechte Wolters und der Mittelfeldspieler Sabodant hervor, aus deren Zusammenwirken sich die Torerfolge entwickelten. Aber auch Goldberg hinterließ im Tor einen ausgezeichneten Eindruck. Der beste Mann bei Düsseldorf war zweifellos der Mittelfeldspieler, der untermüht den Ball von seinem Tor wegbejoderte. Auch die Verteidigung war sehr aktiv, nur ihrem Einsatz verdanken die Düsseldorfler keine höhere Niederlage.

Das Kaiserbergfest

Der Oberhausener Rissel gewinnt den Fünfkampf

SS. Duisburg, 30. August. (Eig. Bericht.)

Auch das 53. Kaiserbergfest in Duisburg schloß sich würdig der langen Reihe der großen Feste, die der Turnkreis Duisburg nun schon seit dem Jahre 1883 durchführt, an. Prächtiger Sonnenglanz lagerte wieder über der schönen Kampfbühne des Duisburger Stadions, wo sich am Vormittage schon rund 1200 Wettkämpfer einstellten. Es ist bald überflüssig, beim Kaiserbergfest noch zu betonen, daß alles wie am Schnürchen klappte. Den traditionellen Kaiserbergkampf, den Fünfkampf der Oberstufe, brachte diesmal der Oberhausener Rissel mit 96 Punkten vor dem Duisburger Lehner, der auf 94 Punkte kam, am Tisch. Der Vorkampf der Turnertinnen ging diesmal nach Wuppertal, denn Vrl. Vink vom Frauen SS. Wuppertal war hier nicht zu schlagen.

Männer: Fünfkampf (33-39 J.): 1. Amelina (Hess-Bergedorf) 102 Punkte, 2. Fiedrich (VfB. Düsseldorf) 101, 3. Koch (T. Tübingen) 98, 4. Treutmann (40-44 J.): 1. Guemmeling (T. Tübingen) 74, 2. Wonnert (T. Tübingen) 71, 3. Kromm (Duisburg) 69, 4. Stäffle (Duisburg) 65, 5. T. Tübingen 64, 6. T. Tübingen 64, 7. T. Tübingen 64, 8. T. Tübingen 64, 9. T. Tübingen 64, 10. T. Tübingen 64, 11. T. Tübingen 64, 12. T. Tübingen 64, 13. T. Tübingen 64, 14. T. Tübingen 64, 15. T. Tübingen 64, 16. T. Tübingen 64, 17. T. Tübingen 64, 18. T. Tübingen 64, 19. T. Tübingen 64, 20. T. Tübingen 64, 21. T. Tübingen 64, 22. T. Tübingen 64, 23. T. Tübingen 64, 24. T. Tübingen 64, 25. T. Tübingen 64, 26. T. Tübingen 64, 27. T. Tübingen 64, 28. T. Tübingen 64, 29. T. Tübingen 64, 30. T. Tübingen 64, 31. T. Tübingen 64, 32. T. Tübingen 64, 33. T. Tübingen 64, 34. T. Tübingen 64, 35. T. Tübingen 64, 36. T. Tübingen 64, 37. T. Tübingen 64, 38. T. Tübingen 64, 39. T. Tübingen 64, 40. T. Tübingen 64, 41. T. Tübingen 64, 42. T. Tübingen 64, 43. T. Tübingen 64, 44. T. Tübingen 64, 45. T. Tübingen 64, 46. T. Tübingen 64, 47. T. Tübingen 64, 48. T. Tübingen 64, 49. T. Tübingen 64, 50. T. Tübingen 64, 51. T. Tübingen 64, 52. T. Tübingen 64, 53. T. Tübingen 64, 54. T. Tübingen 64, 55. T. Tübingen 64, 56. T. Tübingen 64, 57. T. Tübingen 64, 58. T. Tübingen 64, 59. T. Tübingen 64, 60. T. Tübingen 64, 61. T. Tübingen 64, 62. T. Tübingen 64, 63. T. Tübingen 64, 64. T. Tübingen 64, 65. T. Tübingen 64, 66. T. Tübingen 64, 67. T. Tübingen 64, 68. T. Tübingen 64, 69. T. Tübingen 64, 70. T. Tübingen 64, 71. T. Tübingen 64, 72. T. Tübingen 64, 73. T. Tübingen 64, 74. T. Tübingen 64, 75. T. Tübingen 64, 76. T. Tübingen 64, 77. T. Tübingen 64, 78. T. Tübingen 64, 79. T. Tübingen 64, 80. T. Tübingen 64, 81. T. Tübingen 64, 82. T. Tübingen 64, 83. T. Tübingen 64, 84. T. Tübingen 64, 85. T. Tübingen 64, 86. T. Tübingen 64, 87. T. Tübingen 64, 88. T. Tübingen 64, 89. T. Tübingen 64, 90. T. Tübingen 64, 91. T. Tübingen 64, 92. T. Tübingen 64, 93. T. Tübingen 64, 94. T. Tübingen 64, 95. T. Tübingen 64, 96. T. Tübingen 64, 97. T. Tübingen 64, 98. T. Tübingen 64, 99. T. Tübingen 64, 100. T. Tübingen 64, 101. T. Tübingen 64, 102. T. Tübingen 64, 103. T. Tübingen 64, 104. T. Tübingen 64, 105. T. Tübingen 64, 106. T. Tübingen 64, 107. T. Tübingen 64, 108. T. Tübingen 64, 109. T. Tübingen 64, 110. T. Tübingen 64, 111. T. Tübingen 64, 112. T. Tübingen 64, 113. T. Tübingen 64, 114. T. Tübingen 64, 115. T. Tübingen 64, 116. T. Tübingen 64, 117. T. Tübingen 64, 118. T. Tübingen 64, 119. T. Tübingen 64, 120. T. Tübingen 64, 121. T. Tübingen 64, 122. T. Tübingen 64, 123. T. Tübingen 64, 124. T. Tübingen 64, 125. T. Tübingen 64, 126. T. Tübingen 64, 127. T. Tübingen 64, 128. T. Tübingen 64, 129. T. Tübingen 64, 130. T. Tübingen 64, 131. T. Tübingen 64, 132. T. Tübingen 64, 133. T. Tübingen 64, 134. T. Tübingen 64, 135. T. Tübingen 64, 136. T. Tübingen 64, 137. T. Tübingen 64, 138. T. Tübingen 64, 139. T. Tübingen 64, 140. T. Tübingen 64, 141. T. Tübingen 64, 142. T. Tübingen 64, 143. T. Tübingen 64, 144. T. Tübingen 64, 145. T. Tübingen 64, 146. T. Tübingen 64, 147. T. Tübingen 64, 148. T. Tübingen 64, 149. T. Tübingen 64, 150. T. Tübingen 64, 151. T. Tübingen 64, 152. T. Tübingen 64, 153. T. Tübingen 64, 154. T. Tübingen 64, 155. T. Tübingen 64, 156. T. Tübingen 64, 157. T. Tübingen 64, 158. T. Tübingen 64, 159. T. Tübingen 64, 160. T. Tübingen 64, 161. T. Tübingen 64, 162. T. Tübingen 64, 163. T. Tübingen 64, 164. T. Tübingen 64, 165. T. Tübingen 64, 166. T. Tübingen 64, 167. T. Tübingen 64, 168. T. Tübingen 64, 169. T. Tübingen 64, 170. T. Tübingen 64, 171. T. Tübingen 64, 172. T. Tübingen 64, 173. T. Tübingen 64, 174. T. Tübingen 64, 175. T. Tübingen 64, 176. T. Tübingen 64, 177. T. Tübingen 64, 178. T. Tübingen 64, 179. T. Tübingen 64, 180. T. Tübingen 64, 181. T. Tübingen 64, 182. T. Tübingen 64, 183. T. Tübingen 64, 184. T. Tübingen 64, 185. T. Tübingen 64, 186. T. Tübingen 64, 187. T. Tübingen 64, 188. T. Tübingen 64, 189. T. Tübingen 64, 190. T. Tübingen 64, 191. T. Tübingen 64, 192. T. Tübingen 64, 193. T. Tübingen 64, 194. T. Tübingen 64, 195. T. Tübingen 64, 196. T. Tübingen 64, 197. T. Tübingen 64, 198. T. Tübingen 64, 199. T. Tübingen 64, 200. T. Tübingen 64, 201. T. Tübingen 64, 202. T. Tübingen 64, 203. T. Tübingen 64, 204. T. Tübingen 64, 205. T. Tübingen 64, 206. T. Tübingen 64, 207. T. Tübingen 64, 208. T. Tübingen 64, 209. T. Tübingen 64, 210. T. Tübingen 64, 211. T. Tübingen 64, 212. T. Tübingen 64, 213. T. Tübingen 64, 214. T. Tübingen 64, 215. T. Tübingen 64, 216. T. Tübingen 64, 217. T. Tübingen 64, 218. T. Tübingen 64, 219. T. Tübingen 64, 220. T. Tübingen 64, 221. T. Tübingen 64, 222. T. Tübingen 64, 223. T. Tübingen 64, 224. T. Tübingen 64, 225. T. Tübingen 64, 226. T. Tübingen 64, 227. T. Tübingen 64, 228. T. Tübingen 64, 229. T. Tübingen 64, 230. T. Tübingen 64, 231. T. Tübingen 64, 232. T. Tübingen 64, 233. T. Tübingen 64, 234. T. Tübingen 64, 235. T. Tübingen 64, 236. T. Tübingen 64, 237. T. Tübingen 64, 238. T. Tübingen 64, 239. T. Tübingen 64, 240. T. Tübingen 64, 241. T. Tübingen 64, 242. T. Tübingen 64, 243. T. Tübingen 64, 244. T. Tübingen 64, 245. T. Tübingen 64, 246. T. Tübingen 64, 247. T. Tübingen 64, 248. T. Tübingen 64, 249. T. Tübingen 64, 250. T. Tübingen 64, 251. T. Tübingen 64, 252. T. Tübingen 64, 253. T. Tübingen 64, 254. T. Tübingen 64, 255. T. Tübingen 64, 256. T. Tübingen 64, 257. T. Tübingen 64, 258. T. Tübingen 64, 259. T. Tübingen 64, 260. T. Tübingen 64, 261. T. Tübingen 64, 262. T. Tübingen 64, 263. T. Tübingen 64, 264. T. Tübingen 64, 265. T. Tübingen 64, 266. T. Tübingen 64, 267. T. Tübingen 64, 268. T. Tübingen 64, 269. T. Tübingen 64, 270. T. Tübingen 64, 271. T. Tübingen 64, 272. T. Tübingen 64, 273. T. Tübingen 64, 274. T. Tübingen 64, 275. T. Tübingen 64, 276. T. Tübingen 64, 277. T. Tübingen 64, 278. T. Tübingen 64, 279. T. Tübingen 64, 280. T. Tübingen 64, 281. T. Tübingen 64, 282. T. Tübingen 64, 283. T. Tübingen 64, 284. T. Tübingen 64, 285. T. Tübingen 64, 286. T. Tübingen 64, 287. T. Tübingen 64, 288. T. Tübingen 64, 289. T. Tübingen 64, 290. T. Tübingen 64, 291. T. Tübingen 64, 292. T. Tübingen 64, 293. T. Tübingen 64, 294. T. Tübingen 64, 295. T. Tübingen 64, 296. T. Tübingen 64, 297. T. Tübingen 64, 298. T. Tübingen 64, 299. T. Tübingen 64, 300. T. Tübingen 64, 301. T. Tübingen 64, 302. T. Tübingen 64, 303. T. Tübingen 64, 304. T. Tübingen 64, 305. T. Tübingen 64, 306. T. Tübingen 64, 307. T. Tübingen 64, 308. T. Tübingen 64, 309. T. Tübingen 64, 310. T. Tübingen 64, 311. T. Tübingen 64, 312. T. Tübingen 64, 313. T. Tübingen 64, 314. T. Tübingen 64, 315. T. Tübingen 64, 316. T. Tübingen 64, 317. T. Tübingen 64, 318. T. Tübingen 64, 319. T. Tübingen 64, 320. T. Tübingen 64, 321. T. Tübingen 64, 322. T. Tübingen 64, 323. T. Tübingen 64, 324. T. Tübingen 64, 325. T. Tübingen 64, 326. T. Tübingen 64, 327. T. Tübingen 64, 328. T. Tübingen 64, 329. T. Tübingen 64, 330. T. Tübingen 64, 331. T. Tübingen 64, 332. T. Tübingen 64, 333. T. Tübingen 64, 334. T. Tübingen 64, 335. T. Tübingen 64, 336. T. Tübingen 64, 337. T. Tübingen 64, 338. T. Tübingen 64, 339. T. Tübingen 64, 340. T. Tübingen 64, 341. T. Tübingen 64, 342. T. Tübingen 64, 343. T. Tübingen 64, 344. T. Tübingen 64, 345. T. Tübingen 64, 346. T. Tübingen 64, 347. T. Tübingen 64, 348. T. Tübingen 64, 349. T. Tübingen 64, 350. T. Tübingen 64, 351. T. Tübingen 64, 352. T. Tübingen 64, 353. T. Tübingen 64, 354. T. Tübingen 64, 355. T. Tübingen 64, 356. T. Tübingen 64, 357. T. Tübingen 64, 358. T. Tübingen 64, 359. T. Tübingen 64, 360. T. Tübingen 64, 361. T. Tübingen 64, 362. T. Tübingen 64, 363. T. Tübingen 64, 364. T. Tübingen 64, 365. T. Tübingen 64, 366. T. Tübingen 64, 367. T. Tübingen 64, 368. T. Tübingen 64, 369. T. Tübingen 64, 370. T. Tübingen 64, 371. T. Tübingen 64, 372. T. Tübingen 64, 373. T. Tübingen 64, 374. T. Tübingen 64, 375. T. Tübingen 64, 376. T. Tübingen 64, 377. T. Tübingen 64, 378. T. Tübingen 64, 379. T. Tübingen 64, 380. T. Tübingen 64, 381. T. Tübingen 64, 382. T. Tübingen 64, 383. T. Tübingen 64, 384. T. Tübingen 64, 385. T. Tübingen 64, 386. T. Tübingen 64, 387. T. Tübingen 64, 388. T. Tübingen 64, 389. T. Tübingen 64, 390. T. Tübingen 64, 391. T. Tübingen 64, 392. T. Tübingen 64, 393. T. Tübingen 64, 394. T. Tübingen 64, 395. T. Tübingen 64, 396. T. Tübingen 64, 397. T. Tübingen 64, 398. T. Tübingen 64, 399. T. Tübingen 64, 400. T. Tübingen 64, 401. T. Tübingen 64, 402. T. Tübingen 64, 403. T. Tübingen 64, 404. T. Tübingen 64, 405. T. Tübingen 64, 406. T. Tübingen 64, 407. T. Tübingen 64, 408. T. Tübingen 64, 409. T. Tübingen 64, 410. T. Tübingen 64, 411. T. Tübingen 64, 412. T. Tübingen 64, 413. T. Tübingen 64, 414. T. Tübingen 64, 415. T. Tübingen 64, 416. T. Tübingen 64, 417. T. Tübingen 64, 418. T. Tübingen 64, 419. T. Tübingen 64, 420. T. Tübingen 64, 421. T. Tübingen 64, 422. T. Tübingen 64, 423. T. Tübingen 64, 424. T. Tübingen 64, 425. T. Tübingen 64, 426. T. Tübingen 64, 427. T. Tübingen 64, 428. T. Tübingen 64, 429. T. Tübingen 64, 430. T. Tübingen 64, 431. T. Tübingen 64, 432. T. Tübingen 64, 433. T. Tübingen 64, 434. T. Tübingen 64, 435. T. Tübingen 64, 436. T. Tübingen 64, 437. T. Tübingen 64, 438. T. Tübingen 64, 439. T. Tübingen 64, 440. T. Tübingen 64, 441. T. Tübingen 64, 442. T. Tübingen 64, 443. T. Tübingen 64, 444. T. Tübingen 64, 445. T. Tübingen 64, 446. T. Tübingen 64, 447. T. Tübingen 64, 448. T. Tübingen 64, 449. T. Tübingen 64, 450. T. Tübingen 64, 451. T. Tübingen 64, 452. T. Tübingen 64, 453. T. Tübingen 64, 454. T. Tübingen 64, 455. T. Tübingen 64, 456. T. Tübingen 64, 457. T. Tübingen 64, 458. T. Tübingen 64, 459. T. Tübingen 64, 460. T. Tübingen 64, 461. T. Tübingen 64, 462. T. Tübingen 64, 463. T. Tübingen 64, 464. T. Tübingen 64, 465. T. Tübingen 64, 466. T. Tübingen 64, 467. T. Tübingen 64, 468. T. Tübingen 64, 469. T. Tübingen 64, 470. T. Tübingen 64, 471. T. Tübingen 64, 472. T. Tübingen 64, 473. T. Tübingen 64, 474. T. Tübingen 64, 475. T. Tübingen 64, 476. T. Tübingen 64, 477. T. Tübingen 64, 478. T. Tübingen 64, 479. T. Tübingen 64, 480. T. Tübingen 64, 481. T. Tübingen 64, 482. T. Tübingen 64, 483. T. Tübingen 64, 484. T. Tübingen 64, 485. T. Tübingen 64, 486. T. Tübingen 64, 487. T. Tübingen 64, 488. T. Tübingen 64, 489. T. Tübingen 64, 490. T. Tübingen 64, 491. T. Tübingen 64, 492. T. Tübingen 64, 493. T. Tübingen 64, 494. T. Tübingen 64, 495. T. Tübingen 64, 496. T. Tübingen 64, 497. T. Tübingen 64, 498. T. Tübingen 64, 499. T. Tübingen 64, 500. T. Tübingen 64, 501. T. Tübingen 64, 502. T. Tübingen 64, 503. T. Tübingen 64, 504. T. Tübingen 64, 505. T. Tübingen 64, 506. T. Tübingen 64, 507. T. Tübingen 64, 508. T. Tübingen 64, 509. T. Tübingen 64, 510. T. Tübingen 64, 511. T. Tübingen 64, 512. T. Tübingen 64, 513. T. Tübingen 64, 514. T. Tübingen 64, 515. T. Tübingen 64, 516. T. Tübingen 64, 517. T. Tübingen 64, 518. T. Tübingen 64, 519. T. Tübingen 64, 520. T. Tübingen 64, 521. T. Tübingen 64, 522. T. Tübingen 64, 523. T. Tübingen 64, 524. T. Tübingen 64, 525. T. Tübingen 64, 526. T. Tübingen 64, 527. T. Tübingen 64, 528. T. Tübingen 64, 529. T. Tübingen 64, 530. T. Tübingen 64, 531. T. Tübingen 64, 532. T. Tübingen 64, 533. T. Tübingen 64, 534. T. Tübingen 64, 535. T. Tübingen 64, 536. T. Tübingen 64, 537. T. Tübingen 64, 538. T. Tübingen 64, 539. T. Tübingen 64, 540. T. Tübingen 64, 541. T. Tübingen 64, 542. T. Tübingen 64, 543. T. Tübingen 64,

28. Langenberg — **28. Widstatt** 0:1 (0:0)
Die Langenberger Fußballfreunde sind kritisch
über seine Optimalität. Das ist kein schöner Zug.
berührt jedenfalls unangenehm, daß das Lan-
genberger Fußballteam seinen Gegner nach dem Lan-
genberger Fußballspiel allein fallen ließ: zum ersten
Spiel der Runde der Zweitens kamen nur ein paar
hundert Zuschauer. Gärten sie geahnt, daß die
durch Verletzungen geschwächte Mannschaft auch
im letzten entscheidenden Anlauf kapitulieren
würde? Denn das gestern in Langenberg die
Entscheidung praktisch wohl gefallen ist, dürfte
es kaum zu anderen Lasten sein. In Wid-
statt sind die Aufgaben am nächsten Sonntag noch
schwieriger für die Langenberger.

Die Leistungen beider Mannschaften waren recht mäßig. Die Deckungen waren beiderseits recht stark. Die Angriffsspieler spielten weit unter Durchschnitt. Immerhin war der knappe Sieg des V. Bickrath verdient. Die Gäste spielten flüchtig. Sie gingen auf kein Risiko ein und stellten sich ganz darauf ab, Gegentore zu verhindern.

Einen feinen Vorgehensart der Meisterschafts-
spiele bekam man an der Reichslorenzstraße, denn
an Energie und Kampfkraft fehlte es wirklich
nicht, doch blieb das Spiel dank der guten
Schiedsrichterleitung vollkommen im Rahmen.

Die erste Hälfte fand mehr im Zeichen der
Barriere, die ihre Mängel immer wieder richtig ein-
setzen, und der Reichslorenzstraße konnte auch die beiden
Erfolge erzielen. Kurz vor der Pause brachte
bei einem Generalangriff der Halbinsel Grenze
auf ein Tor wieder heran. Die zweite Hälfte
brachte ziemlich verteiltes Spiel, wobei Garme
durch Elfmeter das Unentschieden rettete.

28. 08 scheint von Reich verfolgt zu sein. Ein der Gronenbergstraße gab es einen hohen Zäun der Postportier. Doch war 08 nicht zu unterlassen, wie das Graebnis besagt. Schon nach einer Viertelstunde mußten sie durch eine harte Entscheidung des Schiedsrichters auf den Mittelaufstieg verzichten. Post mußte diese Chance und traf in regelmäßigen Abständen fünfmal ins Schwarze. Nach der Pause hatte sich die Sportclub-Mannschaft aber wieder in der Gewalt. Mit nur zehn Leuten entwickelte sie ein energiereiches Angriffsspiel, doch Post verteidigte geschickt und glücklich und hielt den einmal erlangenen Vorsprung sicher.

Der Vertreter der zweiten Kreisklasse brachte es fertig, dem der ersten Kreisklasse zugehörigen Elbersfelder Ballspielverein eine verdiente 3:2-Niederlage auf eigenem Plage aufzubrummen. Große Schnitzer machten teilweise die Verteidiger vom GVB. 07; auch die rechte Sturmseite kam

Die Sudberger kamen auch in diesem Freundschaftstreffen nicht ganz zur Geltung. Der in der ersten Kreisklasse spielende Hemscheider Vertreter zeigte bereits eine gute Form. Besonders vor der Pause hatten die SZBer alle Hände voll zu tun, um die Angriffe der Gäste abzuwehren.

Während Solingen 98 sein Spiel wiederum mit der verfallenen Reformbewegung befreiten mußte — die erste Mannschaft ist bekanntlich aus längere Zeit geistert — erschienen die Bobwinkler mit einer sehr jungen Nachwuchsmannschaft. Von der alten ersten Mannschaft sah man nur noch fünf Leute. Die schnelleren und im Zuspiele bedeutend bessere Bobwinkler Eist kam zu einem verdienten Erfolg. Von den vier Segentoren hätten allerdings zumindest zwei vermieden werden können. Die beiden erfolgreichsten Spieler des Heides waren der junge „Moritz“ als Mittelaus und der Dalbrechte Piep.

Anapv war das Ergebnis, aber verdient der Erfolg, denn die Schwarz-Beizen waren am Sonntag in der Gesamtheit ihrem Gegner überlegen. Wäre der Alemannenthor nicht so gut ausgefallen gewesen, so hätte der Vorzug bei Tonstehder leicht noch höher sein können. Und das alles bei einem technisch fast überlegenen Spiel der Bohnwiesler, das aber im Gesamtergebnis

Die wenigen Zuschauer werden gerührt haben, daß die Wuppertaler zum Schluß so außerordentlich abfielen wurden. In erster Linie wurde dies plötzliche Leistungsrückgang wohl hervorgerufen durch die Durchschlagskraft, die die Schiffsstürmer nach einer erfolglosen Umstellung fahlen. In kurzer Zeit fiel Tor um Tor, obwohl die Eisenerbiter im Felde meistens schlecht wirkten.

Die Vorrußen begannen die Sportbewerbe, die sie aus Anlaß ihrer 30-Jahrfeier veranstalteten am Samstag mit einem guten Aufsat. In eine flott durchgeführten Kampfspiel wurden die flachen höheren Bewegungsspieler, die allerdings geschwächt antraten, vor 800 Zuschauern knapp geschlagen.

Das am Samstagnachmittag ausgetragene Freundschaftstreffen nahm bei verteiltem Spielverlauf einen Ausgang, der beiden Mannschaften Leistungen gerecht wurde. Die Unterbarmer legte jeweils ein Tor vor, während der Gegner in gleicher Folge für den Ausgleich sorgte.

Die Langerfelder erprobten in diesem Spie-
einen neuen Sturm, der durch vier jugendliche
Sträße frisches Blut erhalten hatte. Bis zur Pau-
se hatte Beule das Spiel fest in der Hand und li-
nach dem Führungstör lediglich einen Gegentör
von Dahl zu, um mit 3:1 in die Halbzeit
gehen. Im zweiten Teil mußten die Oberbarm-
mit zehn Mann durchhalten, da der linke

Witz. Heule — Unterbarmer I 20. 5:1 (2:1)
 Beide Mannschaften hatten bereits tags zuvor
 geübelt und warteten daher nicht mehr mit den
 gewohnten Leistungen auf. Immerhin war Be-
 bedeutend stärker als die nur mit zehn Spielern
 antretenden Unterbarmer, so daß der im allge-
 mein friedliche Kampf einen überraschend klaren
 Ausgang fand.

Niederrhein schlug im Leichtathletikkampf Mittelrhein und Westfalen
mit 181,5 : 177,5 : 118

Der in Köln am Sonntag ausgeiragene Leicht-
artkämpfer der drei Bällege endete mit einem
Siege der niederberheinschen Mannschaf. Zwar
war der Fünftunierheinsche nicht so hoch wie im
letzten Jahre, aber beim Niederheins fehlte eine
Reihe der Besten, beispielsweise machten
Schamburg, Raff, Sander und
Großengels nicht mit. Mit fast-
ster Mannschaf waren Mittelheins und Westfalen
jämlich überrannt worden.

Ueberdurchschnittlich gut waren die Ergebnisse im 200-, 400-, 800- und 5000-Meter-Lauf. Ganz hervorragend lief der Tüßeldorfer Schuma cher über 800 Meter. Hier schlug er nicht nur überraschenderweise den deutschen Juniormeister Stenfloß, sondern erreichte mit 1:55,4 Minuten

Zweiter mit 1:56,8 Minuten, blieb nur um zwei Zehntelsekunden unter seiner Bestleistung, so daß von einem Verlagen nicht die Rede sein konnte. Die Taktfolge, daß der Gau Niederrhein wieder über zwei starke 800-Meter-Läufer (Schauburg nicht einmal mitgezählt) verfügt, ist jedenfalls erfreulich. Im 400-Meter-Lauf siegte Altmeyer, Ritters klar in 50,3 Sekunden. Der Buppertaler Alexander lief ebenfalls ein schönes Rennen und erzielte fast seine Bestzeit. Über 20 Meter war der Kölner Vollmetz nicht zu schlagen, aber der Hadevormaler Kongseder in der Staffel durch glänzendes Laufen in der Kurve den Sieg für Niederrhein sicherte, was ebenfalls gut zu sehen.

Bei den Radeln war die Hürdenzeit von Anna Steuer (1,8 Sekunden) lobenswerth, obwohl die Duisburgerin um gut zehn Meter nach dem Feld herließ und sich nicht anstrengte. Nach der Hochsprung (1,50 Meter) und die Stoppel (50,1 Sekunden) wurden mit guten Leistungen gewonnen. Die Riebschneidstaffel lief nicht in bester Beilegung; trotzdem ist der Sieg des SV Rohn, der den Gau Mittelrhein vertrat, lobenswerth. Den 100-Meter-Lauf der Frauen gewann abermals Emma Albus gegen Grete Winkels. Wenn auch die Zeit nicht allererliche Anbahnstellung, so ist dennoch klar bewiesen, daß die Barmerin wirklich besser als die Duisburgerin ist (was man in Rohn bis jetzt nicht glauben wollte).

Von den Bupperiaaler Teilnehmer war Bok beim 100-Meter-Lauf nicht im Bild und wurde mit 11,4 Sekunden hinter Melles nur Fünfter. In der Staffel lief Bok dann besser.

Derz erzielte im 110-Meter-Hürdenlauf die Leistung, die wir ihm zugetraut hatten: beinahe hätte er sogar Vollmanns geschlagen. Im Hürdenlauf über 400 Meter kämpfte von Schmielewsk einen brachtienswerten dritten Platz.

Von den aufgestellten Wuppertalerinnen fehlten Fraulein Freitag und Buch. Die Mädchen vom Frauen-Sportclub, Wahnemühl, Lint und Ruthenkopf, erreichten die von ihnen erwarteten Leistungen, konnten aber nicht siegreich sein.

1. Hanne (100 Meter: 1. Böhmert (Wittelsheim)
 11.2 Sek. 2. Bogelang (Wittelsheim) 11.3, 3. Rie-
 derlein (Welfallen) 11.3; 200 Meter: 1. Böhmert (W)
 22. Sek. 2. Rönse (Riederbein) 22.4, 3. Heubens (R.) 22.4
 400 Meter: 1. Ritters (R.) 50.3 Sek. 2. Gienagts (R.)
 50.6, 3. Helm (R.) 50.7, 4. Riemer (R.) 50.8; 800
 Meter: 1. Schumacher (R.) 1:55.1 Min. 2. Gienagts (R.)
 1:56.5, 3. Hult (R.) 1:58.4; 1500 Meter: 1. Rottfand
 (R.) 4:07.8 Meter, 2. Jenner (R.) 4:08.4, 3. Zeile
 (R.) 4:11.1; 3000 Meter: 1. Heng (R.) 15:28.3, 2.
 Schumacher (R.) 15:36.1, 3. Gurnig (R.) 16:00.1; 5
 Meter Lärben: 1. Rumpmann (R.) 15.1 Sek. 2. Rie-
 mann (R.) 15.4, 3. Herr (R.) 15.8; 400 Meter Lär-
 ben: 1. Ruten (R.) 56.9 Sek. 2. Rothbrod (R.) 57.
 3. von Gienagts (R.) 58.5; Weichsprung: 1. Kae-
 (R.) 6.74 Meter, 2. Weinfes (R.) 6.67, 3. Gölme (R.)
 6.6; Dreifprung: 1. Eölzer (R.) 13.67 Meter, 2. Weif-
 fes (R.) 13.14, 3. Giesen (R.) 12.71; Hochsprung:
 Weinfes (R.) 1.90 Meter, 2. die 4. Heilerloth u.
 Grimm (R.), Deum (R.) alle 1.75; Stabhochnsprung:
 1. Horn (R.) 3.71 Meter, 2. Rehmer (R.) 3.61, 3. u.
 4. Reaner (R.) und Schmidt (R.) 3.51; Ringheben:
 Wehring (R.) 14.50 Meter, 2. Janßen (R.) 14.7,
 3. Tebus (R.) 14.21; Tafelsprung: 1. Quisen (R.)
 42.68 Meter, 2. Tebus (R.) 41.56, 3. v. d. Bredt 41.7
 Hammerwurf: 1. Grimm (R.) 42.43 Meter, 2. Re-
 meers (R.) 41.13, 3. Schmidt (R.) 38.07; Speerwurf:
 1. Gienagts (R.) 58.76 Meter, 2. Hannagts (R.) 56.
 3. Harbheis (R.) 54.70; mit 100 Meter: 1. Rie-
 derlein 42.7 Sek. 2. Wittelsheim 42.8 Sek. 3. Rie-
 derlein 10 mal eine halbe Stunde: 1. Wittelsheim,
 Riederbein, 3. Welfallen.

2. Frauen 100 Meter: 1. Albus (R.) 125,5
 2. Bindele (R.) 126,5, 3. Borgele (R.) 135,5, 80
 4. Girden 1. Fleiter (R.) 118,5, 2. Badmühl (R.)
 11, 3. Seitelberg (R.) 135,5; 100 Yards: 1. Bren-
 23) 2. 50 Meter: 2. Gieseler (R.) 145, 3. bis
 4. Hufenlof und Hölcher (R.), Enzels (R.) 140; 2
 fußmüß: 1. Belfpausen (R.) 37,62, 2. Riet-
 2 (Schumann) (R.) 33,08, 3. Hermanns (R.) 32
 200müß: 1. Wolfers (R.) 38,94, 2. 2
 (R.) 36,23, 3. Bietini (R.) 35,41; 4 mal 100 Meter
 1. Rietbergrin 50,1, 2. 2. Rietbergrin 51,2
 3. Belfpausen 55.
 Gesamtergebnis: 1. Rietbergrin 181,5 Punkte
 2. Rietbergrin 177,5 Punkte, 3. Bietini 118 Punkte

In der Gauliga ging der Meisterschaftsbetrieb schon los

Tura Barmen — 22. Pinstorf 10.4 (5.3). Die Barmen konnten den ersten Pinstorfkampf zahlenmäßig sicher für sich entscheiden, ohne daß der Ueberlegenheit so groß war. Ja, in der ersten Hälfte waren die Chancen mehr als ausgeglichen, wobei die Pinstorfer häufiger das Torgehaubtrafen. Später war Tura immer deutlicher der Lage. Die Barmen Stürmer nutzten die Gelegenheit sicher aus, während die Pinstorfer teilweise frei vor dem Tore stehend — vor Ueberwiegen nicht zu Randen kamen.

Kupferhüte Duisburg. — **Barmer St. 5**
(21.) Der Barmer St. hielt sich gegen den
ersten Gegner wider Erwarten auf, und nach
Spielverlauf hätte es ebenfals einen Barmer
Sieg geben können. Zwar zog Duisburg
nach der Pause auf 41 davon, aber Barmer
auf 43 auf und drängte stark auf den Ausalei.
Die Barmer Stürmer warfen auch ein viertes
Tor, das aber wegen Uebertretens nicht anerkant
wurde. In dem mit unerminderter Eifer fort
geführten Entsatze um dieses vierte Tor erwie
l Duisburg als glücklicher.

Rasensport Mülheim — Gerresheim 08 11
(5:1). Gerresheim stand in einem aussichtslos
Kampf, aber die Mannschaft verteidigte sich tapf.
In der zweiten Halbzeit wurde sie sogar, als

sich auf den Gegner eingespielt hatte, zuweilen recht gefährlich.

2(4). Rhenania hatte das Pech, für einige Tage keinen Spieler Ersatz einstellen zu müssen. Wegen dieser auch gut einsehigen, so war die Mannschaft doch im Sturm viel zu schwach. Von den vier Torabgeordneten konnte sie nur zwei verwerten.

Die Handbälle können noch nicht ins richtige Gleis kommen. War die Zahl der vorerwähnten Freundschaftsspiele ebendahin schon ziemlich gering, so kamen am Sonntag noch einige Ausfälle hinzu. Die Ergebnisse der ausgetragenen Spiele liefen für die einzelnen Mannschaften zur vollkommenen Meistermanifestation hier und dort Bedeutendes kommen. Allerdings muß gesagt werden, daß bei den Unterlegenen nicht immer die beste Vertretung zur Stelle war.

I. 23. Bertrände — Barmer Turngemeinde. 8:4 (3)
 Schwarzw. Weib. Elberf. — Union Elberf. 10:6 (4)
 Gimigsteit Barmer — SG. Cronenberg 13:4
 Oberbarmer I. Bd. — I. 23. 1872 Barmer 2:10 (2)
 Barmer I. 23. — I. 23. Wuppertal 7:7 (3,3)
 I. 23. 07 Elberfeld — Germania Elberf. 4:7 (2)
 Postsporiv. Wuppertal — I. 23. Sonnb. 9:3 (5)

13. Sept.: Zonnborn: — Widinghausen: Tubb-
wegen Kiemanna: 229. 07 Eberfeld — Rema: 229.
Rema: 229. — Tabl: 229. Rohrwinkel — Grenze.
14. Sept.: Kiemanna: 229. 07 Eberfeld; —
wegen Zonnborn: 08 Eberfeld — Widinghausen:
Grenze — Sudbura: Rema — 229. Rohrwinkel.
27. Sept.: 229. 07 Eberfeld — Tabl: Zonnborn:
wegen Grenze: Widinghausen — Kiemanna: Tubb-
wegen 08 Eberfeld: 229. Rohrwinkel — Polzig: 229.
mer 229. — Rema.
11. Okt.: Sudbura — Tabl: 229. Rohrwinkel ac-
08 Eberfeld: Polzig — Zonnborn: Grenze — 229.
Eberfeld: Rema — Widinghausen: Kiemanna ge-
Barmr 229.
18. Okt.: Tabl — 229. Rohrwinkel: 08 Eberfeld:
wegen 229. 07 Eberfeld: Widinghausen — Polzig:
Grenze — Barmr 229. — Zonnborn — Kiemanna
Rema — Sudbura. — Beginn aller Spiele 15.30 U.

Das Radamit-Rufball, Gau 19, tritt mit, d
der Uebungs-, Wettkampf- und Spielbetrieb
Jugendliche im DAB, bis zum Erlaß neuer
Ausführungsbefimmungen in der bisherige
Form weiteracht. Es heißt dann weiter:
ordnungen, die zur Neuordnung der Jugend
beit erforderlich sind, ergeben in regelmäßi
Zeiträumen, um einen reibungslosen Ueberga
ng gewährleisten. Die Dienststellen der SA
den im gleichen Sinne jeitens der Reichsjug
führung verständigt. Ich bitte demzufolge
Reichsjugendfachwarte, die Spiele der Jugend
klasse C vorzubereiten und durchzuführen. Der
Klasse C vorzunehmen mit der

Ausscheidungssturnen des Wuppertaler Krei

Am Sonntagvormittag fand in der GZG ein
unter der Leitung des Kreisämternrums
23. Schmitt das alljährliche Auswärtigen
nen unter den besten Könnern des Wuppertal
Turnkreises statt. Bei den hervorragenden Lei-
stungen dieser ausgezeichneten Turner aus al-
lerlei Orten des Kreises mußten die Kampfrichter
einen scharfen Maßstab anlegen, um die Al-
testen herauszufinden, die nun für ein Jahr
Turnkreis Wuppertal bei vielen Gelegenheiten
repräsentativ vertreten werden. Jeder der 22
Teilnehmer mußte am Red., Barren und Kuerper
eine Ausführung vorführen, hinzu kam noch
eine Kurbelübung und ein Sprung über das Ba-
lank. Die acht besten Turner, die nun für
ein Jahr die Kreiswettbewerb Nr. 1 bilden
am 6. September in Moers bei dem dortigen
Riederrhein durchgeführten Kreiswettbewerb
nen den Turnkreis Wuppertal erstmalig im
Kampf vertreten werden, sind: folgender: Ad-
(GZG), Melcher (Zus. Selbst), Ripp (W-
gefer 22.), Kampmann (Kreuzberger 22.),
Fischer (Wuppertal) und Beuth, Bach, Mi-
ler und Beckmann vom Langerfelder 22.

Die drei Vereine, Mittelbärmer TV., Barmser TV. und Barmser Männerturnverein trugen gestern einen leichtathletischen Kampftag ihrer Jugendlichen aus, der zum ersten Mal im Vorjahre stattfand und der jetzt seine Wiederholung finden soll. Beim ersten

[illegible]

Auch die Frauenmannschaften der drei Be-
eine BMTB., MPTB. und BTG. maßen ih-
Kräfte. Die Mannschaften der BTG. und de-
MPTB. traten dabei überhaupt zum ersten Ma-
zu einem Aufstoß an. Sie verloren gegen de-
ebenfalls noch sehr junge Abteilung des Barm-
mens. 17.

[illegible]

Amerikanischer Name, wie? Hört sich ein wenig englisch an, wie? Kommt aber nicht aus England, sondern vom Niederdeutschen und stellt im ursprünglichen Sinne nichts anderes dar als die häufigen Spitznamen einer Frau, die durch große Sparsamkeit ein Lob verdiente. Hamsierien die Verkleinerungsform von Hamster, jenem Rattierchen, das vorsorglich für den Winter sorgt.

Aber deswegen ist der Name „Hämstee“ noch keineswegs wert, groß in der Zeitung genannt zu werden. Seine wirkliche Bedeutung hat er in Verbindung mit einem Pokal erhalten, der als Siegerpreis für den Freiballfabrikanten gestiftet wurde. Der sogenannte Hämstee-Pokal wurde 1928 von einem alten Freiballspieler, eben dem Manne jener Frau mit den aufstehenden Spitznamen, zur Verfügung gestellt. In den Junioren unter den Ballonfabrikanten einen Preis zum Wettbewerb untereinander zu bieten, ist dieser Zeit bescheid, die Freiballfabrikanten der Junioren, das heißt der Spieler, die noch nicht mehr als zehn Ballone gestiftet haben.

Die letzten Vier treffen sich in Leberfusen

Ein überaus schwieriges Kapitel ist der Kampf der letzten vier Mannschaften um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft. Nachdem nun schon jahrelang die Wormen und Duisburger 98 als gleichwertige Gegner um den Titel streiten, im letzten Jahr als dritter großer Hahn nach den 06 hinzugekommen. Nachdem Austragungsmodus bislang stets so gehandhabt worden ist, daß die Durchführung der Endrunde der beteiligten Vereine übertragen worden hat sich jetzt die zwingende Nothwendigkeit herausgestellt, das Schicksalturnier an einen neutralen Ort zu legen, um die Benachtheiligung der reizen Mannschaften aus der Welt zu schaffen, wodurch entstand, daß der galgabendende Verein überaus wertvolle Unterstützung seines Vereins ausnah.

Aus diesen Gründen ist für die Meist
schäfts-Extrunde 1936 Leberku
am kommenden Sonntag, d.
6. September, als neutraler Austrag
ort bestimmt worden. Außerdem ist an den
bekannten holländischen Schiedsrich
te Dr. Bries-Vinjermond die Einladung ergan
gen, die wichtigsten Spiele in Leberku zu leiten.

Der vierte Endrunden-Teilnehmer war erst am Dienstag zwischen Pölsdorf 99 und Püßfeld 09 ermittelt, nachdem Püßeldorfer zunächst am Samstag durch 7:0-Zieg gegen Solingen 02 Gruppenfünftes geworden waren und dann am Sonntag in einem mitreißenden und von Anfang bis Ende ausgefallenen Kampf als die Glücklichen Gierfeld 83, den Sieger Gruppe 2 erst nach Verlängerung 4:3 ausgeschieden hatten.

Auf der Max-King-Kampfbahn in Essen trafen sich rund 50 Mannschaften aus Westdeutschland in einem Rangkampfturnier gegenüber, der Essener Turnerschaft Schwarz-Weiß durchgeführt. Für die Entscheidung in der Hauptkategorie GFA, Merseid und Unterbarn Turnerbund qualifiziert. Nachdem in der Turnrunde zunächst jede der drei Mannschaften einen Sieg errang, verzichtete GFA, als abgegebener Beispiels auf ein Entscheidungsspiel, somit nur zwischen Merseid und UTA. Auszug gelangte. Die Merseider gewannen 3:2 und wurden somit Turniersieger. In der Trostrunde dieser Klasse konnte Aresch seine beiden Spiele gegen Eickelhofen und Turnmeinde und Düsseldorf siegreich gestalten.

Drahtbericht des nach Leipzig entsandten Mitglieds unserer Schriftleitung

Dabei glaubt man überhaupt, diesmal mit einem frühzeitigeren Beginn der Weihnachts-einkäufe rechnen zu können. Eine Sonder-veranstaltung „Schaufenster in Stadt und Land“, die dem Spielwarenhandel zeigt, wie er durch sein Schaufenster den Umsatz beleben kann, verfolgt das gleiche Ziel wie die Sonderschau „Für Weihnachtchen werben“, nämlich, den Verbraucher zu veranlassen, mit den Weihnachtseinkäufen bereits im Oktober zu beginnen, um eine Überlastung des Einzelhandels im Dezember zu vermeiden. Diese an sich loblichen Bestrebungen dürften aber dem Spielwarenmessengeschäft nicht gerade förderlich sein, da größere Auf-träge schwerlich noch rechtzeitig ausführbar sein dürften. Dabei weist die Spielwarenmesse gerade diesmal eine erstaunlich gute Beschik-kung und sehr reichhaltige Kollektionen auf. Es gibt manche beachtenswerte Spielwaren-

Alle Kaufverträge über die Lieferung von Futterroggen und Futterweizen sowie von Gemenge oder Erzeugnissen hieraus in Mengen von einer halben Tonne und darüber innerhalb desselben Getreidewirtschaftsverbandes unterliegen, auch wenn sie bereits vor Inkrafttreten der Anordnung über die Erweiterung der Andienungspflicht vom 5. August 1936 abgeschlossen worden sind, der Andienungspflicht, falls sie hinsichtlich der Lieferung nach dem 31. August 1936 erfüllt werden.

Aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens gibt die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG. eine Denkschrift heraus, in der die Entwicklung dieser ältesten preußischen Lebensversicherungsgesellschaft anschaulich geschildert wird, und auch interessante Urkunden aus der Frühzeit der deutschen Lebensversicherung originalgetreu wiedergegeben sind. Bemerkenswerterweise ist die Firma in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Million Talern gegründet worden, während die wenigen übrigen deutschen (nichtpreussischen) Lebensversicherungsgesellschaften bis dahin durchweg als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit arbeiteten. Das erste Aktionär-

Die Harpener Bergbau AG., Dortmund, wird in der nächsten Zeit eine 5proz. Anleihe im Betrage von 15 Mill. RM. ausgeben. Der Ausgabekurs wird voraussichtlich 98½ Prozent betragen. Nach unseren Informationen dürfte es sich bei dieser Anleihe im Gegensatz zu der lanken Laufzeit, mit welcher die Industrieobligationen im allgemeinen ausgestattet sind, um ein verhältnismäßig kurzfristiges Papier handeln. Die Anleihe soll mit je einem Drittel in den Jahren 1944, 1945 und 1946 getilgt werden, so daß sich eine mittlere Laufzeit von neun Jahren ergibt. Sie wird nur durch Auslosung getilgt werden. Wahrscheinlich wird von einer Auflegung der Anleihe zum Zwecke der Zeichnung abgesehen und der Anleihebetrag unter der Hand untergebracht werden. Die Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums zur Ausgabe von neuen Industrieanleihen ist bisher in der

Die wichtige Frage der Heranbildung eines tüchtigen beruflichen Nachwuchses fand bei Dr. Brüggemann stets warmes Interesse und größte Förderung.

18.00: Unterhaltungskonzert, Hubert Giesch (Bariton):
Das kleine Märchen des Heidsieckers Rohn, Gedicht
Strauß; Ein Spiel der Operette „Der Hosenkurzerbarm“;
Gedichte; Ein Walzer aus Wien; – Raus; Heimut, die
Unbesorgte der Liebe, Lied; – Schindler; Ständchen,
Cortopassi; Nach einer Serenade.
18.30: Vom Volkslied; Differenzierung nicht aus.
19.00: Vorführung des Unterhaltungskonzertes.
19.45: Kleine Wunderkiste des Heidsieckers Rohn,
Verichterstattung; Dr. Jakob Wobberg.
20.00: Erste Abendmühsung.
20.10: Die weibliche Wochenschau, Zusammenfassung;
Dr. Wobberg
20.15: Wir leben etwas (Schadepatienten); Cyprie;
Spiel um Würfel; Die Artkraft ins Glück; – Lamer;
Wetter-Walzer; – Etoli; Melodien aus der Operette
„Wenn die kleinen Weiden blühen“; – Mexling; El-
fischerer Damentanz; – Deltal; Zum Glückstunde geboren
nicht viel, Tusch aus der Operette „Gilda“; – Grün-
mann; Silberner Kasten; – Eben; – Eben; – Eben;
mir Kinet ein Lied, aus dem Kontinuum „Schindler-Walzer“;
– Bruffe; Herbstgold; – Wochmann; Du warst für mich
der Schönste Liebestraum, Lied; – Alle Zehn, Melodien
folge; – Ruchel, Lied und Jodel; – Linder; Ein Abend
der Daut Linder, Melodienfolge; – Ruchel; An die weite
Welt, March.

5.45: Vörgentlieb — Weiterberich; für den Bauer.
5.55: Von Stuttgart; Weinbauingen, Anhängen;
6.00: Bräutungen. Es spielt das Heiligtum der Kammer-
proben, Pfandenburg Neues Leben, Paris, — Die:
Zufüge Diele, — Auf die Wunden der Liebe, Kaiser,
— Der Spiel, — Blume, Konzentriert über das Bild
Krieg-Maria, — Jed. Straub: Vor der Frauen, Weiss-
Rajuta.
7.00: Nachdenken — Vörgentlieb — Vörgental — Kon-
zentriert, Vehr: Arttischen, Borspiel, — Ueber: Pubis
Landschaften, — Ordiel: Am Reiche der Venus, Kaiser,
— Lebens: Der freie Dampfmann, — Kaiser: Zwei
amantische Länge Nr. 7 und 1 „Der Waldfried“, — Roland:
Zukunft, Maria.
8.00: Rosenberkbit, — Anhängen: Seit, Wetter,
Wasserfenn.
8.10: Frauennutzen.
9.45: Seit, Nachdenken, Wasserfenn.
10.00: Von Königsges: Die letzte Garde, Zufüge
Strachbach, geliebt von M. Wagner.
10.30: Ordiel Weiss: Kindergrafen.
11.50: Bauer, mehr auf!
12.00: Die Verheirathung des Reichsherrn Rön (in Ver-
bindung mit der T.M.). Was sich die arbeitenden Volks-
genossen des Sechzehnten wünsch, Übertragung aus
der Waldsteinhalle der Rein-Zimmer Gienbachs.
Es spielt der Musikverein der Stadt Hannover. Gien-
bachs unter Leitung v. Musikdirektor Arns Domsmusik.
1.30: Gienbachs Unterzungen, — Windmühle.

13.15: Vom Karpis: Wardenmühl. Es spielt das Weipolli Ziml mitscherber und das Waldparquairt des Weipolli Ziml mitscherber. b) Albert: Wardenmühl-Ziml mitscherber. c) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. d) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. e) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. f) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. g) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. h) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. i) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. j) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. k) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. l) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. m) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. n) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. o) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. p) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. q) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. r) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. s) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. t) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. u) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. v) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. w) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. x) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. y) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber. z) Wardenmühl: Wardenmühl-Ziml mitscherber.

20.10.: Vorpräsentation aus *Das Kreuznach*: *Verhöhnung*
ist die Karole. Ein dunkler Abend in Gemeinschaft mit
„Stadt durch Freude“, im Rausch von *Das Kreuznach*.
Martta Gründungsparodie: Erna v. Georg und Erna-
mann Schindler, Werftmann, tragen beiderseits wieder und
die fünf Kreuznachler lassen ihre lustigen Reden erklin-
gen und Fred Endbrat, der philosophische Humorist, liest
das Programm an. Fred Kaufmann begleitet am Klavier
und abwechselnd spielen das Klavierstück unter
von Bruno Fischerbets und die Tanzmusik, Schindler.
Die Stimmung der Geduld bei Guard der Rede.
21.00.: Der Hauptkessel. Eine bunte Stunde zum Feier-
abend aus dem Leben und Schaffen der Heimat.
— Neues aus aller Welt. — Martta lustige Geschichten
mit Mandolinen ernst und manchmal belter, aber immer mit
Witz. — *Scherenwörter*. — *Der Holzger*. — *Spieleitung*:
Martta Schindler.
22.00.: *Act, Meier, Radmacher*.
22.20.: *Deusch für Deutsche* — *Das der deutsche*
Sprache. *Schichte* und *Prosa* von Joseph Reinbecker. Ein-
führende Worte: Dr. Bernhard Kang. Sprecherin der Ge-
schichte: Ingrid Bernst.
— *22.45.: Quasimodo* (Herbmann Sonntag).
— *22.45.: Englische Unterhaltung*. — *Der Silbeger Schömbi*
— *Dr. Neger*.

England, 1500 Meter:	11.30,	12.15,	13.30,	14.15,	15.00.
15.45, 16.30, 17.15, 18.30	Rosert,	19.30	Zanzmuft,	22.10	
Rosert, 23.15—24.00	Zanzmuft,				
Silverfun, 1875 Meter:	11.55,	12.40—13.10,	13.10,		
13.30, 14.40, 17.10, 19.10,	19.50,	21.30,	Rosert,	21.40	
Zanzmuft, 22.25	Rosert,	22.30	Zanzmuft,	23.10—23.40	
Rosert,					
U.S.-National, 1648 Meter:	11.00,	12.15,	13.00,	14.30,	
15.00, 16.00, 16.30, 17.30,	18.30,	20.00,	23.30—0.15	Rosert,	
Rom, 420.8 Meter:	13.20,	13.50,	17.15,	18.50,	19.30,
21.15	Rosert,	22.30—23.30	Zanzmuft,		
Strohburg, 349.2 Meter:	11.35,	12.00,	13.10,	14.00,	
17.15, 17.30, 18.45,	19.15	Rosert,	20.30	Der Hefe	
Waser, über von 2	Naß,				